Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 475. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 10. Juli 1888.

Die republikanische Nationalconvention in Chicago.

(Von unserem Correspondenten.)

Newyork, 26. Juni.

Die Demokraten waren mit ihrer Convention in St. Louis in drei Tagen fertig und wenn es nöthig gewesen, wären sie auch in drei Stunden damit fertig gewesen, denn es handelte sich in St. Louis nur darum, die bereits beschlossene Renomination Clevelands zu ratificiren, die bereits fix und fertige Platform anzunehmen und einen Vicepräsidentschaftscandidaten zu nominiren, dessen Name beim Zusammentritt der Convention ebenfalls bereits feststand. Bei den Republikanern lagen die Sachen aber ganz anders. Zunächst waren mindestens ein Dutzend Candidaten im Felde, die sich um die Ehre bewarben, an die Spitze der republikanischen Partei zu treten; aber auch hier hätte sich verhältnißmäßig leicht eine Einigung erzielen lassen, wenn man nur gewußt hätte, was für eine Rolle der böse Geist der republikanischen Partei, James G. Blaine, zu spielen die Absicht hatte. Wir haben die eigenthümlichen Schachzüge dieses Mannes vor wenigen Wochen an dieser Stelle besprochen, seinen Brief aus Florenz und seine nachfolgende Pariser Erklärung, aber es lag auf der Hand, daß die extremen Anhänger Blaines immer noch darauf rechneten, daß Blaine „unter gewissen Umständen" die Nomination doch annehmen werde. Blaine hielt sich während der Convention in Schottland auf; sein Begleiter, der Eisenkönig Andrew Curneyce, stand in directer telegraphischer Verbindung mit Chicago und es hätte nur eines einzigen offenen Wortes von Seiten Blaines bedurft, um die Situation zu klären, aber er sprach dieses Wort nicht, als politische Sphinx hüllte er sich in räthselhaftes Schweigen und er gab sich den Anstrich, als ob ihn die Vorgänge auf der Convention gar nichts angingen. Man fühlte aber unwillkürlich heraus, daß er ein doppeltes, falsches Spiel spiele und unter diesem Drucke der Ungewißheit und ängstlicher Spannung wickelten sich die Geschäfte der Convention in ungemüthlicher Langsamkeit und Langeweile ab.

Am Dinstag wurde die Convention eröffnet; in den beiden ersten Tagen wurden lediglich die gewöhnlichen Rednergeschäfte der Organisation abgewickelt und einige ungewöhnliche Reden gehalten; zu letzteren gehörte unter anderen auch die Rede eines Delegirten aus Maryland, Namens Wellington, der eine Lobrede auf das deutschamerikanische Element hielt und dann folgende Resolution einbrachte: „Wir sprechen dem deutschen Volke unser inniges Beileid über den doppelten Verlust aus, den dasselbe kürzlich durch den Tod des großen Mannes, unter dessen Regierung Deutschland eine geeinigte Nation geworden ist, sowie durch den Tod eines anderen großen Mannes, des liberalgesinnten, friedliebenden und edlen Sohnes des Ersteren, erlitten hat." Möglich, daß diese Resolution, die einstimmig angenommen wurde, darauf berechnet ist, deutsche Stimmen zu fangen, aber die einstimmige Annahme verdient doch Beachtung, weil man verschiedentlich der republikanischen Partei den Vorwurf gemacht hat, daß sie mit den Nativisten und Fremdenhassern sich identificirt habe. Der dritte Tag galt der Annahme der Platform, der politischen Principien-Erklärung der republikanischen Partei, ein entsetzlich wort- und phrasenreiches Machwerk, in welchem der Beweis geliefert werden soll, daß das Land zu Grunde gehen wird, wenn es noch länger unter demokratischer Herrschaft seufzt, und daß nur die große republikanische Partei im Stande ist, das arme Land zu retten. Nachdem dann noch in mehr oder minder glanzvollen oratorischen Leistungen die Namen von neun verschiedenen Candidaten der Convention empfohlen worden waren, begann am nächsten Tage, Freitag, die Hauptarbeit, die Abstimmung über die Präsidentencandidaten.

Bei der ersten Abstimmung wurden für 14 verschiedene Candidaten Stimmen abgegeben. Die Gesammtzahl der Stimmen betrug 832 und von diesen erhielten Sherman 229, Gresham 109, Depew 99, Alger 84, Harrison 84, Allison 72, Blaine 33 und sieben andere Candidaten den Rest der Stimmen; Blaine's Name war nicht officiell vor die Convention gebracht, aber bei jeder weiteren Abstimmung erhielt Blaine ein paar Stimmen mehr. Am Freitag und Sonnabend fanden im Ganzen fünf Abstimmungen statt, und bei der 5. Abstimmung stand es für die 6 Hauptcandidaten so: Sherman 224, Harrison 213, Alger 135, Gresham 98, Allison 88, Blaine 48. Am Sonntag, dem Tage der Ruhe, waren die Blainemanager nun so unvorsichtig, sich in die Karten sehen zu lassen, sie hatten offenbar die Absicht, die Abstimmung noch ein paar Tage lang hinzuziehen, die Delegirten mürbe zu machen, im geeigneten Moment die Hauptcandidaten sämmtlich zu Gunsten Blaine's zurücktreten zu lassen, Blaine mit einem kecken Theatercoup vor die Convention zu bringen und diese womöglich zu einer einstimmigen Nomination zu bewegen. Die Manager überzeugten sich aber, als man ihr sonderbares Spiel durchschaut hatte, daß eine große Anzahl der Delegirten demselben entschieden opponiren würde, und so ergaben sie sich in das Unvermeidliche, gaben ihr Spiel auf und am Montag Morgen wurden zwei Depeschen von Blaine verlesen, worin er seine Freunde ermahnte, nicht für ihn zu stimmen, da er ja kein Candidat sei. Jetzt lag die Entscheidung zwischen Sherman und Harrison, und bei der dritten Abstimmung blieb Ben Harrison Sieger; nur fünf Biedermänner blieben bis zur letzten Abstimmung Blaine getreu — getreu bis in den Tod. Am Abend wurde gleich bei der ersten Abstimmung Levi P. Morton zum Vicepräsidentschaftscandidaten nominirt und damit war dann die Arbeit der Convention beendet und die Delegirten konnten nach einer Woche harter anstrengender Arbeit nach Haus zurückkehren.

Das republikanische Ticket lautet also:

Benjamin Harrison von Indiana,
Levi P. Morton von Newyork.

Sehr großen Enthusiasmus hat dieses Ticket gerade nicht erregt, aber wenn man sich die Sache bei Lichte betrachtet, ist es ein starkes Ticket. Die Präsidentenwahl hängt von den sogenannten zweifelhaften Staaten, namentlich von Newyork und Indiana ab. Harrison ist in seinem Staate Indiana sehr beliebt und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß unter diesen Umständen Indiana republikanisch stimmen wird. Die Aufstellung Levi P. Mortons sichert allerdings noch nicht den Staat Newyork, aber der weitere Umstand, daß dieser Newyorker Candidat enorm reich ist und „für die Partei" beliebig tief in ein unergründliches Geldfaß hineingreift, verleiht dieser Nomination wenigstens eine praktische Stärke. Vor allen Dingen fällt aber das ins Gewicht, daß beide Candidaten durchaus ehrenwerthe Männer sind, deren Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit Niemand anzugreifen wagen wird; wir werden also unter allen Umständen von den anwidernden „Persönlichkeiten" der letzten Campagne verschont bleiben, und das ist außerordentlich viel werth. Ben Harrison ist an und für sich kein bedeutender Mann, aber er hat einen bedeutenden Namen von altamerikanischem, patriotischem Klang. Sein Urgroßvater war einer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, und sein Großvater war William Henry Harrison, der „Held von Tippecanoe" und neunte Präsident der Vereinigten Staaten. Er selbst ist seines Zeichens Advocat, ein tüchtiger Redner und ehrenhafter Politiker, der während des Krieges es zum General brachte und sechs Jahre lang seinen Staat im Bundessenat in durchaus fähiger Weise vertrat; er ist 55 Jahre alt. Levi P. Morton, 1824 in Vermont geboren, hat sich aus bescheidenster Lage zu einem der größten Financiers des Landes emporgearbeitet, und seit 25 Jahren steht er an der Spitze der beiden großen Bankfirmen „Morton, Blies u. Co." in Newyork und Morton, Rose u. Co." in London. Garfield ernannte ihn zum Gesandten in Paris. Er ist ein sehr gebildeter, repräsentativer Mann und ein großer Kunstmäcen.

C. A. Honthumb.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 8. Juli. [Zu den Angriffen auf die Freimaurer.] So lange der Freimaurerorden besteht, ist er von den Dunkelmännern angegriffen und verfolgt worden. Schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bei Einführung des Freimaurerordens in Deutschland, weissagte man „unsägliche große Trübsalen, deren Anfang den Rechtgläubigen nahe bevorsteht". Im Jahre 1742 bereits wurde geschrieben: „Das aber kann ich mit Gewißheit behaupten, daß die Freymäurer wirkliche Naturalisten, öffentliche Indifferentisten und heimliche Verächter sind, welche die Gebote Gottes auflösen, an fremdem Joche mit den Ungläubigen ziehen und eine Höhe aufrichten, die sich wider die Erkenntniß Gottes erhebt." „Independenten, Deisten und Libertiner" sollten die Maurer sein. (Vergl. Findel, Geschichte der Freimaurerei, Bd. I, S. 273.) Aus diesen Thatsachen geht hervor, was es auf sich hat, wenn die reactionären Blätter ihre wüthenden Angriffe auf den Freimaurerorden jetzt damit beschönigen wollen, daß im letzten Jahrzehnt die Logen — „Hofburgen des internationalen Judenthums" geworden seien. Nein, dieselbe Kreuz-Zeitung, welche jetzt gegen die Loge zu Felde zieht, hat dasselbe schon in den fünfziger Jahren gethan, als von der Verwandlung der Logen in „Filialen der alliance israélite" selbst bei den Junkern und Muckern noch nicht die Rede sein konnte. Am 28. April 1853 fanden sich auf Wunsch des damaligen Prinzen von Preußen, des späteren Kaisers Wilhelm, die pommerschen Mitglieder des Abgeordnetenhauses in dessen Palais ein, unter Führung des Grafen Schwerin. Der Prinz nahm Gelegenheit, seine entschieden von den herrschenden reactionären Bestrebungen abweichenden Ansichten offen auszusprechen, und schloß seine Mahnung mit den Worten: „Es sind nicht immer die besten Patrioten, welche am lautesten die Rückkehr zu alten Zuständen fordern." Herr von Kleist-Retzow machte den Versuch einer Entgegnung, Graf Schwerin schnitt ihm jedoch das Wort mit der Bemerkung ab, daß hier nicht der Ort für politische Discussionen sei, worauf der Prinz freundlich zustimmte und sich hinfort mit dem Grafen sehr herzlich unterhielt, Herrn von Kleist-Retzow aber nicht weiter beachtete. Am folgenden Tage ertheilte die reactionäre Partei ihre Antwort. In der Kammer nahm der Abgeordnete von Gerlach, der Rundschauer der Kreuz-Zeitung, das Wort zu einer Lobrede auf die Innungen und fügte hinzu, „daß ihm seine christlichen Brüderschaften lieber seien als der Freimaurer-Orden, der mit dem Christenthum in Widerspruch stehe". Der Abgeordnete von Vincke unterließ nicht, darauf hinzuweisen, „daß das gestrige Evenement bei der äußersten Rechten, einen verstimmenden Eindruck hervorgebracht zu haben scheine". Die Anklage des Herrn von Gerlach gegen den Freimaurerorden sei um so auffallender, als es ja Thatsache sei, daß ein hohes Mitglied des Königshauses Protector und Großmeister des Freimaurerordens sei. Indessen gerade diese Thatsache war für Professor Hengstenberg, den Zwillingsbruder des Herrn von Gerlach, Anlaß zu seiner Schrift, welche die „Unchristlichkeit" der Freimauerrei beweisen sollte. Es ist angesichts dieser Thatsache eitel Humbug und Flunkerei, wenn man die schmählichen Angriffe auf die Freimauerrei und mithin auf die beiden todten Kaiser, welche bis an ihr Lebensende bewußte und eifrige Maurer gewesen sind, auf die Erklärung zurückzuführen sucht, daß im letzten Jahrzehnt die Logen Hochburgen des Judenthums geworden seien. Das ist einfach eine willkürliche Erfindung. In den Verhältnissen des Ordens ist seit einem Jahrzehnte gar keine Aenderung eingetreten, welche eine solche Wirkung hätte üben können. Nach wie vor nehmen die meisten Logen Juden überhaupt nicht auf. Es ist daher ersichtlich, daß die Vorschützung des „internationalen Judenthums" und der „alliance israélite" nicht ausreicht, um zu verhüllen, daß die Angriffe nur der Idee des reinen Menschenthums gelten. Wenn aber die Pflege dieses Ideals unchristlich sein soll, so darf man fragen, ob es christlich sei, um die Gunst des Sohnes zu buhlen, indem man einerseits seine schmerzgebeugte Mutter mit vergifteten Pfeilen aus dem Hinterhalt verfolgt, und anderseits das Grab seines Vaters und Großvaters besudelt. Im Freimaurerorden würde freilich ein solches Gebahren nimmermehr gelehrt oder gelobt werden.

L.C. [Der Aufmarsch der Parteien zu den Abgeordnetenwahlen.] Ueber die Voraussetzungen, unter denen die nächsten Neuwahlen zum Abgeordnetenhause stattfinden werden, kann schon heute Niemand mehr im Unklaren sein. Die Deutschconservativen, die Freiconservativen und die Nationalliberalen werden zwar ein förmliches und ausdrückliches Wahlbündniß auf der Grundlage des Besitzstandes von 1885 nicht abschließen. Aber daß sie getrennt fechten, schließt das gemeinsame Schlagen nicht aus und es wäre in hohem Grade gefährlich, sich einer Illusion darüber hinzugeben, daß, wenn es nach dem Wunsche der im Geheimen Verbündeten geht, die Geschlagenen die Liberalen sein werden. Am meisten hat sich ohne jeden Zweifel um die Klärung der Situation das Berliner Organ der freiconservativen Partei verdient gemacht. Die „Post" hat die Einladung der Kreuzzeitung zu einem speciellen Wahlbündnisse der Freiconservativen mit den Deutschconservativen bezeichnender Weise nicht deshalb abgelehnt, weil die politischen Ziele der beiden Parteien verschieden und gegensätzlich seien. Von solchen Gegensätzen ist gar nicht die Rede. Wohl aber erklärt die „Post" mit aller Bestimmtheit, die Majoritätsparteien seien noch nicht stark genug; man müsse der Regierung eine Wählerschaft sichern, welche auch in ruhigen Zeiten, d. h. ohne besondere Anregungen von außen, zum Siege ausreicht. Man könnte vermuthen, daß die „Post" eine Scheidung des hochconservativen Flügels der conservativen Partei im Auge habe. Aber nein — sie erklärt ja ausdrücklich, nach rechts sei nichts mehr zu erobern; womit gesagt ist, daß die „Post" gar nicht daran denkt, die Herren Stöcker, v. Rauchhaupt, v. Hammerstein u. Gen. von der Vereinigung der sog. nationalen Parteien auszuschließen. Nur der Schein einer Cooperation der Nationalliberalen und der Freiconservativen mit der Kreuzzeitungspartei muß vermieden werden. Angeblich deshalb, weil andernfalls eine Verstärkung der „nationalen" Wählerschaft von links verhindert werden würde. Die „Post" meint, erst bei den nächsten Wahlen werde es sich zeigen, inwieweit für die Regierungscandidaten unter nationalliberaler Maske auf jene zahlreichen gemäßigt liberalen Elemente in den östlichen Provinzen Preußens gerechnet werden könne, welche wohl die Secession, nicht aber die Fusion mitgemacht hätten. Es sei daher eine nicht blos im eigenen, sondern vor allem im gemeinsamen Interesse der nationalen Parteien (also auch der Kreuzzeitungspartei) und ihres erfolgreichen Zusammenwirkens bei den nächsten Reichstagswahlen wichtige Aufgabe der nationalliberalen Partei, durch ihr politisches und wahltaktisches Verhalten den Wiederanschluß dieser (der secessionistischen) Elemente nicht zu hindern, sondern zu fördern! Deutlicher kann man es allerdings wohl kaum aussprechen, daß, wenn die Nationalliberalen in der einen oder anderen Provinz oder in einzelnen Wahlkreisen mit liberalen Versicherungen hausiren gehen und die conservativen Bundesgenossen verleugnen, es sich dabei lediglich um ein taktisches Manöver handelt. Die Hoffnung auf die secessionistischen Elemente, welche im Jahre 1884 die Fusion nicht gebilligt haben, halten wir freilich für eitel. Diese Elemente haben sich schon bei den Wahlen von 1885 für den Anschluß nach links entschieden und die Aussicht, Parteigenossen des Herrn Stöcker zu werden, dürfte ihnen ebenso wenig verlockend erscheinen, als vor drei Jahren. Wohl aber dürfte ein großer Theil derjenigen Liberalen, welche im Jahre 1885 den Versicherungen der Nationalliberalen, daß das Bündniß mit den Conservativen ohne Einfluß auf die liberalen Ueberzeugungen und Grundsätze der Partei sein werde, Glauben geschenkt haben, jetzt, bei dem Rückblick auf die letzten drei Jahre, zu der Einsicht gelangt sein, daß liberale Ziele nur durch die Wahl liberaler Abgeordneter gefördert werden können. Die Gliederverrenkungen, in denen sich die Nationalliberalen heute mit freundlicher Erlaubniß ihrer conservativen Gesinnungsgenossen gefallen, haben nur den Zweck, diese schwankend gewordenen Elemente bei der Fahne der nationalen Reaction festzuhalten. Denn lediglich der Vertrauensseligkeit derjenigen Wähler, denen es um liberale Politik halbwegs ernst ist, war es zu verdanken, daß die Wahlen von 1885 zu einer Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses geführt haben, welche die „Nordd. Allg. Ztg.", natürlich vom Standpunkte der Regierung aus, als eine nahezu ideale bezeichnet hat. Ist die Erhaltung jenes idealen Zustandes bei den Neuwahlen durch andere Mittel als durch ein officielles und öffentliches Wahlbündniß der Conservativen und Nationalliberalen zu erzielen, so sind der Regierung auch diese anderen Mittel genehm. Um so mehr ist es die Pflicht der Wähler, die Augen offen zu halten und nur solchen Candidaten die Stimme zu geben, die sich durch ihr thatsächliches Verhalten als Vorkämpfer der liberalen Ueberzeugungen ausweisen können.

[Personalien.] Der Staatssecretär des Innern, Staatsminister von Boetticher, und der Cultusminister Dr. von Goßler sind nach München abgereist, um die dortige Ausstellung zu besichtigen. Die Rückkunft beider wird künftigen Dinstag oder Mittwoch erwartet. Herr von Boetticher wird, dem Vernehmen nach, bald nach seiner Rückkehr, jedenfalls aber gegen Mitte Juli seinen diesjährigen Sommer-Urlaub antreten und Berlin auf mehrere Wochen wieder verlassen. Der Cultusminister Dr. von Goßler gedenkt seinen Sommer-Urlaub Ende Juli anzutreten. Der Justizminister Dr. von Friedberg wird, wie es heißt, ebenfalls noch im Juli mit Urlaub Berlin verlassen. Der Minister für die Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Freiherr von Lucius, tritt erst am 15. August einen sechswöchentlichen Urlaub an. Auch der Finanzminister von Scholz soll beabsichtigen, erst um diese Zeit seinen Sommer-Urlaub anzutreten. Wann der neue Minister des Innern, Herrfurth, auf Sommer-Urlaub gehen wird, ist, wie verlautet, noch nicht bestimmt.

[Prinz Friedrich Karl.] Die „Nat.-Ztg." kommt nochmals auf die Todesursache des Prinzen Friedrich Karl zurück. Sie berichtigt die Annahme, daß der Tod mit einem Leiden zusammenhing, an welchem Prinz Friedrich Karl etwa ein Jahr zuvor gelitten hat. Derselbe hatte auf der rechten Wange unterhalb des Auges seit seiner Jugendzeit eine kleine Hautwarze, welche ihn während der vielen Jahre in keiner Weise behelligte. Erst etwa ein Jahr vor seinem Tode begann das bis dahin harmlose Hautgebilde sich zu verändern und den Prinzen zu belästigen. Es wurde Geheimrath von Bergmann hinzugezogen und derselbe stellte fest, daß die Warze sich in eine bösartige Neubildung umgewandelt habe, die mit dem medicinischen Ausdruck „Epitheliom" (Krebs der Haut) bezeichnet wird. Professor von Bergmann schlug die operative Entfernung der Warze vor, welche damals noch klein und unbedenklich war. Nachdem Kaiser Wilhelm I. seine Zustimmung zur Operation ertheilt hatte, wurde dieselbe von Professor von Bergmann mit bestem Erfolge ausgeführt. Unter der Leitung von Bergmanns heilte die Operationswunde glatt und sicher, und Prinz Friedrich Karl hatte seitdem keinerlei Belästigung mehr davon. Ein Recidiv, von welchem in einigen Zeitungen gefabelt wird, war nicht aufgetreten. In keinem Falle stand dieses Leiden mit der Todesursache in irgend welchem Zusammenhange.

[Eine Intervention der Kaiserin.] Ein Einwohner Nancys richtete an ein Pariser Blatt ein Schreiben, in welchem er ein Begebniß berichtet, das seinem Dienstmädchen in Avricourt passirt ist. Das aus Hagenau gebürtige Mädchen erhielt am 1. Juli eine Depesche des Inhalts: „Mama gefährlich krank, wünscht Dich zu sehen, komme schnell. Caroline Steub." Die siebzehnjährige Elsässerin hatte natürlich keinen Paß. Nichtsdestoweniger reiste sie, von ihrem Herrn begleitet, der ihr bei den Verhandlungen mit der Grenzbehörde beizustehen gedachte, ab. In Avricourt angekommen, stieß das junge Mädchen auf einen absoluten

Widerstand seitens des Commissars, sie passiren zu lassen. Vergeblich alles Bitten und Flehen, vergeblich selbst ein Kniefall des geängstigten Kindes. Nach Französisch-Avricourt zurückgekehrt, hatte sie den Einfall, folgendes Telegramm abzuschicken:

„An Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland, Potsdam.

Ein junges elsässisches Mädchen, welches, an das Sterbebett ihrer Mutter gerufen, daran verhindert wird, die Grenze bei Avricourt zu passiren, fleht Ew. Majestät um Allerhöchste Hilfe an."

Einige Stunden später kehrte das Mädchen nach Deutsch-Avricourt zurück, um sich zu erkundigen, ob eine Antwort eingetroffen sei. Sie hatte in der That, dank der Intervention der Kaiserin, die Erlaubniß, nach Hagenau zu gehen, erhalten. Als sie dort ankam, war ihre Mutter seit einer Stunde todt.

[Für ein Denkmal für Kaiser Friedrich] auf dem Schlachtfelde von Wörth hat sich in den Kreisen Hagenau und Weißenburg ein Ausschuß gebildet, welcher gegenwärtig durch Versendung eines Aufrufs zur Bildung eines größeren Comités sowie zur Mitwirkung an dem Werke auffordert.

[Dementi.] Aus Fulda wurde dieser Tage berichtet, der preußische Episkopat habe eine Adresse an den Kaiser gerichtet. Von anderer Seite wurde gemeldet, der Episkopat „wolle gelegentlich der nächsten Bischofs-Conferenz (Mitte August) eine Ergebenheits-Adresse an Kaiser Wilhelm richten". Die „Post" berichtete sogar, am Mittwoch sei der preußische Episkopat in Fulda versammelt gewesen und habe eine Ergebenheits-Adresse an den Kaiser gerichtet. Die nächste Bischofs-Conferenz solle angeblich in der zweiten Augustwoche ebenfalls in Fulda zusammentreten. „Nun aber ist" — so schreibt die „Köln. Volksztg." — „weder eine Adresse vom preußischen Episkopat an den Kaiser ergangen, noch ist der erstere, wie die „Post" schreibt, in voriger Woche in Fulda zusammen gewesen, noch endlich wird eine Bischofs-Conferenz in der zweiten Augustwoche dort stattfinden."

[Wegen Beleidigung des Fürsten Reuß ältere Linie] hatte sich vor der Strafkammer in Köln der Chef-Redacteur der „Kölnischen Zeitung", Herr August Schmits, zu verantworten. In der „Kölnischen Zeitung" vom 4. April d. J. befand sich eine Notiz aus Thüringen, in welcher es heißt: „Wie behauptet wird, soll sich der Fürst Reuß weigern, für ein zu errichtendes Kaiser Wilhelm-Denkmal einen Fuß breit seines Landes herzugeben". Einige Tage später wurde diese Nachricht widerrufen. Der Angeklagte bestritt, bei Abdruck der Notiz irgend welche beleidigende Absicht gehabt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Festungshaft. Das Urtheil wird in 8 Tagen gesprochen.

[Steckbrieflich verfolgt.] Wie der „Vossischen Zeitung" aus Budingen gemeldet wird, ist der frühere hessische Landtagsabgeordnete Schaum, der zu einer größeren Gefängnißstrafe verurtheilt war, mit Hinterlassung einer Caution von 20 000 Mark entflohen und wird steckbrieflich verfolgt.

• **Berlin,** 8. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Ein schweres Gewitter, welches am Donnerstag Abend nahe bei Berlin in der Richtung von Nordwest nach Südwest sich entlud, hat vielfachen Schaden angerichtet. Auf der Havel zersplitterte der Blitz den Mastbaum eines Sandkahnes und lähmte zwei in der vorderen Cajüte schlafende, junge Schiffer. Ein Segelboot, welches in der Nähe der Sandkähne Anker geworfen hatte, schlug voll Wasser, dabei fiel ein Mann über Bord, wurde er jedoch gerettet. Auf der Straße nach Lichtenrade wurde ein großer, prächtiger Hund am Freitag Morgen neben einem, vom Blitz gestreiften Baume todt vorgefunden. Auf den Wiesen zwischen Rixdorf und Treptow wurde ein Pennbruder vom Blitz getödtet. In Grünau traf der Blitz die Telegraphenleitung auf dem Amtsgebäude und zerstörte dieselbe vollständig. Bei Köpenick wurden ein Mann und ein junges Mädchen auf dem Nachhausewege vom Blitze erschlagen. Die Waldungen an den Ufern der Spree und Dahme bis hinauf nach Königs-Wusterhausen sind vielfach beschädigt worden.

Bremen, 7. Juli. [Der Stapellauf des Avisos „Ersatz Pommerania".] Auf der Werft der Actiengesellschaft „Weser" lief heute Nachmittag der für die Kaiserlich deutsche Marine erbaute Aviso „Ersatz Pommerania", ein Schwesterschiff des im letzten Sommer von derselben Helling abgelaufenen Avisos „Wacht" glücklich vom Stapel. Die Werft hat außer der „Wacht" bereits dreizehn Panzerfahrzeuge und eine ganze Reihe von Torpedoböten für die deutsche Marine fertiggestellt. Als officielle Vertreter der Marine waren u. a. erschienen: der Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Graf v. Monts, mit seinem Adjutanten, dem Capitänlieutenant Collas, der Ober-Werftdirector Capitän zur See Karcher nebst Adjutant, der Geheime Admiralitätsrath Dietrich, der Hafenbaudirector Rechtern, der Intendanturrath Noback und der Marine-Ingenieur Janke. Nachdem unter der Leitung des Ober-Ingenieurs Middendorf die letzten Keile und Stützen vom Rumpfe des Schiffes entfernt waren, betrat um 3 Uhr Vice-Admiral Graf von Monts die vor dem Buge des Avisos errichtete Tribüne und hielt etwa folgende Taufrede: „Vor noch nicht einem Jahre standen wir an dieser Stelle, um ein neues stolzes Schiff seinem Element zu übergeben, und wiederum vereinigt uns hier dieselbe frohe Veranlassung. Es ist dieses Ereigniß um so freudiger, als wir erwarten dürfen, daß auch dieses Schiff, gleich wie sein vorjähriges Schwesterschiff, aufs neue Zeugniß ablegen werde von der bekannten hohen Leistungsfähigkeit, Solidität und Zuverlässigkeit der Werft, auf der es erbaut ist. Aber auch zu tief ernster Betrachtung giebt dieses Schiff Veranlassung, denn so kurz wie seine Bauzeit war, umschließt diese dennoch eine Periode tiefster Trauer, herbsten Schmerzes für das ganze deutsche Vaterland, reicht sie hinein in die Regierung dreier deutscher Kaiser! Begonnen unter unserem unvergeßlichen großen Kaiser Wilhelm I., fortgeführt unter dem heldenmüthigen Dulder Friedrich III., ward der Bau nunmehr vollendet unter unserm jungen geliebten Kaiser Wilhelm II.! Es ist dieses das erste für die Kaiserliche Marine bestimmte Schiff, welches unter der Regierung unseres jetzigen Allergnädigsten Kaisers und Herrn vom Stapel läuft. Möge ihm das ein gutes Omen sein für den Weg zu Ruhm und Ehre. Das walte Gott! Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich diesen Aviso „Jagd"! Gott geleite Dich auf Deiner Bahn jetzt und alle Zeit, zum Ruhme des Vaterlandes, zur Ehre der deutschen Flagge!" Das Ablaufen des Avisos vom Kappen der Taue bis zum Stillstande des Schiffes im Wasser war in ungefähr einer Minute beendigt. Die Mannschaften an Bord des Avisos holten die Taue ein und befestigten den Dampfer. Darauf ließen sie von Deck aus ein dreimaliges Hurrah erschallen, das von den Zuschauern auf der Werft kräftig erwidert wurde.

Frankreich.

L. Paris, 7. Juli. [Ueber die näheren Umstände der Beschlagnahme des Briefes des Grafen von Paris] erfährt man Folgendes: Es sind im Ganzen 27 000 Exemplare des Schreibens an die nichtrepublikanischen Maires gedruckt worden. Die Conservativen nehmen an, der Maires, welche der Republik feindlich oder gegen sie gleichgiltig sind, wären im Lande gegen zwanzigtausend; aber da man eine weitere Verbreitung des Schriftstücks in Aussicht genommen hatte, wurde eine diese Zahl übersteigende Bestellung gemacht. Das Manuscript wurde der Druckerei Paul Dupont in Clichy gleichzeitig mit den Manuscripten für die illustrirten Blätter zugestellt, welche das Haus Calmann Lévy nach der Provinz sendet. Der Factor nahm es in Empfang und vertheilte es zum Satze unter die Setzer. Vorgestern Nachmittag wurde die ganze Bestellung dem Hause Calmann Lévy geliefert und von diesem, wie es scheint, mit den illustrirten Zeitungen, unter Couvert und frankirt, in Ballen versandt, um kein Aufsehen zu erregen. Am jeweiligen Bestimmungsorte gaben die Empfänger, große und kleine Buchhändler, die Briefe auf die Post, und so konnte Herr Calmann Lévy zu einem Reporter des „XIX. Siècle" sagen: „Ich bin beruhigt; die Briefe sind alle richtig an ihre Adresse gelangt." Sie wurden ohne Zweifel im Laufe des gestrigen Tages ausgetheilt, während die Polizei Maßregeln ergriff, um die letzten in Paris gebliebenen Exemplare zu confisciren. Nachdem Alles sauber verpackt und versandt war, also am Donnerstag Abend, deponirte einer der Factoren der Druckerei Paul Dupont den Brief des Prätendenten, und erst dadurch wurde die Polizei aufmerksam. Um 5 Uhr Morgens sprach ein Polizeicommissär mit zwei Agenten in der Druckerei vor und verlangte, daß ihm der ganze Vorrath des Schriftstückes ausgeliefert würde. Man antwortete ihm, es hätte schon die Werkstätte verlassen, und nun ließ er sich im Namen des Polizeipräfecten das Cliché einhändigen. Ein weiterer Besuch fand dann noch bei einem der Secretäre und eifrigsten Agenten des Grafen von Paris statt, bei Eugène Dufeuille, einem ehemaligen Mitarbeiter des „Journal des Débats", des „Journal de Paris" und des „Français", welcher alles Nähere besorgt hatte. Auf die an ihn gerichteten Fragen, antwortete er höflich ironisch, es thäte ihm leid, die Herren kämen zu spät, er machte übrigens keine Schwierigkeiten, dem Polizeicommissär einen Ballen von kaum tausend Exemplaren, der noch in einer Ecke lag, zu übergeben.

Paris, 8. Juli. [Eine Unterredung mit Mackenzie.] Ein Redacteur des „Figaro" hatte eine Unterredung mit dem augenblicklich in Paris weilenden Dr. Mackenzie, den er zufällig bei Dr. Fauvel traf. Derselbe freute sich, für die freundliche Haltung der französischen Presse dem Mitarbeiter des „Figaro" gegenüber seinen Dank aussprechen zu können; er begreife das Interesse Frankreichs an Friedrich III., denn derselbe sei einer der liebenswürdigsten und besten Menschen gewesen. Ihm selbst seien tausend Verdrießlichkeiten in San Remo bereitet worden, von denen der Kranke nichts gewußt habe, die aber die Prinzessin Victoria zur Verzweiflung gebracht hätten. Wenn die Stunde der vollen Verantwortlichkeit gekommen sei, werde er sprechen und ihre Vertheidigung werde zermalmend für einige Andere sein. In San Remo wie in Berlin sei er überall in einer gewissen Entfernung gehalten worden. Auf Befehl der Königin von England und des Kronprinzen sei er gekommen und geblieben. Er habe nicht die Meinungen der deutschen Aerzte getheilt und das habe genügt, seine Wissenschaft und seine Absichten zu verdächtigen. Bereits im November sei beschlossen worden, daß die Tracheotomie von einem deutschen Arzte gemacht werden solle. Nach der Tracheotomie, die hätte verschoben werden können, habe er den Kranken nur zweimal täglich sehen, aber gar nicht berühren dürfen; er habe ihn gefragt, wie er sich befinde, und mit immer schwächerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!" Das sei sein ganzer Verkehr gewesen. Dr. Mackenzie schilderte darauf den übermenschlichen Muth der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Krebsleiden gelesen und gewußt habe, daß ihr Gemahl sterben müsse, aber sie habe am Krankenbett mit Heroismus ihren Schmerz verborgen. Er entwarf darauf eine ergreifende Schilderung der furchtbaren Schmerzen, die der Kaiser erdulden mußte. Durch Einsetzung der gebogenen Canüle habe er die Erstickungsgefahr verhindert und durch die Einführung der Kautschuksonde die Nahrung direct in den Magen befördert, aber Zwischenfälle, über die er schweigen wolle, und Unvorsichtigkeiten, die er erzählen werde, wenn es nöthig sei, hätten Alles verdorben. Der Tod des Kaisers habe ihn überrascht, denn er habe geglaubt, daß er noch ein Jahr leben würde. Auf die Frage, ob er gleich anfangs den Krebs erkannt und aus diplomatischen Gründen verheimlicht habe verweigerte Dr. Mackenzie die Antwort. Er erzählte ferner, daß am Tage nach dem Tode des Kaisers Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm zu ihm gekommen seien; ersterer hätte einen Bericht über die Krankheit gefordert und der Kaiser hätte hinzugefügt, daß der Bericht sofort abgefaßt werden und alle Einzelheiten enthalten müsse. Er, Dr. Mackenzie, habe drei Tage Zeit verlangt. Einige Minuten später sei ein Ordonnanzoffizier erschienen, der den Auftrag hatte, ihn nicht zu verlassen bis der Bericht fertig sei; darauf habe er einen kurzen Bericht niedergeschrieben, der außer den bereits bekannten Thatsachen die Bemerkung enthält, daß er Gewißheit über das Leiden erst im letzten Monat erlangt habe. Endlich fügt Dr. Mackenzie hinzu, daß er der Autopsie nur gleichsam als Eindringling, nicht als zugezogener Arzt beigewohnt habe. Die Dankbarkeit des Kaisers bis zum letzten Augenblicke tröste ihn über alle gegen ihn gerichteten ungerechten Angriffe.

Paris, 7. Juli. [Ein Vergiftungsproceß.] Im December v. J. schien in Hyères eine Epidemie ausgebrochen zu sein. Allmälig wurden über vierhundert Personen von dem Uebel erfaßt, welches den Appetit raubte, Einigen Arme und Beine lähmte, Andere in so schmerzhaften Zustand versetzte, daß sie sich kaum regen konnten. Zuerst glaubte man an eine bösartige Grippe, aber Dr. Charles Roux kam endlich, nachdem er die nämlichen Symptome immer hatte wiederkehren sehen und zwölf Personen auf dieselbe Weise gestorben waren, auf den Gedanken, es müsse eine Vergiftung vorliegen. Man wußte, daß alle Kranken von demselben Weine getrunken hatten, welchen ein dortiger Weinbergbesitzer, Graf de Villeneuve, zu 30, 40 und 50 Centimes per Liter verkaufte. Der Gesundheitsrath von Toulon gab ein Gutachten ab, welches die Staatsanwaltschaft veranlaßte, eine Anzahl Leichen ausgraben zu lassen. In

---

Londoner Plauderei.*)

Die Saison, auf die so viele Hoffnungen gebaut wurden, die für so viele andere entschädigen sollte und die so viele Enttäuschungen gebracht, ist so gut wie vorüber. Der Hof hat um Kaiser Friedrich eine sechswöchige Trauer angelegt. Große Gesellschaften finden daher in den vornehmen Kreisen nicht statt, und wenn diese Zeit abgelaufen, dann hat wohl auch das Parlament seine Thätigkeit beendet, und die Aristokratie und alle anderen mit Glücksgütern Gesegneten verlassen die Metropole. Selbst der Himmel schien hier um den Tod des Kaisers zu trauern. Die erste Hälfte des Juni hatte freundliches, mildes Wetter gebracht, am Tage aber, da die Trauerkunde eintraf, floß der Regen in Strömen hernieder, und dann war es, als ob der Winter wiedergekehrt sei. Die Luft war rauh und kalt, kein Sonnenblick erfreute uns, und von den Kaminen, die bereits ihren Sommerschmuck angelegt hatten, mußte dieser wieder entfernt werden, um einem hellprasselnden Feuer Platz zu machen.

Die Einzigen, die von dem Zustand der Dinge Vortheil zogen, waren wohl die Theater-Directoren. Die Stille im Gesellschaftsleben und das unangenehme Wetter, das einen Aufenthalt in den sonst beliebten Versammlungsplätzen, den Ausstellungsgärten, verbot, trugen bedeutend dazu bei, die Musentempel zu füllen. Gegen vierundzwanzig öffnen hier jeden Abend ihre Pforten, und alle machen glänzende Geschäfte, ja so glänzende, daß nach Ansicht verschiedener unternehmender Speculanten das Bedürfniß nach „mehr" vorhanden ist. Zu den Letzteren gehört auch der bekannte Schriftsteller Gilbert, der Mitarbeiter Sir Arthur Sullivan's, und dieser selbst gedenkt auf einem Grund und Boden, dessen Besitzer der Marquis of Salisbury ist, ein Theater zu errichten, das allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen soll. Auf diesem Grund und Boden, der sich direct hinter der National-Galerie befindet, beabsichtigte man im Jubiläumsjahre zur Verewigung des denkwürdigen Ereignisses einen Thurm à la Eiffel aufzuführen; diese kühne Idee wurde dann aber glücklicherweise wieder fallen gelassen. Das neu zu errichtende Gebäude soll, wie gesagt, ein Muster-Theater werden. Die Erleuchtung wird durchweg durch Elektricität geschehen, das Haus wird frei dastehen — was bis jetzt bei keinem einzigen Londoner Theater der Fall ist — und sich zum größten Theil unter der Erde befinden, da es nach Mr. Gilbert's Meinung sicherer ist, im Falle einer Panik hinauf- als hinabzugehen. Noch andere Theater sind theils im Entstehen, theils werden sie geplant, und wenn es auch aussieht, als ob die Unternehmer gar zu sanguinisch seien, so hat das Publikum doch allen Grund, sich darüber zu freuen, daß so viele neue Schauspielhäuser entstehen, die ihnen größere Bequemlichkeit und Sicherheit bieten. Im Allgemeinen ist es gar keine Frage, daß das Theater, was die Mittelklassen anbetrifft, hier jetzt viel populärer ist, als es seit den Zeiten der Königin Elisabeth gewesen. Leute von Stellung und Reichthum interessirten sich, seit England überhaupt ein Drama besitzt, allerdings immer für dasselbe; der britische Bürger aber hatte einen puritanischen Graus vor dem Theater als einem Tempel der Sünde, eine Anschauung, von der sich sogar heutzutage Manche noch nicht losgemacht. Man kann jedoch nicht sagen, daß das Schauspiel mit seiner größeren Popularität auch an Werth gewonnen hat, im Gegentheil steht es jetzt viel niedriger als vor hundert Jahren und hat heute ausschließlich den Zweck, zu amüsiren oder aufzuregen, aber ja nicht zum Nachdenken anzuregen.

Die Discussion eines socialen Problems auf der Bühne, wie sie Dumas sogar den leichtlebigen Parisern vorführen darf, würde hier entsetzlich langweilig gefunden werden. Man geht in's Theater, um seine Sorgen und Lasten hinwegzulachen, nicht um sich an einem ernsten Kunstwerk zu erbauen. Daher erfreuen sich denn auch die leichteren dramatischen Schöpfungen von Jahr zu Jahr größerer Gunst; nicht weniger als fünf Possen und ungefähr ebensoviel Operetten werden an den Theatern des Westend gegeben; neben diesen übt die größte Anziehungskraft das Melodrama aus, bei welchem der Decorationsmaler und Regisseur die Hauptpersonen sind und man seine Nerven in eine angenehme Aufregung versetzen kann.

Warum der Engländer es so sehr liebt, sensationelle Vorgänge auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, zu sehen, ist um so weniger zu verstehen, als ihm doch das wirkliche Leben an kleineren und größeren Skandalen stets sein vollgemessenes Theil giebt. Auch jetzt sind wieder zwei Untersuchungen im Gange, von denen die eine sich der größten Aufmerksamkeit, besonders auch seitens der eleganten Bevölkerung der Metropole erfreut. Man wird sich wohl auch noch bei Ihnen des Aufsehen erregenden Vorganges erinnern, da ein hervorragendes Mitglied des Jockey-Clubs, der Earl of Durham, einem der bekanntesten Sportsmänner, Sir George Chetwynd, in ziemlich unverblümter Weise den Vorwurf machte, bei einem bestimmten Rennen nicht fair gehandelt, ja es einem Jockey geradezu verboten zu haben, zu gewinnen. Diese Beschuldigung wurde in öffentlicher Rede ausgesprochen, Sir George gerieth in furchtbaren Harnisch, verlangte das Einschreiten des Jockey-Clubs und drohte, als dieser ein directes Vorgehen ablehnte, mit den Gerichten, um schließlich — gar nichts zu thun. Das große Publikum, für welches ja die pikantesten Scandalprocesse zu den alltäglichen Vorgängen gehören, fing bereits an, die Sache zu vergessen, als es durch eine scheinbar allerdings nur lose damit zusammenhängende Verhandlung, die seit einigen Tagen den Gerichtshof beschäftigt und mit ausführlichster Breite in allen Zeitungen wiedergegeben wird, wieder daran erinnert worden ist. Lord Durham hatte bei seiner damaligen Rede nicht nur Sir George Chetwynd's, sondern auch des Jockey's Mood Erwähnung gethan; ein obscures Blatt nahm darauf Gelegenheit, über dessen Ehrlichkeit beim Reiten in etwas zweideutiger Weise zu schreiben, und, nicht so scheu vor der Oeffentlichkeit wie ihre „betters", haben der Jockey und die Zeitung keinen Anstand genommen, die Sache vor den Richter zu bringen. Das große Interesse, das sich überall für diesen Proceß zeigt, der Andrang zu den Verhandlungen, die ausführlichen Berichte darüber müssen befremdend erscheinen, da sowohl der Kläger wie der Verklagte auf einer socialen Stufe stehen, die eine solche Theilnahme kaum rechtfertigt. Die Erklärung dafür ist jedoch sehr einfach. Dieser Proceß ist gewissermaßen nur ein Fühler, und Lord Durham und Sir George Chetwynd haben das größte Interesse daran, daß derselbe gewonnen resp. verloren wird. Geht der Jockey, den die Zeitung ja erst infolge der Beschuldigungen des Earl angegriffen, als Sieger daraus hervor, so ist dies fast so gut wie eine Rechtfertigung für den Baronet, da dann erwiesen ist, wie leichtfertig Lord Durham solche Anklagen in die Welt schleudert. Der Kampf wird denn auch beiderseitig mit der größten Erbitterung geführt, und die berühmtesten Rechtsanwälte, die in Processen wie dem Dilke'schen, dem Colin Campbell'schen ꝛc. plaidirt, Sir Charles Russel, Sir Henry James und andere stehen den Parteien zur Seite.

Viel weniger Aufmerksamkeit erfreut sich die andere Untersuchung, deren ich Erwähnung gethan, obgleich die Resultate derselben von viel eingreifenderer Wirkung auf das bürgerliche Leben sein müssen, als wenn es sich schließlich herausstellt, ob ein Jockey oder selbst ein Baronet beim Rennen ehrlich vorgegangen ist oder nicht. Diese Untersuchung findet jedoch vor keinem eigentlichen Gerichtshof, sondern vor einer ad hoc zusammengesetzten parlamentarischen Commission statt, der Lord Herschel präsidirt. Vor ungefähr einem Jahre fing man an, laut und leise davon zu sprechen, daß bei der City- und übrigen Stadtverwaltung das Favoritwesen in dem schrecklichsten Maße um sich gegriffen habe, daß es nicht möglich sei, irgend ein Amt zu erlangen, eine Concession, eine Arbeit übertragen zu erhalten, ohne so und so viele Leute zu bestechen, und was dergleichen schöne Dinge mehr sind. Den Citycorporationen wurde außerdem noch vorgeworfen, ihnen anvertraute Gelder zu ungesetzlichen Zwecken verwendet, ja unterschlagen zu haben, und sie konnten sich von dieser Anschuldigung schließlich nur dadurch retten, daß sie behaupteten, die verschleuderten Summen seien Eigenthum der City gewesen, von einer Veruntreuung könne also nicht die Rede sein. Niemand konnte das Gegentheil beweisen, und so hatte denn die Sache dabei ihr Bewenden. Aber die Aufmerksamkeit war nun einmal erregt, man forschte weiter, und nun richteten sich die Anklagen gegen das Board of Works, welches die öffentlichen Bauten zu vergeben hat. Ein bestimmter Schuldiger, ein Mr. Robertson, wurde genannt, auch die Manipulationen, die er ausgeführt haben sollte, angeführt. Das Board of Works hielt feierliche Versammlungen ab, citirte den Beschuldigten vor sich, um schließlich sein Urtheil dahin abzugeben, daß Mr. Robertson zwar vielleicht „etwas indiscret" gehandelt habe, aber sonst die Gradheit und Ehrlichkeit selbst sei, und lehnte den Antrag eines seiner Mitglieder, den getreuen Beamten zu entlassen, aufs Entschiedenste ab. Diesmal beruhigte sich die öffentliche Meinung dabei aber nicht. Sie erklärte es für eine lächerliche Farce, daß das Board of Works sich gewissermaßen zum Richter über sich selbst mache und, ohne einen fremden Zeugen zu vernehmen, gegen alles Recht und alle Billigkeit sein Urtheil fälle. Die Entrüstung machte sich in so energischer Weise geltend, daß das Parlament sich veranlaßt sah, die genannte Commission zu ernennen und mit der Untersuchung zu beauftragen, die jetzt im vollen Gange ist und bereits erbauliche Dinge zu Tage gefördert hat. Das erste und sofortige Resultat war, daß der ehrliche Mr. Robertson, der tüchtige und getreue Beamte, sich aus dem Staube machte, ein Resultat, das eigentlich schon allein genügt, um den Stab über das Board of Works zu

*) Nachdruck verboten.

mehreren derselben soll eine starke Quantität Arsenik gefunden worden sein und dabei boten alle das charakteristische Merkmal, daß sie noch ganz gut erhalten waren. Graf de Villeneuve hatte vor einigen Jahren 750 Kilogramm Arsenik aus Deutschland bezogen und auf dem Bahnhofe von Salins selbst in Empfang genommen. Was hatte er damit angefangen? Siebzig Zeugen sind von dem Zuchtpolizeigericht in Toulon aufgerufen und 102 Opfer erhoben Klage. Gestern wurden die Verhandlungen eröffnet. Graf de Villeneuve erklärte, er hätte wohl seine Weine hergerichtet, mit Gyps und seit einem Jahr mit Weinsteinsäure versetzt, mit dem aus Deutschland bezogenen Arsenik aber nur Versuche gegen die Reblaus gemacht. Dieselben blieben resultatlos und der Angeklagte ließ die hundert erübrigten Kilo in geschlossenen Fässern verwahren. Voriges Jahr, als Reparaturen in seinem Hause vorgenommen wurden, gab er seinen Pächtern Befehl, die Fässer bei Seite zu schaffen, und seitdem weiß er nicht, was aus ihnen geworden ist. Graf Villeneuve schien anzudeuten, daß seine Angestellten sich des Gifts bei der Zubereitung des Weins ohne seine Erlaubniß bedient hätten.

Rußland.

[Die Kaiserreise.] Ein St. Petersburger Brief der „Wiener Pol. Correspondenz" vom 4. d. M. äußert sich folgendermaßen zur Kaiserreise: Man darf es aussprechen, daß eine Begegnung der beiden Herrscher von Rußland und Deutschland im russischen Publikum günstig aufgenommen werden wird. Im Grunde glaubt freilich Niemand, daß sie eine ernstliche Veränderung der während der letzten Zeit von Rußland verfolgten Politik zur Folge haben könne, denn man begreift es sehr wohl, daß die Tripel-Allianz dem Deutschen Reiche Oesterreich-Ungarn gegenüber Verpflichtungen auferlegt, welchen ersteres sich nicht zu entziehen vermag. Andererseits ist Rußland gewillt, unerschütterlich bei seinen auf die Balkanhalbinsel bezüglichen Forderungen zu beharren. Mit anderen Worten: das Berliner Cabinet will, wie es ja ganz natürlich erscheint, sich seine Verbündeten erhalten und das St. Petersburger will, was ebenso natürlich ist, eine unzweifelhaft vortheilhafte Freiheit der Action bewahren und ebenso alle Rußland aus den Verträgen zukommenden Rechte in ihrer vollen Integrität erhalten. Wenn man jedoch von diesen Fragen, welche den Gegenstand nachträglicher Erörterung der europäischen Diplomatie bilden werden, vorläufig absieht, steht man vor der viel dringlicheren und viel wichtigeren Frage der Erhaltung des Friedens und der Herstellung einer im großen Ganzen ruhigen Lage, welche es später ermöglichen wird, die schwebenden Fragen mit verminderter Gefahr zu besprechen und zu lösen. Diese Frage der Friedenserhaltung und der allgemeinen Beruhigung nun vermag durch den seitens Kaiser Wilhelms zu unternehmenden Schritt, durch die daraus sich ergebende freundschaftliche Uebereinstimmung zwischen ihm und dem Zaren und durch das Gefühl allgemeinen Zutrauens, welches das Schauspiel harmonischen Zusammengehens der beiden Monarchen dem europäischen Publikum einflößen würde, nur unendlich viel zu gewinnen. Wenn die angekündigte Begegnung auch nur diese einzige Folge haben sollte, wäre Grund genug da, sich darob zu freuen.

Serbien.

[Ueber die Scheidungs-Angelegenheit des Königs Milan] erhält der „Pester Lloyd" aus Wiesbaden folgende Mittheilungen: Der serbische Kriegsminister, General Konstantin Protitsch, weilt seit einigen Tagen hier, und verkehrt sehr eifrig mit der Königin Natalie. Nach absolut verläßlichen, aus der unmittelbaren Umgebung der serbischen Monarchin stammenden Informationen, ist der Zweck der Mission des Generals Protitsch, den Kronprinzen Alexander nach Belgrad zu geleiten. Der König ließ seinen Sohn so lange unter Aufsicht seiner Mutter, als diese seine Gemahlin war. In dem Momente, wo der serbische Herrscher seiner Absicht, sich von der Königin zu scheiden, in einem der Belgrader Synode übermittelten Schreiben thatsächlichen Ausdruck gegeben, erwuchs die aus höheren Staatsgründen entsprungene Nothwendigkeit, den Thronerben von Seite der Mutter zu trennen und ihm im Lande die fernere Erziehung zu gewähren. Sicherem Vernehmen nach macht die Königin Natalie noch Schwierigkeiten und zeigt eine gewisse Abneigung, ihr einziges Kind ziehen zu lassen. Die Rechte des königlichen Vaters sind aber so fest begründet, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß die Königin denselben auch dann Rechnung tragen werde, wenn sie aus freien Stücken dies nicht thun möchte. Die in Belgrad tagende Synode hat bereits das angedeutete Schreiben Milan's entgegengenommen und der Behandlung zugeführt. Alle Mitglieder der Synode sind einig, daß die Begründung, welche der Monarch seinem Begehren geliehen hat, sowohl vom canonischen als auch vom Civilrechte Serbiens als stichhaltig und unbedingt berücksichtigungswerth befunden werden müßte. Natürlich muß der von der kirchlichen Gesetzgebung vorgeschriebene Weg eingeschlagen, und daher die Gemahlin des Königs zur Abgabe einer Gegenerklärung aufgefordert werden, was auch in den nächsten Tagen geschehen dürfte. Indessen darf hinzugefügt werden, daß von dem Inhalte dieser Gegenerklärung der Ausgang dieses Scheidungsprocesses nicht abhängt. Diesem Ausgange selber darf erst im September oder October entgegengesehen werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Juli.

Aus Waldenburg, 9. Juli, wird uns geschrieben: „Zur Sicherung des im Winter der Störung durch Schneeverwehungen unterliegenden Betriebes der Schlesischen Gebirgsbahn innerhalb der Feldmarken Fellhammer und Gottesberg beabsichtigt die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin geeignete Schußvorrichtungen durch Aufstellung von Schneezäunen an den bedrohten Stellen zu treffen. Da eine Einigung der königlichen Eisenbahnbehörde mit den Besitzern der angrenzenden Grundstücke nicht gelungen ist, so sollen im Wege der Enteignung zum Zwecke der gedachten Anlagen durch die Eisenbahnverwaltung gewisse Parzellen von Grundstücken, die zu Gottesberg und Fellhammer gehören, erworben werden. Nachdem das Planfeststellungsverfahren laut rechtskräftigem Beschluß des Bezirksausschusses durchgeführt worden ist, hat der königliche Landrath von Lieres, der zum Commissarius für die Feststellung der Entschädigung ernannt worden ist, zu diesem Zwecke unter Vorladung der königlichen Eisenbahn-Direction in Berlin resp. des Eisenbahn-Betriebsamtes in Görlitz und der betreffenden Besitzer auf Dinstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Personenbahnhofe Fellhammer Termin anberaumt, in welchem jeder Betheiligte seine Rechte wahrzunehmen hat, widrigenfalls ohne sein Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung der letzteren verfügt wird."

— Die neueste Nummer der „Statistischen Correspondenz" vom 7ten Juli enthält eine Statistik über die Dampfkessel und Dampfmaschinen in Preußen, aus der Folgendes entnommen sei:

In Preußen waren vorhanden:

	zu Anfang der Jahre 1879	1887	1888
feststehende Dampfkessel	32 411	44 207	45 575
„ Dampfmaschinen	29 895	41 736	43 370
bewegliche Dampfkessel und Locomobilen	5 536	10 891	11 571
Schiffsdampfkessel	702	1 408	1 451
Schiffsdampfmaschinen	623	1 172	1 246

Hiernach betrug die Zunahme gegen das Vorjahr bei den feststehenden Dampfkesseln 3,1 Procent, bei den feststehenden Dampfmaschinen 3,9, bei den beweglichen Dampfkesseln 6,2, bei den Schiffsdampfkesseln 3,1 und bei den Schiffsdampfmaschinen 6,3 Procent; seit 1879 aber haben sich die beweglichen Dampfkessel wie die Schiffsdampfkessel und Schiffsdampfmaschinen verdoppelt, während die Zahl der feststehenden Dampfkessel seitdem um 40,6 und diejenige der feststehenden Dampfmaschinen um 45,1 Procent stieg. Allerdings übertrifft die absolute Zahl der letzteren beiden diejenige der beweglichen Kessel und der Schiffskessel und Schiffsmaschinen um ein Bedeutendes.

Auf die einzelnen preußischen Provinzen vertheilten sich jene fünf Kategorien von Dampfentwicklern und Dampfmaschinen zu Anfang 1888, wie folgt. Es wurden gezählt

in	feststehende Dampfkessel	feststehende Dampfmaschinen	bewegliche Dampfkessel	Schiffs-Dampfkessel	Schiffs-Dampfmaschinen
Ostpreußen	1 139	887	494	106	93
Westpreußen	1 143	1 175	816	115	108
Berlin, Stadtkreis	1 669	1 368	258	19	19
Brandenburg	3 722	3 130	1 076	106	118
Pommern	1 362	1 484	754	250	234
Posen	1 309	1 093	815	17	18
Schlesien	**6 953**	**6 004**	**1 550**	**56**	**49**
Sachsen	4 665	5 282	1 630	94	68
Schleswig-Holstein	1 501	1 469	441	285	206
Hannover	2 929	2 627	711	72	71
Westfalen	6 695	6 463	992	6	6
Hessen-Nassau	1 605	1 358	586	19	21
Rheinland	10 855	11 014	1 435	306	235
Hohenzollern	28	16	13	—	—
im Ganzen	45 575	43 370	11 571	1 451	1 246

Während somit die Rheinprovinz in Bezug auf die feststehenden Dampfkessel und Dampfmaschinen auf Grund ihrer hochentwickelten Industrie allen übrigen Provinzen weit voransteht und auch bezüglich der Schiffskessel und Schiffsmaschinen die größten Zahlen aufweist, wird sie betreffs der beweglichen Dampfkessel durch die Provinzen Sachsen und Schlesien übertroffen. Der Grund für letztere Erscheinung liegt darin, daß sich die Landwirthschaft, welche in den Provinzen Sachsen und Schlesien einen hervorragenden Theil der Erwerbsthätigkeit ausmacht, neuerdings in immer höherem Maße der Dampfkraft, und zwar vornehmlich der Locomobilen, als Ersatz für Menschen- und Thierkraft bedient.

Von sämmtlichen 58 597 feststehenden, beweglichen und Schiffsdampfkesseln (mit den oben bezeichneten Ausnahmen) wurden die meisten, nämlich 46,3 pCt., durch die königlichen Baubeamten controlirt, während die Dampfkessel-Ueberwachungsvereine 26,8, die Bergbeamten 11,4, die königlichen Dampfkessel-Revisoren 10,9 pCt. aller Kessel beaufsichtigten. Von den 22 Dampfkessel-Ueberwachungsvereinen haben 17 ihren Sitz in Preußen selbst, während die übrigen fünf in anderen deutschen Bundesstaaten ansässig und zur Ueberwachung der Dampfkessel in Preußen zugelassen sind.

* **Herr Ober-Landesgerichts-Präsident von Kunowski** begiebt sich heute zur Erörterung einer baulichen Angelegenheit nach Rybnik.

ββ **Ernennung.** Der Königliche Wasserbau-Inspector Hamel ist an Stelle des Bauraths Kramer zum Deich-Inspector des Tschechnitz-Tschanscher Deichverbandes ernannt worden.

—d. **Von der Universität.** Für das Studienjahr 1888/89 sind von den Facultäten der kgl. Universität Breslau folgende Preisaufgaben gestellt worden:

1) von der katholisch-theologischen Facultät: Epistulas s. Pauli ad Timotheum authenticas esse argumentis ab apostoli vita et doctrina petitis probetur;

2) von der evangelisch-theologischen Facultät: De ratione, quae inter Clementem Alexandrinum et Philonem Judaeum intercedat, quaeratur;

3) von der juristischen Facultät: Die Klagenconsumption (ne bis in idem) im heutigen Strafprocesse;

4) von der medicinischen Facultät: Die häufiger angewendeten conservirenden Zusätze zur Marktmilch sollen bezüglich ihres Einflusses auf die Entwickelung von Mikroorganismen in der Milch geprüft werden; und es sind die zur Controlirung der Milch auf derartige Zusätze geeigneten Methoden anzugeben;

5) von der philosophischen Facultät: a. eine philologische: Duorum commentariorum de poematum generibus, qui in libris manu scriptis Hephaestioneis post enchiridium de metris leguntur, forma pristina ope eorum codicum, quorum lectiones publici juris factae sunt, restituatur; praecepta, quae in his libellis tradita sunt, aestimentur collatis ceteris scriptoribus Graecis et Romanis, apud quos similis doctrinae vestigia deprehenduntur;

b. eine mathematische: Die Facultät wünscht eine Untersuchung der einfachsten „Paare polarer Vielflache und Vielecke", welche zwei Correlationen (reciproken Verwandtschaften) im Raume gemeinsam sind. Es sollen Methoden zu ihrer Construction angegeben, sowie die wichtigsten Lagenbeziehungen, welche sie aufweisen, erforscht werden;

c. eine geographische: Die Lage der Städte Schlesiens ist derartig zu untersuchen, daß der Einfluß der Natur des Landes auf ihre Vertheilung, Anlage und Entwickelung nachgewiesen wird.

---

brechen. — Wie sehr man auch vom Standpunkte des allgemeinen Rechtlichkeitsgefühls bedauern muß, daß solche Anklagen erhoben und nicht widerlegt werden können, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß sie mit Macht an den veralteten Einrichtungen rütteln, von denen sich die englische Metropole immer noch nicht losgemacht. Jetzt aber sind diese stark ins Schwanken gerathen. Sie werden einem nochmaligen Ansturm kaum widerstehen können.

G. Glaß.

Königin Esther †.

Am Sonnabend, 1. Juli, starb auf ihrem Landsitze bei Chatham eine Frau, die den gleichen Titel genoß, wie die Herrscherin Großbritanniens, nämlich den einer Königin, und die mit unumschränkter Macht über ihre allerdings nur kleine Gemeinde herrschte. „Königin Esther, die Mutter Israels," lautete ihr Titel, und ihr Tod hat die größte Bestürzung unter ihren Anhängern hervorgerufen. Das Dogma dieser wunderlichen Körperschaft lehrt nämlich, daß sie ein auserwähltes Volk seien, dem der Tod nichts anhaben könne. Allerdings hat dieser Glaube schon einmal einen starken Stoß erlitten, als ihr „Prophet" James Jershom Jezreel starb. Dieser war der Begründer der Secte, nachdem er erst versucht hatte, sich bei anderen Religionsgesellschaften als ein Gottgesandter Eingang zu verschaffen. Ueberall wegen seiner zu großen Ansprüche abgewiesen, beschloß er, sich auf eigene Füße zu stellen. Er behauptete, vom Herrn auf die Welt geschickt worden zu sein, um die verstreuten Stämme Israels an einem Orte zusammenzubringen, und zwar sollte dieser Ort sich in Großbritannien, dem erwählten Lande Jehovah's, befinden. Dieses müsse bis 1895 geschehen sein, dann würde Christus wieder auf die Erde hinabsteigen, die sich in den Himmel verwandeln würde, und alle Gläubigen sollten dann in Frieden und Seligkeit Tausende von Jahren hier leben. Wie jede noch so wunderliche Lehre, fand auch diese hier Anhänger, und so entstand das „neue und spätere Haus Israel". Der Prophet hatte schon früher ein Buch — „die fliegende Rolle" — verfertigt, das allerdings von Geistern eingegeben sein muß, denn für uns Alltagsmenschen ist es vollkommen unverständlich; es bildet die Grundlage der neuen Lehre. Mr. Jershom Jezreel oder, wie er eigentlich in Wahrheit hieß, Mr. White, heirathete kurz nach seinem öffentlichen Auftreten ein fünfzehnjähriges Mädchen, die Tochter armer Eltern, die aber zuerst sich der neuen Religionsgemeinschaft angeschlossen hatten. Er war ein Mann von imposanter Erscheinung mit langem Bart und auf die Schultern herabfallenden Locken, ein ausgezeichneter Geschäftsmann, energisch und fest und herrschte mit eiserner Faust über seine Gemeinde. Ehe er sich in England dauernd niederließ, unternahm er eine Reise durch die Vereinigten Staaten, Indien und Australien, und seine Ueberredungskunst muß bedeutend gewesen sein, denn er bekehrte Viele, die mit ihm nach England zurückkehrten und ihm all' ihr Hab und Gut zur Verfügung stellten. Er nahm nun ein Haus für seine Gläubigen, in welchem auch der Gottesdienst abgehalten wurde, begann aber, da er auf einen großen Zuwachs seiner Anhänger hoffte, sofort den Bau eines riesigen Gebäudes, zu dem der Plan angeblich vom Himmel gekommen war, dessen Vollendung er aber nicht erleben sollte.

Der Gottesdienst der Jezreeliten wird gewöhnlich mit dem größten Geheimniß umgeben. Profane werden von demselben ausgeschlossen, doch durch räudige Schafe, die ausgestoßen wurden, ist Genaueres darüber bekannt geworden. Er beginnt damit, daß Alle ihr Haar kämmen und dann auf dem Kopf in einem Schopf zusammenhalten, denn ihre Religion schreibt beiden Geschlechtern vor, dasselbe nicht abzuschneiden. Darauf waschen die Jungfrauen die Füße der Heiligen und dieser etwas prosaischen Handlung folgt Musik. Die Mädchen setzen sich zu ihren goldenen Harfen, die Knaben nehmen Violinen und durch ein Harmonium wird das Orchester vervollständigt. Einige der Melodien sind wohlbekannten Hymnen entnommen, andere dagegen althebräische Gesänge; die Worte erscheinen dem gewöhnlichen Menschenkinde als nichts weniger denn schön oder poetisch, aber der Prophet hat sie geschrieben, Gott selbst also sie eingegeben! Wenn die Musik vorüber ist, werden die Neubekehrten durch den Thorweg geleitet, über welchen zwei gekreuzte Schwerter hängen, und den anderen Mitgliedern vorgestellt. Sie haben dann ihre volle Lebensgeschichte niederzuschreiben, doch wird die Handschrift von Niemand gelesen, sondern in kleine Stücke zerrissen und in alle Winde verstreut, um anzudeuten, daß der Betreffende mit seinem alten Leben vollständig gebrochen hat. Die Jezreeliten besitzen auch eine eigene Schule, doch werden die Schüler und Schülerinnen alle zu „Heiligen" erzogen und viele derselben predigen schon jetzt, wenn die Eingebung über sie kommt; es gehört allerdings nicht viel geistige Fähigkeit dazu, da die Predigten nur aus Bibelstellen bestehen, die ohne augenscheinliche Zusammengehörigkeit hintereinander zum Vortrag kommen.

Die Jezreeliten sind alle sehr fleißige Arbeiter, da Keiner aufgenommen wird, der nicht irgend einen Beruf verfolgt. Nichts ist jedoch ihr Eigenthum, Alles gehört der Kirche; sie dürfen ihre Wohnung nicht mit Bildern, Vasen oder anderen Kunstsachen, ja nicht einmal mit Büchern schmücken, und 10 pCt. ihres Verdienstes getreulich an ihr Oberhaupt abliefern. Ein Theil davon wird zum Bau des Gotteshauses verwandt, das, wenn es überhaupt je vollendet werden wird, was nach dem letzten Unglück, das über die Gläubigen hereingebrochen, zweifelhaft ist, mindestens 50 000 Lstr. (1 000 000 M.) kosten wird. An Parlamentswahlen oder dergleichen nehmen die Jezreeliten keinen Antheil, ebenso würden sie nie die Waffen ergreifen, um ihr Land zu vertheidigen, denn sie sind der Meinung, daß der Antichrist jetzt herrscht, und daß alle ihre Anstrengungen vorläufig unnütz wären, um das Schicksal des Reiches zu ändern.

Man sollte meinen, daß eine Secte, deren Grundlehre es ist, daß ihre Mitglieder nicht sterben können, zusammenbrechen müßte, wenn ihr Prophet und Begründer das Zeitliche segnet, aber als vor ungefähr drei Jahren Mr. Jershom Jezreel die Augen zum letzten Schlummer schloß, wußten sich die „Heiligen", nachdem die erste Aufregung vorüber, sehr gut zu helfen. Sie meinten, er müsse doch einige Unvollkommenheiten besessen haben und daher noch einmal in den Himmel zurückkehren, um ganz gut zu werden. Seine Wittwe würde inzwischen regieren, bis er wiederkäme. Die meisten der Gläubigen nahmen auch dieses noch ruhig hin, und nachdem einige schwer zu überzeugende ausgestoßen worden waren, blieb Mrs. Jezreel ungestört im Besitz von ihres Mannes Thron. Sie muß eine bedeutende Frau gewesen sein, die ihres Gatten Reich wohl zu regieren verstand. Von angenehmem Aeußeren, verband sie mit gefälligem und liebenswürdigem Wesen große Energie und Festigkeit. Sie nannte sich die „Dienerin des Hauses Israel", lebte aber trotzdem in großem Styl, hielt sich Reitpferde, Equipagen und Diener und kleidete sich sehr elegant. Sie erreichte nur ein Alter von 30 Jahren und da sie keinen Nachfolger hinterläßt und es den Heiligen trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, ihren Tod zu verheimlichen, so wird wohl, wie ein Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau", dem wir diese Dinge nacherzählen, meint, die wunderliche Secte damit zu Grunde gehen.

---

* **Universitätsnachrichten.** Der bisherige Privatdocent Lic. theol. Jos. Gloël in Halle ist als ordentlicher Professor für neutestamentliche Exegese an die Universität Erlangen berufen worden. Derselbe hat, wie wir vernehmen, den Ruf angenommen.

Aus Leipzig, 4. Juli, wird der „Frkft. Ztg." geschrieben: Der seit einigen Monaten beim Reichsgericht zugelassene Rechtsanwalt Dr. Peter Klöppel hat am gestrigen Tage die venia legendi an hiesiger Universität erworben. In seiner Antrittsvorlesung behandelte er das Thema: „Vergleichung der Verfassung des Deutschen Reichs nach dem westfälischen Frieden mit derjenigen des heutigen Deutschen Reichs." Dr. Klöppel war bekanntlich in den Jahren 1874 bis 1877 Reichstagsabgeordneter für Solingen-Merscheid. Als Privatdocent hatte er vor einigen Jahren schon an der Universität Jena Vorlesungen gehalten.

Dr. Paul Wendland in Berlin, der bekanntlich von der Akademie der Wissenschaften durch den Preis der Charlottenstiftung ausgezeichnet worden ist, hat im Sommer 1886 mit einer Abhandlung Quaestiones Musonianae als Doctor promovirt. Seither hat er sich mit philosophischen Studien beschäftigt. Insbesondere lieferte er Beiträge zur Kenntniß der Philosophie der Kirchenväter. Zur Lehre des Philosophen Philo, dessen Werk De opificio mundi das Thema der akademischen Preisaufgabe war, welche Dr. Wendland löste, hat derselbe bereits mehrere Beiträge geliefert. — In Wien scheidet der Irrenarzt Prof. Leidesdorf aus seinem Lehramte bei der Universität aus, nachdem er das siebzigste Lebensjahr zurückgelegt hat. Dr. Leidesdorf war seit 1857 Universitätslehrer in Wien und seit 1875 Leiter der Irrenklinik. — Dr. Koller in Wien, dem man die Entdeckung verdankt, daß Cocain, örtlich angewandt, die Schmerzempfindung aufhebt, ist nach Newyork ausgewandert, um dort die augenärztliche Praxis zu betreiben. — Zum Nachfolger von Professor Donders in Utrecht, der, wie wir in Nr. 382 dieser Zeitung berichtet haben, nach dem akademischen Brauche in Holland mit Abschluß des 70. Lebensjahres in den Ruhestand tritt, ist Professor Theodor Wilhelm Engelmann ausersehen worden. Dr. Engelmann, der aus Leipzig stammt, war eine Reihe von Jahren hindurch der Gehilfe von Donders an der physiologischen Anstalt zu Utrecht. Zuletzt bekleidete er dort die Professur der Gewebelehre. In Professor Engelmann's Stelle rückt Professor Pekelharing ein, der neuerdings von der holländischen Regierung damit betraut war, in den Colonien die Beriberi-Krankheit zu studiren

Die Aufgaben der beiden theologischen Facultäten und die philologische Aufgabe müssen in lateinischer, alle übrigen können in deutscher oder in lateinischer Sprache bearbeitet werden. Der für eine jede Aufgabe ausgesetzte Preis beträgt 150 Mark. Außerdem stellt die medicinische Facultät dem Verfasser der mit dem vollen Preise gekrönten Arbeit kostenfreie Promotion in Aussicht. Die gleiche Aussicht eröffnet die philosophische Facultät denjenigen Studirenden, deren gekrönte Preisarbeiten den Anforderungen an eine Promotionsschrift entsprechen. Die Arbeiten müssen deutlich geschrieben bis zum 15. Februar 1889 in dem Universitäts-Secretariat abgegeben werden; sie dürfen nicht mit dem Namen des Verfassers, sondern müssen mit einem beliebigen Motto bezeichnet werden. Mit demselben Motto ist ein beizulegender versiegelter Briefumschlag zu bezeichnen, in welchem der Name des Verfassers enthalten ist.

* **Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft** hält am 15. und 16. d. Mts. eine Sitzung in München ab. Auf der Tagesordnung steht außer den Berichten des Geschäftsführers, des Preßausschusses und des technischen Unterausschusses u. a. auch die Vorberathung über die Zeit und Einrichtung des siebenten deutschen Turnfestes in München und über die vom technischen Unterausschuß, Fedde-Breslau, Hermann-Braunschweig, Schmidt-Bonn u. A. hierzu gemachten Vorschläge. An dieser Berathung wird auch der Festausschuß theilnehmen, der sich in München bereits zur Vorbereitung des im Jahre 1889 daselbst stattfindenden Festes gebildet hat. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft besteht aus fünf Mitgliedern, die auf dem deutschen Turntag gewählt sind, und 20 Vertretern der 17 Turnkreise, in welche die deutsche Turnerschaft sich gliedert; jeder Turnkreis wählt einen Kreisvertreter mit Ausnahme des XV. Turnkreises (Deutsch-Oesterreich), der in Anbetracht seiner großen Ausdehnung vier Vertreter zu wählen hat.

p. **Städtisches Gesundheitsamt.** Auf Grund von Untersuchungen des städtischen Gesundheitsamts wurden im Laufe des zweiten Quartals d. J. wegen Vergehens gegen das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, 44 gerichtliche Bestrafungen verhängt. Die Nahrungs- und Genußmittel, welche zur Untersuchung gelangten, waren Butter, Milch, Fleisch, Geflügel und Bier. Auch in diesem Berichtsquartal veranlaßte der Artikel „Butter" die meisten Bestrafungen (26). Die Strafen waren in der großen Mehrzahl Geldstrafen. Zwei Fleischer erhielten wegen Verkaufs gesundheitsgefährlichen Fleisches 1 Jahr 6 Monate bezw. 1 Jahr Gefängniß; Beiden wurden außerdem auf 2 Jahre die Ehrenrechte aberkannt. Eine Handelsfrau erhielt wegen Verkaufs verdorbener Enten 1 Woche Gefängniß. Die wider das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, Verstoßenden müssen nunmehr auch die Gebühr für die chemische Untersuchung (12—75 Mark) bezahlen.

ββ **Strombereisung.** Mehrere Wasserbaubeamte unternehmen auf dem königlichen Regierungs-Dampfboot von heute ab eine Inspicirungsreise im Unterwasser.

—d. **Zur Arbeitseinstellung der Zimmergesellen.** Die heute Vormittag abgehaltene Versammlung der feiernden Zimmergesellen, die im Enderwitz'schen Saale auf der Gartenstraße stattfand, war ebenso zahlreich besucht, wie die letzte Versammlung. Der Vorsitzende, Herr Zirkel, bemerkt, daß ein neues Anschreiben seitens der Meister nicht eingegangen sei. Wie er aber aus den Zeitungen ersehen, hätten die Meister in ihrer zweiten Versammlung nichts bewilligt. In der hierauf folgenden Debatte wird die Behauptung der Meister zu widerlegen versucht, als ob es nicht viel Arbeit gebe. Es seien 85 Neubauten gezählt worden, von denen 3/4 noch nicht unter Dach seien und also noch viel Arbeit verlangten. Auch wird bestritten, daß die Unzufriedenheit über zu geringen Lohn von den jüngeren Leuten ausgehe; gerade die älteren, verheiratheten Gesellen müßten einen höheren Lohn verlangen. 300 Gesellen seien bereits abgereist. Wie in vergangener Woche Unterstützungsgelder zur Auszahlung gelangt seien, so seien auch für die nächste Woche Unterstützungen in Aussicht gestellt. Der Vorsitzende kritisirt das Vorgehen der Arbeitgeber als einen feinen Schachzug der großen Meister gegen die kleinen, durch welchen die Letzteren concurrenzunfähig gemacht werden sollen. Ein Herr fragt, wie der Strike fortgesetzt werden solle. Seiner Meinung nach müsse man den „Filzschuhring" der Meister dadurch zu brechen suchen, daß die Gesellen selbst an Stelle der Meister die Arbeiten übernehmen. Manche Meister möchten ja gern die 35 Pfennige zahlen, wenn sie nur nicht durch den verfl..... Wechsel gegenseitig gebunden wären. Nicht durch offene Feldschlacht, sondern nur durch Guerillakrieg könne man die Macht der Meister brechen. Im Weiteren plaidirten alle Redner dafür, wenigstens für diese Woche noch den Generalstrike durchzuführen. Die Versammlung beschließt anscheinend mit Einstimmigkeit die Durchführung des Generalstrikes für diese Woche. In der weiteren Besprechung wird dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die jungen Gesellen nicht in größerer Zahl Breslau verlassen; hätten sich doch 30—40 verheirathete Gesellen entschlossen, auszuwandern. Die nächste Versammlung wird auf Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in Enderwitz' Local anberaumt.

ββ **Botanischer Garten.** Der durch eine Gedenktafel bezeichnete Kaiser Friedrich-Platz erfährt eine sorgsame Pflege. Derselbe geht nach dem Teiche zu in einen Halbkreis aus, welchen eine Anpflanzung von Veilchen, als den Lieblingsblumen des hochseligen Kaisers, und von Farnen begrenzt.

ββ **Besuch der Singalesen-Karavane in Aussicht.** Vor einigen Tagen ist der Geschäftsführer von Hagenbeck hier eingetroffen, um ein geeignetes Local für die Unterbringung und öffentliche Schaustellung der Singalesen-Karawane unter Hagenbeck's Führung ausfindig zu machen. Die Singalesen-Truppe führt verschiedene Thiere, eine ethnographische Sammlung ꝛc. mit sich und bringt Sitten und Gebräuche ihrer Heimath zur Anschauung. Das Eintreffen der Singalesen dürfte Anfang August cr. zu erwarten sein.

B. **Vom Riesengebirge.** Das Gasthaus am Mittagstein ist bereits so weit im Bau vorgeschritten, daß es den Kammwanderern eine Erfrischung und im Falle der Noth auch einen Unterschlupf gewähren kann. Das kleine Nebengebäude, welches später als Stall und als Schlafstelle für die Führer dienen soll, ist unter Dach gebracht und hier hat der künftige Wirth, Herr Elsner, eine provisorische Restauration aufgeschlagen, die nicht nur für die Beköstigung der Bauleute sorgt, sondern auch die Touristen mit kalten Speisen und Getränken, vielleicht auch mit einer Tasse Kaffee erquicken kann. — Inzwischen wird der Bau des Hauptgebäudes rüstig gefördert. Das an Ort und Stelle vorgefundene Baumaterial hat sich als ganz vorzüglich herausgestellt. Die Granitsteine, aus denen das Keller- und Erdgeschoß aufgeführt werden, lassen sich in jeder beliebigen Größe und Richtung bequem spalten, der vorgefundene Sand übertrifft alle Erwartungen, Wasser, das in einzelnen kleinen Rinnsalen von der sanftgeneigten Böschung des Silberkammes herabfließt, ist in reichlichster Menge vorhanden und die Gräfliche Forstverwaltung hat das Holz, welches zur Ausmauerung des Fachwerkes an Stelle der Ziegeln benutzt wird, in nächster Nähe zur Verfügung gestellt. Nur wird, trotz des hohen Lohnes, über Mangel an Arbeitskräften geklagt, ein Beweis, wie sich die Verdienstverhältnisse in unserem Gebirge gehoben haben. — Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß das Haus noch im Laufe des Monats August unter sein eisernes Dach gebracht werden wird.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Der Geschäftsgang in der verflossenen Woche war sehr lebhaft. Hecht und Seezunge waren sehr knapp, ebenso Steinbutten, wodurch die Preise etwas anzogen. Zander, sowie rothschnittige kleine Lachse waren in hochfeiner Waare am Markt, ebenso Norbotten-Lachs, der im Preise etwas niedriger stand. Unsere einheimischen Gewässer lieferten genügend Krebse, so daß viele rückständige Aufträge effectuirt werden konnten, Galizische Krebse waren in Folge Regenwetters knapp, lebende Hummern wurden genügend in allen Größen zugeführt. Preise stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200—250, Lachs (rothschnittig) 120—180, Norbotten-Lachs 100 bis 140, Steinbutt 80—100, Seezungen 120—150, Zander 70 bis 100, Bratzander 50, Hecht 50—80, Schellfisch 40, Schollen 40, Karpfen 100, Schleien 70—80, Aale 130—160, Hummern 170—220 Pf. per 1/2 Kilogramm, Krebse 2—16 Mark per Schock, Gebirgs-Forellen 50—200 Pf. per Stück.

+ **In der Untersuchungssache** gegen den Mörder Krahl ist es von Wichtigkeit, die beiden jungen Männer zu ermitteln, die am 4. Juli cr. den Mörder beim Ankaufe des Terzerols nach der Stockgasse und Oderstraße begleitet haben. Diejenigen Personen, welche diese Männer bezeichnen können, wollen sich im Polizei-Präsidium (Bureau Nr. 13) melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

+ **Im städtischen Armenhaus** fand am 8. c. Abends ein vier Jahre altes Mädchen Unterkommen, welches aufsichtslos auf der Bohrauerstraße betroffen wurde. Die Kleine hat blonde Haare, bekleidet war sie mit einem weiß- und rothpunktirten Kleide, weiß- und blaugestreiften, mit einer rothen Feder versehenen Strohhut und Schnürschuhen.

—ϱ **Schwere Körperverletzung.** Der in einem Hause auf der Neuen Junkernstraße wohnende 23 Jahre alte Maurer Paul B. wurde in der verflossenen Nacht auf dem Wege von Oswitz nach Breslau von mehreren ihm unbekannten Männern überfallen und in brutaler Weise gemißhandelt. Der Maurer trug eine schwere Quetschwunde am Kopfe und außerdem eine von einem Messerstich herrührende Verletzung an der rechten Schulter davon. — Der auf der Grünstraße wohnende Maurer Paul K. hatte in letzter Nacht einen ähnlichen Exceß zu bestehen. Er gerieth auf der Paulstraße mit einem ihm nicht bekannten Manne in Wortwechsel und erhielt bei dieser Gelegenheit von seinem Gegner einen Messerstich in die rechte Wange. Beide verletzten Personen wurden in die königliche chirurgische Klinik aufgenommen.

+ **Selbstmord.** Am 8. c., Nachmittags 4 Uhr, erschoß sich auf der Verlängerten Lohestraße, unweit der Friedhöfe, unter einem Chausseebaume ein 56 Jahre alter Mann. Neben dem Entseelten lag ein abgeschossenes Terzerol, mit dem er sich die Schädeldecke zerschmettert hatte. In dem Verstorbenen wurde der Arbeiter Carl Berger aus Krietern recognoscirt; sein Leichnam wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden dem Sohne eines Assecuranz-Inspectors von der Berlinerstraße in einer Badeanstalt ein Paar neue roßlederne Gamaschen, drei vor einigen Tagen eingezogenen Reservisten: dem einen eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 98,717, dem andern ein goldener Siegelring mit rothbraunem Stein, und jedem ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Haushälter aus Schweidnitz ein Paar roßlederne Stiefeln, einem Kellner von der Bergstraße mittelst Taschendiebstahls eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 70,099, einem Schlossergesellen von der Mehlgasse eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 259,313, einem Dienstmädchen von der Moritzstraße ein von der Breslauer Kreis-Sparkasse ausgestelltes Quittungsbuch über 775 M.

= **Glogau,** 8. Juli. [Corsofahrt der Niederschlesischen Radfahrer-Vereine. — Motoren-Ausstellung.] Unsere Stadt erfreute sich heute eines außerordentlich regen Fremdenverkehrs. Außer der Motoren-Ausstellung übte die für heute angezeigte Corsofahrt der Radfahrer des 23. Gaues des „Deutschen Radfahrer-Bundes" eine große Anziehungskraft aus. Die Corsofahrt, an welcher sich mehr denn 60 Radfahrer betheiligten, setzte sich in der Wallstraße in Bewegung und passirte die Wilhelmsstraße, Breslauerstraße und den Ring, voran eine Musikcapelle auf decorirtem Wagen. Der schon weißbärtige Vorsitzende des 23. Gaues des „Deutschen Radfahrer-Bundes" Herr Rentier Röhricht aus Görlitz leitete auf seinem Dreirad den Zug. Unter den Fahrern befand sich auch eine hiesige junge Dame, ferner bemerkte man auf einem Dreirade außer dem Fahrer auch die zwei weiß gekleideten Töchterchen eines hiesigen Beamten. Nach der Corsofahrt begaben sich die Radfahrer über die Promenade nach der Motoren-Ausstellung. Leider gab der Umzug die Veranlassung zu einem Unfall, der allgemeine Theilnahme erweckte. Einer der Radfahrer, Buchdruckereibesitzer Hellmich aus Beuthen a. O., stürzte bei dem Aufsteigen mit dem Dreirad und zog sich eine schwere Verletzung des linken Beines zu. — Die Motoren-Ausstellung war heute von über 7000 Personen besucht. Auch die Gewerbevereine von Grünberg und Lissa waren zum Besuch der Ausstellung eingetroffen. Trotzdem die Ausstellung erst seit wenigen Tagen eröffnet ist, haben sich doch viele Aussteller schon ganz bedeutender Aufträge zu erfreuen, u. A. kaufte gestern ein Industrieller aus Grünberg eine Maschine zur Herstellung elektrischer Beleuchtung für 1800 M.

r. **Schweidnitz,** 8. Juli. [Radfahrerfest.] Begünstigt vom schönsten Wetter wurde heute das Radfahrerfest des Gauverbandes 24 hier abgehalten. Nach einem Corso durch die Straßen der Stadt fand Mittags Concert im Garten der Braucommune statt. Das Rennen auf der künstlich hergestellten Bahn auf dem Artillerie-Exercierplatze begann Nachmittags 3 1/2 Uhr. Dasselbe bestand in einem Zweirad-Juniorenfahren (1833 Meter Länge), in einem Zweirad-Hauptfahren, Sicherheits-Zweiradfahren, Dreirad-Juniorenfahren, Dreirad-Hauptfahren, Zweiradfahren und Tandemfahren. Im Zweirad-Juniorenhauptfahren gingen als Sieger hervor: Noack-Breslau, Schuppelius, R.-V. Germania-Breslau, und John, 1. Breslauer R.-V. Im Sicherheits-Zweiradsfahren erhielt Preis 1: Tinney, R.-V. Germania-Breslau, Maletzky-Breslau Preis 2 und Scholz-Breslau Preis 3. Im Zweirad-Juniorenfahren erhielten Preise Kabierschke-Breslau und Hartmann-Schweidnitz. Im Dreirad-Juniorenfahren siegten: Hartmann-Schweidnitz, Patzky-Breslau und Busse-Breslau. Im Zweiradfahren erhielten Preise Lange-Breslau, Trautmann-Schweidnitz und Willer-Breslau. Das Dreirad-Hauptfahren zeigte als Sieger: Tinney, Patzky und Hartmann. Im Tandemfahren siegten Tinney und Schuppelius, Trautmann und Polte, Hallinger und Berghäuser-Reichenbach. Die Preise bestanden in Uhren verschiedener Art, Pokalen, Krimstechern, Schreibzeugen u. s. w. Den Schluß des Festes bildete ein Concert in Seidels Etablissement und ein Feuerwerk.

≈ **Schönau a. d. Katzbach,** 8. Juli. [Bahnangelegenheit. — Verpflegungsstation.] Im Gewerbeverein berichtete Bürgermeister Malt über den Stand des Eisenbahnprojectes Goldberg-Schönau-Märzdorf. Den Mittheilungen war zu entnehmen, daß gegenwärtig die Aussichten dieses Projectes günstige sind. — Seit dem 1. Juli cr. ist hier behufs Bekämpfung des Bettelunwesens eine Natural-Verpflegungsstation eingerichtet worden.

W. **Goldberg,** 8. Juli. [Personalien. — Militärisches. — Missionsfest. — Ausflug.] Zu Standesbeamten wurden Gutsbesitzer Förster-Modelsdorf und Stellenbesitzer Hanuschke-Siegendorf, zu Standesbeamten-Stellvertretern Gutsbesitzer Quegber-Modelsdorf und Rittergutspächter Wilde-Ulbersdorf G., zu Gemeindevorstehern Gutsbesitzer Hieltscher-Wolfsdorf und Hausbesitzer Rother-Ulbersdorf H., zum Gutsvorsteher wurde der Wirthschaftsbeamte Buchmann-Ober-Schellendorf und zum Kreistaxator der Rittergutsbesitzer Schäfer-Hohberg ernannt. — Vom 20. Juli bis 4. August cr. wird in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz eine Generalstabs-Uebungsreise beim V. Armeecorps abgehalten werden, die voraussichtlich die Kreise Liegnitz, Jauer, Bolkenhain, Landeshut, Hirschberg, Löwenberg und Goldberg berührt, und deren Commando 18 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 25 Gemeine und 34 Pferde beträgt. — Heute Nachmittag feierte der Goldberger Missions-Hilfsverein in der evangelischen Stadtpfarrkirche sein Jahresfest, bei dem Superintendent Müller-Michelau die Predigt hielt und Missionar Meyer aus Kimberley den Bericht erstattete. — Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein unternahm heute einen Ausflug nach dem Gröditzberge; dort traf er mit den Nachbarvereinen von Liegnitz, Hainau und Bunzlau zusammen.

§ **Neurode,** 8. Juli. [Excursion.] Heute Vormittag trafen die Mitglieder des Hirschberger „Gewerbevereins" und der dortigen städtischen „Ressource" in einer Stärke von ungefähr 100 Personen zu einem Besuche unserer Stadt und deren Umgebung hier ein. Die eintreffenden Gäste wurden von Vorstandsmitgliedern des hiesigen Gewerbevereins auf dem Bahnhofe empfangen und zunächst nach dem Gasthause zum „Deutsches Haus" geleitet, wo ein kurzer Frühschoppen eingenommen wurde. Unter Leitung von Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins wurde sodann der Kunstanstalt von Treutler, Conrad und Taube ein Besuch abgestattet. Die Vereine wurden von den Besitzern der Fabrik am Eingange empfangen und darauf in den verschiedenen Räumen umhergeführt. Es waren die Besichtigung dieses großartigen Etablissements, sowie die in liebenswürdigster Weise abgegebenen Erklärungen von großem Interesse. Nachher erfolgte ein kurzer Besuch in der städtischen Badeanstalt, worauf sich die Hirschberger Gäste zu einem gemeinsamen Mittagsmahle im Hotel zur „Krone" versammelten. Namens des Gewerbevereins begrüßte Redacteur Ebel die Mitglieder der beiden Vereine, worauf Stadtverordnetenvorsteher Sindermann Namens der Stadt eine kurze Ansprache hielt. Für die Begrüßung und den überaus liebenswürdigen Empfang durch den hiesigen Gewerbeverein und die Besitzer der genannten Fabrik dankte der Vorsitzende des Hirschberger Vereins, Dr. Scheurich; Namens der Ressource wurde der Stadt Neurode durch den Vorsitzenden, Lehrer Lungwitz, der Dank für die freundliche Begrüßung ausgesprochen. Am Nachmittage erfolgte ein Ausflug nach der „Rothen Höhe".

Δ **Ohlau,** 8. Juli. [Vom Männergesangverein.] Der hiesige Männergesangverein begeht am 12. August d. J. sein 50jähriges Jubelfest. Zur Theilnahme an der Feier sind an 26 auswärtige befreundete Gesang-Vereine Einladungen ergangen. Soweit sich jetzt schon übersehen läßt, werden sich an dem Feste über 400 Sänger betheiligen. Mit den Vorbereitungen zur Festfeier ist das Comité bereits beschäftigt. Der Männergesangverein wurde im November des Jahres 1838 gegründet. Von den Gründern leben noch zwei: die Herren Cantor Drischel-Ohlau und Exner-Breslau. Im Laufe der Zeit ist dem Verein die Auszeichnung zu Theil geworden, vor Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich (damals Kronprinz Friedrich Wilhelm), sowie vor dem Könige von Sachsen (damals Kronprinz Albert) singen zu dürfen.

—x. **Ratibor,** 7. Juli. [Besitzwechsel.] Eines der schönsten Grundstücke unserer Stadt, das den Kaufmann Grudzinski'schen Erben gehörige, in der Neuenstraße gelegene Haus wurde in dem gestrigen Erbauseinandersetzungs-Termin von Herrn Kaufmann Fritz Generlich hierselbst für den Preis von 82 500 Mark käuflich erstanden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

I. Umfang und Gegenstand der Versicherung.

Umfang.

§ 1. Gegen die Erwerbsunfähigkeit, welche in Folge von Alter, Krankheit oder von nicht durch reichsgesetzliche Unfallversicherung gedeckten Unfällen eintritt, werden vom vollendeten sechzehnten Lebensjahre ab nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen versichert:

a. Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden;
b. Betriebsbeamte sowie Handlungsgehilfen und -Lehrlinge (einschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 M. nicht übersteigt, sowie
c. die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge (§ 2 des Gesetzes vom 13. Juli 1887, Reichs-Gesetzbl. S. 329) und Flußfahrzeuge. Die Führung der Reichsflagge auf Grund der gemäß Art. II § 7 Abs. 1 des Gesetzes vom 15. März 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) ertheilten Ermächtigung macht das Schiff nicht zu einem deutschen Seefahrzeuge im Sinne dieses Gesetzes.

Personen, welche berufsmäßig einzelne persönliche Dienstleistungen bei wechselnden Arbeitgebern übernehmen, gelten nicht als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes. — Durch Beschluß des Bundesraths kann die Bestimmung des Absatzes 1 auch auf die im Absatz 2 bezeichneten Personen, auf Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter auf solche selbstständige Gewerbetreibende erstreckt werden, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende), und zwar auf letztere auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. — Durch Beschluß des Bundesraths kann ferner bestimmt werden, daß und inwieweit Diejenigen, für welche die im Absatz 2 bezeichneten Personen Dienste verrichten, sowie Gewerbetreibende, in deren Auftrag und für deren Rechnung von Hausgewerbetreibenden (Absatz 3) gearbeitet wird, gehalten sein sollen, rücksichtlich dieser Personen, beziehungsweise der Hausgewerbetreibenden und ihrer Gehilfen, Gesellen und Lehrlinge die in diesem Gesetze den Arbeitgebern auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen.

§ 2. Als Lohn oder Gehalt gelten auch Tantièmen und Naturalbezüge. Der Werth der letzteren wird nach Durchschnittspreisen in Ansatz gebracht; dieselben werden von der unteren Verwaltungsbehörde festgesetzt. Eine Beschäftigung, für welche als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, gilt im Sinne dieses Gesetzes nicht als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung. Durch Beschluß des Bundesraths wird bestimmt, inwieweit vorübergehende Dienstleistungen als Beschäftigung im Sinne dieses Gesetzes nicht anzusehen sind.

§ 3. Auf Beamte des Reichs und der Bundesstaaten, auf die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten von Communalverbänden, sowie auf Personen des Soldatenstandes, welche dienstlich als Arbeiter beschäftigt werden, finden die Bestimmungen des § 1 keine Anwendung. Dasselbe gilt von solchen Personen, welche vom Reich, von einem Bundesstaate oder einem Communalverbande Pensionen oder Wartegelder im Höchstbetrage der Invalidenrente beziehen, oder welchen auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung der Bezug einer jährlichen Rente von mindestens demselben Betrage zusteht.

§ 4. Andere als die unter § 3 erwähnten Personen, welche in Betrieben des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Communalverbandes beschäftigt werden, genügen der gesetzlichen Versicherungspflicht durch Betheiligung an einer für den betreffenden Betrieb bestehenden besonderen Einrichtung, durch welche ihnen eine den Vorschriften dieses Gesetzes mindestens gleichkommende Fürsorge gesichert ist, sofern bei der betreffenden Einrichtung folgende Voraussetzungen zutreffen:

a. Die Beiträge der Versicherten dürfen, soweit sie für die Alters- und Invalidenversicherung entrichtet werden, den dritten Theil des für Alters- und Invalidenrenten rechnungsmäßig erforderlichen Bedarfs, sowie die Hälfte der Verwaltungskosten und der Rücklagen zum Reservefonds nicht übersteigen.
b. Diejenige Zeit, während welcher die bei solchen Einrichtungen betheiligten Personen vor dem Eintritt ihrer Betheiligung eine nach § 1 die Versicherungspflicht begründende anderweite Beschäftigung ausgeübt haben, ist denselben bei Berechnung der Wartezeit in Anrechnung zu bringen. Dasselbe gilt für die Bemessung der Höhe der Rente, insoweit diese den nach § 17 zu bemessenden Betrag nicht übersteigt.
c. Ueber den Anspruch der einzelnen Betheiligten auf Gewährung von Alters- und Invalidenrente muß ein schiedsgerichtliches Verfahren unter Mitwirkung von Vertretern der Versicherten zugelassen wird.

Der Bundesrath bestimmt, welche Einrichtungen (Pensions-, Alters-, Invalidenkassen) den vorstehenden Anforderungen entsprechen. Den vom Bundesrath anerkannten Einrichtungen dieser Art wird ein Drittheil der von ihnen zu gewährenden Alters- und Invalidenrenten, soweit sie den Betrag der reichsgesetzlich zu zahlenden Renten nicht übersteigen, aus Reichsmitteln vergütet (§ 14). Denjenigen Personen, welche aus der die Betheiligung bei solchen Einrichtungen begründenden Beschäftigung ausscheiden und in eine andere, die Versicherungspflicht nach § 1 bedingende Beschäftigung übertreten, ist bei Berechnung der reichsgesetzlichen Alters- und Invalidenrente die Dauer ihrer Betheiligung bei solchen Einrichtungen in Anrechnung zu bringen. Für die Dauer dieser Betheiligung haben die betreffenden Einrichtungen die Rente antheilig zu übernehmen. Umgekehrt sind denselben die von ihnen zu gewährenden Renten, soweit diese den Betrag der reichsgesetzlichen Renten nicht übersteigen, von den auf Grund dieses Gesetzes errichteten Versicherungsanstalten für diejenige Zeitdauer zu erstatten, während welcher die Rentenempfänger bei den letzteren betheiligt waren.

§ 5. Durch Beschluß des Bundesraths kann bestimmt werden, daß und inwieweit die Bestimmungen des § 3 Absatz 1 auf Beamte, welche von anderen öffentlichen Verbänden oder Körperschaften mit Pensionsberechtigung angestellt sind, sowie die Bestimmungen des § 4 auf Mitglieder anderer Einrichtungen, welche die Alters- und Invalidenversorgung zum Gegenstand haben, Anwendung finden sollen.

§ 6. Denjenigen Personen, welche aus der Versicherungspflicht ausscheiden, bleibt die aus dem bisherigen Versicherungsverhältnisse sich ergebende Anwartschaft auf Fürsorge für Alter- und Erwerbsunfähigkeit in dem in den §§ 10 bis 19 festgesetzten Umfange vorbehalten. Dies gilt jedoch nur für den Zeitraum von je fünf Kalenderjahren, einschließlich desjenigen Kalenderjahres, in welchen zuletzt Versicherungsbeiträge entrichtet worden sein. Nach Ablauf dieses Zeitraums sind die durch das bisherige Versicherungsverhältniß begründeten Ansprüche erloschen.

Gegenstand der Versicherung.

§ 7. Gegenstand der Versicherung ist der Anspruch auf Gewährung einer Alters- beziehungsweise Invalidenrente. Altersrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat. Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher nachweislich dauernd erwerbsunfähig ist. Als erwerbsunfähig gilt Derjenige, welcher in Folge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht im Stande ist, durch die gewöhnlichen Arbeiten, welche seine bisherige Berufsthätigkeit mit sich bringt, oder durch andere, seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten den Mindestbetrag der Invalidenrente zu erwerben.

§ 8. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für ihren Bezirk oder eines weiteren Communalverbandes für seinen Bezirk oder Theile desselben kann, sofern daselbst nach Herkommen der Lohn von Arbeitern ganz oder zum Theil in Form von Naturalleistungen gewährt wird, bestimmt werden, daß die Rente der in diesem Bezirk wohnenden Rentenempfänger bis zu drei Viertheilen ihres Betrages ebenfalls in Form von Naturalleistungen zu gewähren ist. Auf die Festsetzung des Werthes der letzteren findet § 2 entsprechende Anwendung. Die statutarische Bestimmung bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. Solchen Per-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sonen, welchen wegen gewohnheitsmäßiger Trunksucht nach Anordnung der zuständigen Behörde geistige Getränke in öffentlichen Schankstätten nicht verabfolgt werden dürfen, ist die Rente in derjenigen Gemeinde, für deren Bezirk eine solche Anordnung getroffen worden ist, auch ohne daß die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen, ihrem vollen Betrage nach in Naturalleistungen zu gewähren. In den vorstehend bezeichneten Fällen geht der Anspruch auf die Rente zu demjenigen Betrage, in welchem Naturalleistungen zu gewähren sind, auf den Communalverband, für dessen Bezirk eine solche Bestimmung getroffen iist, über, wogegen diesem die Leistung der Naturalien obliegt. Der Communalverband hat dem Bezugsberechtigten hiervon Mittheilung zu machen. Derselbe ist berechtigt, binnen zwei Wochen nach der Zustellung dieser Mittheilung die Entscheidung der Communalaufsichtsbehörde anzurufen; die Entscheidung der letzteren ist endgültig. Auf demselben Wege werden alle übrigen Streitigkeiten entschieden, welche aus der Anwendung dieser Bestimmungen zwischen dem Bezugsberechtigten und dem Communalverbande entstehen. Sobald der Uebergang des Anspruchs auf Rente entgültig feststeht, hat auf Antrag des Communalverbandes der Vorstand der Versicherungsanstalt die Postverwaltung hiervon rechtzeitig in Kenntniß zu setzen.

§ 9. Ist der Berechtigte ein Ausländer, so kann er mit dem dreifachen Betrage der Jahresrente abgefunden werden. Der Anspruch auf Rente ruht, so lange der Berechtigte nicht im Inlande wohnt, eine Freiheitsstrafe verbüßt oder so lange er in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist.

Voraussetzungen des Anspruchs.

§ 10. Zur Erlangung eines Anspruchs auf Alters- und Invalidenrente ist, abgesehen von dem nach § 7 beizubringenden Nachweise des gesetzlich vorgesehenen Alters beziehungsweise der Erwerbsunfähigkeit, erforderlich:
a) die Zurücklegung der vorgeschriebenen Wartezeit (§§ 12 und 13);
b) die Leistung von Beiträgen (§§ 14 bis 16).

§ 11. Ein Anspruch auf Invalidenrente steht denjenigen Versicherten nicht zu, welche erweislich die Erwerbsunfähigkeit sich vorsetzlich zugezogen haben. Dasselbe gilt von solchen Personen, welche ihre Erwerbsunfähigkeit durch Betheiligung an einer Schlägerei oder einem Raufhandel verschuldet oder bei Begehung eines Verbrechens oder vorsetzlichen Vergehens sich zugezogen haben. Denjenigen Personen, welchen hiernach ein Anspruch auf Invalidenrente nicht zusteht, kann mit Zustimmung des Reichscommissars (§ 48) ein Theil der Rente aus Billigkeitsgründen vorübergehend oder dauernd bewilligt werden, sofern sie mindestens während 10 Beitragsjahren (§ 13) Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung entrichtet haben.

Wartezeit.

§ 12. Die Wartezeit (§ 10) beträgt:
1. bei der Altersrente 30 Beitragsjahre (§ 13),
2. bei der Invalidenrente 5 Beitragsjahre.

Solchen Personen, welche vor Ablauf der Wartezeit erwerbsunfähig werden, kann auf ihren Antrag mit Zustimmung des Reichskommissars aus Billigkeitsgründen eine Rente bis zur Hälfte des Mindestbetrages der Invalidenrente gewährt werden, sofern sie die gesetzlichen Beiträge während mindestens eines Beitragsjahres geleistet haben. Eine solche Bewilligung ist jedoch unstatthaft, wenn der Erwerbsunfähige erst zu einer Zeit, in welcher seine Erwerbsfähigkeit bereits beschränkt war, in eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung eingetreten ist, und Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß dies in der Absicht geschehen ist, um den Anspruch auf Rente zu erwerben.

§ 13. Bei Berechnung der Wartezeit gelten als Beitragsjahr (§ 12) 47 volle Beitragswochen (§ 15). Hierbei werden die Beitragswochen, auch wenn sie in verschiedene Kalenderjahre fallen, bis zur Erfüllung des Beitragsjahres zusammengerechnet. Solchen Personen, welche, nachdem sie eine regelmäßige, die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung begonnen hatten, wegen bescheinigter, mit Erwerbsunfähigkeit verbundener Krankheit für die Dauer von sieben oder mehr aufeinander folgenden Tagen verhindert gewesen sind, diese Beschäftigung auszuüben, oder behufs Erfüllung der Militärpflicht in Friedens-, Mobilmachungs- oder Kriegszeiten zum Heere oder zur Flotte eingezogen gewesen sind, oder in Mobilmachungs- oder Kriegszeiten freiwillig militärische Dienstleistungen verrichtet haben, werden diese Zeiten, soweit es sich um die Erfüllung der Wartezeit handelt, als Beitragszeiten in Anrechnung gebracht.

Aufbringung der Mittel.

§ 14. Die Mittel zur Gewährung der Alters- und Invalidenrenten werden vom Reich, von den Arbeitgebern und von den Versicherten zu je einem Drittel aufgebracht. Die Aufbringung erfolgt seitens des Reichs durch Uebernahme von einem Drittel derjenigen Gesammtbeträge, welche an Renten in jedem Jahre thatsächlich zu zahlen sind, seitens der Arbeitgeber und der Versicherten durch laufende Beiträge.

§ 15. Die Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten sind vom Arbeitgeber für jede Kalenderwoche zu entrichten, in welcher der Versicherte eine die Versicherung begründende Beschäftigung ausgeübt hat (Beitragswoche). Findet die Beschäftigung nicht während der ganzen Kalenderwoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt, falls die Beschäftigung länger als drei Tage währt, der volle Wochenbeitrag, anderenfalls der halbe Wochenbeitrag zu entrichten. Findet im letzteren Falle in derselben Kalenderwoche seitens anderer Arbeitgeber eine weitere Beschäftigung statt, durch welche die Gesammtdauer der Beschäftigung auf mehr als drei Tage erhöht wird, so ist von demjenigen Arbeitgeber, welcher den Versicherten nach Vollendung des dritten Arbeitstages zuerst beschäftigt, gleichfalls ein halber Wochenbeitrag zu entrichten. Sofern die Zahl der thatsächlich verwendeten Arbeitstage nicht festgestellt werden kann, ist der Beitrag für diejenige Arbeitszeit zu entrichten, welche zur Herstellung der Arbeit annähernd für erforderlich zu erachten ist. Im Streitfalle entscheidet auf Antrag eines Theils die untere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Versicherungsanstalt (§ 27) ist berechtigt, für die Berechnung derartiger Beiträge besondere Bestimmungen zu erlassen. Dieselben bedürfen der Genehmigung des Reichs-Versicherungsamts.

§ 16. Die Höhe der für die Beitragswoche zu entrichtenden Beiträge ist für jede Versicherungsanstalt derart im Voraus festzustellen, daß durch die Beiträge die Verwaltungskosten, die erforderlichen Rücklagen zum Reservefonds und zwei Drittel des Kapitalwerths der der Versicherungsanstalt durch Renten voraussichtlich erwachsenden Belastung gedeckt werden. Die Feststellung des Beitrages erfolgt für männliche und weibliche versicherte Personen besonders, im Uebrigen aber für alle in der betreffenden Versicherungsanstalt versicherten Personen einheitlich, sofern nicht auf Antrag eine verschiedene Bemessung der Beiträge für einzelne Berufszweige erfolgt (§ 81).

Betrag der Rente

§ 17. Die Renten werden für Kalenderjahre berechnet. Die Invalidenrente für männliche Personen beträgt 120 M. jährlich und steigt vom Ablauf der Wartezeit (§ 12 Absatz 1 Ziffer 2) an mit jedem vollendeten Kalenderjahre in den nächstfolgenden 15 Kalenderjahren um 2 M., in den dann folgenden 20 Kalenderjahren um 3 M., von da ab um 4 M. jährlich bis zum Höchstbetrage von jährlich 250 M. Das Kalenderjahr, in welchem die Wartezeit vollendet wird, kommt für die Steigerung des Rentenanspruchs nicht in Anrechnung. — Die Altersrente beträgt jährlich 120 Mark. Die Altersrente kommt in Fortfall, sobald dem Empfänger Invalidenrente gewährt wird. — Weibliche Personen erhalten zwei Drittel des Betrages dieser Renten. — Die Altersrente beginnt mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres, die Invalidenrente mit dem Tage, an welchem der Verlust der Erwerbsfähigkeit eingetreten ist. Als dieser Zeitpunkt gilt, sofern nicht ein späterer in der Entscheidung über die Invalidisirung festgestellt ist, der Tag, an welchem der Antrag auf Anerkennung der Erwerbsunfähigkeit bei der unteren Verwaltungsbehörde gestellt worden ist. — Die Renten sind in monatlichen Theilbeträgen im Voraus zu zahlen. Dieselben sind auf volle fünf Pfennig für den Monat nach oben abzurunden.

§ 18. Ein Anspruch auf die volle Rente besteht, unbeschadet der Vorschrift des § 6 Absatz 2, nur, sofern seit dem Eintritt in eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung bis zum Ablauf des 70. Lebensjahres beziehungsweise bis zum Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in jedem Kalenderjahre Beiträge für mindestens 47 Beitragswochen geleistet sind. Denjenigen Personen, für welche im Laufe eines Kalenderjahres Beiträge für weniger als 47 Beitragswochen oder gar keine Beiträge geleistet sind, ist die Rente bei ihrer Feststellung nach den von dem Reichs-Versicherungsamt hierüber aufzustellenden Tarifen um den Versicherungswerth des Ausfalls an Beiträgen und den entsprechenden Theil des vom Reich zu übernehmenden Rentenbetrages zu ermäßigen. Hierbei werden die Beiträge derjenigen Versicherungsanstalt zu Grunde gelegt, an welche die letzten Beiträge vor dem Ausfall entrichtet sind, und wenn bei derselben verschiedene Beitragssätze für einzelne Berufszweige erhoben werden, die Beitragssätze für denjenigen Berufszweig, welchem die Versicherten zuletzt angehört haben. Diese Ermäßigung tritt nicht ein,

1) soweit der Ausfall nach Beginn einer regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung durch Erfüllung der Militärpflicht in Friedens-, Mobilmachungs- oder Kriegszeiten, oder durch freiwillige militärische Dienstleistungen in Mobilmachungs- oder Kriegszeiten, oder durch bescheinigte, mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheiten verursacht worden ist. Derartige Krankheiten sind bei Berechnung der Höhe der Beiträge in Betracht zu ziehen; denjenigen Betrag, um welchen die Rente wegen des Ausfalls durch Erfüllung der Militärpflicht oder durch freiwillige militärische Dienstleistungen rechnungsmäßig würde ermäßigt werden müssen, übernimmt das Reich;
2) soweit der Ausfall anderweit gedeckt wird. Letzteres geschieht:
   a) durch Verrechnung der in anderen Jahren für mehr als je 47 Beitragswochen geleisteten Beiträge;
   b) durch freiwillige Beibringung von Marken nach Maßgabe der §§ 100 ff.

§ 19. Die Bescheinigung einer auf die Wartezeit anzurechnenden und von der Entrichtung von Beiträgen befreienden Krankheit erfolgt durch den Vorstand derjenigen Krankenkasse beziehungsweise durch die Verwaltung der Gemeindekrankenversicherung, welcher der Versicherte, um seiner gesetzlichen oder statutarischen Krankenversicherungspflicht zu genügen, angehört, für diejenige Zeit aber, welche über die Dauer der von den betreffenden Krankenkassen beziehungsweise der Gemeindekrankenversicherung zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, sowie für diejenigen Personen, welche der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen, durch die Gemeindebehörde. Die Kassenvorstände, Verwaltungen von Gemeindekrankenversicherungen und Gemeindebehörden sind verpflichtet, diese Bescheinigungen nach Beibringung ärztlicher Zeugnisse auszustellen und können hierzu von der Aufsichtsbehörde durch Geldstrafe bis zu einhundert Mark angehalten werden. Was vorstehend für die Gemeindekrankenversicherung bestimmt ist, gilt in gleicher Weise für landesrechtliche Einrichtungen ähnlicher Art. Der Nachweis geleisteter Militärdienste erfolat durch Vorlegung der betreffenden Militärpapiere.

Veränderung der Rechtsverhältnisse.

§ 20. Tritt in den Verhältnissen eines Empfängers von Invalidenrenten eine Veränderung ein, welche ihn nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig (§ 7) erscheinen läßt, so kann demselben in dem für die Feststellung der Rente vorgeschriebenen Verfahren die Rente entzogen werden.

Verhältniß zu anderen Ansprüchen.

§ 21. Die Verpflichtung von Gemeinden und Armenverbänden zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen wird durch dieses Gesetz nicht berührt. — Soweit von Gemeinden oder Armenverbänden an hilfsbedürftige Personen Unterstützungen für einen Zeitraum geleistet sind, für welchen diesen Personen ein Anspruch auf Alters- oder Invalidenrente zustand, geht dieser Anspruch im Betrage der geleisteten Unterstützung auf die Gemeinde oder den Armenverband über. Das Gleiche gilt für Betriebsunternehmer und Kassen, welche die den Gemeinden oder Armenverbänden obliegende Verpflichtung zur Unterstützung Hilfsbedürftiger auf Grund gesetzlicher Vorschrift erfüllt haben.

§ 22. Der nach Maßgabe dieses Gesetzes erworbene Anspruch auf Rente ruht:

1) für diejenigen Personen, welche auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung eine Rente beziehen, solange und soweit die Unfallrente unter Hinzurechnung der diesen Personen nach dem gegenwärtigen Gesetze zugesprochenen Rente den Höchstbetrag der Invalidenrente übersteigt;
2) für die in den §§ 3 und 5 bezeichneten Beamten und Personen des Soldatenstandes, solange und soweit die denselben gewährten Pensionen oder Wartegelder unter Hinzurechnung der ihnen nach dem gegenwärtigen Gesetze zugesprochenen Rente den Höchstbetrag der Invalidenrente übersteigen.

§ 23. Im Uebrigen werden gesetzliche, statutarische oder auf Vertrag beruhende Verpflichtungen zur Fürsorge für alte, kranke, erwerbsunfähige oder hilfsbedürftige Personen durch dieses Gesetz nicht berührt.

§ 24. Fabrikkassen, Knappschaftskassen, Seemannskassen und andere für gewerbliche, landwirthschaftliche oder ähnliche Unternehmungen bestehende Kasseneinrichtungen, welche ihren nach den Bestimmungen dieses Gesetzes versicherten Mitgliedern für den Fall des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit Renten oder Capitalien gewähren, sind berechtigt, diese Unterstützungen für solche Personen, welche auf Grund dieses Gesetzes einen Anspruch auf Alters- oder Invalidenrenten haben, um den Werth der letzteren oder zu einem geringeren Betrage zu ermäßigen, sofern gleichzeitig die Beiträge der Betriebsunternehmer und Kassenmitglieder oder im Falle der Zustimmung der Betriebsunternehmer wenigstens diejenigen der Kassenmitglieder in entsprechendem Verhältnisse herabgemindert werden. Auf statutenmäßige Kassenleistungen, welche vor dem betreffenden Beschlusse der zuständigen Organe, oder vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes aus der Kasse bewilligt worden sind, erstreckt sich die Ermäßigung nicht. — Die hierzu erforderliche Abänderung der Statuten bedarf der Genehmigung der zuständigen Landesbehörde. Die letztere ist befugt, eine entsprechende Abänderung der Statuten ihrerseits mit rechtsgiltiger Wirkung vorzunehmen, sofern die zu den erwähnten Kasseneinrichtungen beitragenden Betriebsunternehmer oder die Mehrheit der Kassenmitglieder die Abänderung beantragt haben, die letztere aber von den zuständigen Organen der Kasse abgelehnt worden ist. Der Ermäßigung der Beiträge bedarf es nicht, sofern die durch die Herabminderung der Unterstützungen ersparten Beträge zu anderen Wohlfahrtseinrichtungen für Betriebsbeamte, Arbeiter oder deren Hinterbliebene verwendet werden sollen und diese anderweite Verwendung durch das Statut geregelt und von der Aufsichtsbehörde genehmigt wird.

§ 25. Insoweit den nach Maßgabe dieses Gesetzes zum Bezuge von Invalidenrenten berechtigten Personen ein Anspruch auf Ersatz des ihnen durch die Invalidität entstandenen Schadens gegen Dritte zusteht, geht derselbe auf die Versicherungsanstalt insoweit über, als die letztere zur Gewährung einer Rente verpflichtet ist.

Vorrechte der Renten.

§ 26. Die Rente kann mit rechtlicher Wirkung weder verpfändet, noch übertragen, noch für andere als die im § 749 Absatz 4 der Civilproceßordnung bezeichneten Forderungen der Ehefrau und ehelichen Kinder und die des ersatzberechtigten Armenverbandes gepfändet werden.

II. Organisation.

Versicherungs-Anstalten.

§ 27. Die Alters- und Invalidenversicherung erfolgt durch Versicherungsanstalten, welche nach Bestimmung der Landesregierungen für weitere Communalverbände ihres Gebiets oder für das Gebiet des Bundesstaates errichtet werden. Auch kann für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben sowie für mehrere weitere Communalverbände eines Bundesstaats eine gemeinsame Versicherungsanstalt errichtet werden.

§ 28. Die Errichtung der Versicherungsanstalten unterliegt der Genehmigung des Bundesraths. Soweit die Genehmigung nicht ertheilt wird, kann der Bundesrath nach Anhörung der betheiligten Landesregierungen die Errichtung von Versicherungsanstalten anordnen.

§ 29. Der Sitz der Versicherungsanstalt wird durch die Landesregierung bestimmt. Ist die Versicherungsanstalt für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben errichtet, so bestimmt den Sitz, falls eine Vereinbarung der betheiligten Landesregierungen nicht zu Stande kommt, der Bundesrath.

§ 30. Die Versicherungsanstalt kann unter ihrem Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, vor Gericht klagen und verklagt werden. Für ihre Verbindlichkeiten haftet den Gläubigern das Anstaltsvermögen, soweit dasselbe zur Deckung der Verpflichtungen der Versicherungsanstalt nicht ausreicht, der Communalverband, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet ist, im Unvermögensfalle desselben oder wenn die Versicherungsanstalt für den Bundesstaat errichtet ist, der Bundesstaat. — Ist die Versicherungsanstalt für mehrere Communalverbände oder Bundesstaaten oder Theile solcher errichtet, so bemißt sich deren im Falle der Unzulänglichkeit des Anstaltsvermögens eintretende Haftung nach dem Verhältniß der auf Grund der letzten Volkszählung festgestellten Bevölkerungsziffer derjenigen Bezirke, mit welchen sie an der Versicherungsanstalt betheiligt sind. — Das Vermögen der Versicherungsanstalt darf für andere Zwecke als die der Alters- und Invaliden-Versicherung nicht verwendet werden. Ihre Einnahmen und Ausgaben sind gesondert zu verrechnen, ihre Bestände gesondert zu verwahren. — Die Versicherungsanstalt darf andere als die im § 1 bezeichneten Versicherungen, sowie sonstige Geschäfte nicht übernehmen.

§ 31. Die durch die erste Einrichtung der Versicherungsanstalt entstehenden Kosten sind von dem Communalverbande oder dem Bundesstaat, für welchen sie errichtet wird, vorzuschießen. Für gemeinsame Versicherungsanstalten sind die Vorschüsse beim Mangel einer Vereinbarung nach dem im § 30 Absatz 2 vorgesehenen Verhältniß zu leisten. — Die geleisteten Vorschüsse sind von der Versicherungsanstalt aus den zunächst eingehenden Versicherungsbeiträgen zu erstatten.

Vorstand.

§ 32. Die Versicherungsanstalt wird durch einen Vorstand verwaltet, soweit nicht einzelne Angelegenheiten durch Gesetz oder Statut dem Ausschusse oder anderen Organen übertragen sind. — Der Vorstand hat die Versicherungsanstalt gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Die Vertretung erstreckt sich auch auf diejenigen Geschäfte und Rechtshandlungen, für welche nach den Gesetzen eine Specialvollmacht erforderlich ist. — Die Vertretung der Versicherungsanstalt gegenüber dem Vorstande wird durch das Statut geregelt.

§ 33. Der Vorstand der Versicherungsanstalt hat die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde. Seine Geschäfte werden von einem oder mehreren Beamten des weiteren Communalverbandes oder Bundesstaates, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet ist, wahrgenommen. Sofern diese Beamten nicht von der Landesregierung ernannt werden, bedürfen sie deren Bestätigung. Die Bezüge dieser Beamten und ihrer Hinterbliebenen sind von der Versicherungsanstalt zu vergüten. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so bestimmt die Landesregierung den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. — Durch das Statut kann bestimmt werden, daß dem Vorstande neben den vorgenannten Beamten noch andere Personen angehören sollen. Dieselben können nach Bestimmung des Statuts besoldet oder unbesoldet, Arbeitgeber oder Versicherte sein. Sofern an die nach Bestimmung des Statuts bestellten Mitglieder Besoldungen zu gewähren sind, hat der Ausschuß oder nach Bestimmung des Statuts der Aufsichtsrath (§ 37) die Anstellungs-Bedingungen festzusetzen. — Die Form, in welcher der Vorstand seine Willenserklärungen kundzugeben und für die Versicherungsanstalt zu zeichnen hat, wird durch das Statut bestimmt.

Handels-Zeitung.

*** Handelskammer zu Breslau.** Bericht für das Jahr 1887. (VI.) Mühlenfabrikate. In den ersten Monaten des Jahres trat in Folge der Kriegsbefürchtungen eine Steigerung der Roggenpreise ein, die sich aber nicht auf die Mehlpreise übertrug und die den Müllern Schaden brachte, weil vom März ab wieder eine rückläufige Preisbewegung zu verzeichnen ist, die mit einigen kurzen Unterbrechungen und Reprisen bis zum Jahresschluss angedauert hat. — Das in Breslau hergestellte Roggenmehl fand ausser am hiesigen Platze nur noch in der heimischen Provinz bedeutende Verwendung, denn die Lausitz und Sachsen haben fast ganz aufgehört, sich von Breslau aus zu versorgen und nur noch vereinzelt gehen Sendungen nach Baiern und Würtemberg. Dort ist es namentlich Berlin, das das hiesige Fabrikat verdrängt hat, besonders weil die niedrige Bahnfracht von Berlin nach den süddeutschen Stationen den Bezug von dort begünstigt. — Das Geschäft in Roggenkleie lag im abgelaufenen Jahre für die Müller recht traurig, denn zu der auch hier herrschenden, aber ununterbrochen andauernden Preisverminderung gesellte sich noch eine höchst auffallende Bedarfslosigkeit bei den Consumenten. — Dunkle Weizenmehle haben in Süddeutschland, wo wegen des erhöhten Zolles die österreichischen Marken zu verschwinden beginnen, ein stärkeres Absatzgebiet gefunden. — Das Kartoffelstärkegeschäft verlief ruhig bei stetigen Preisen, welche der Fabrikation und dem Handel einen bescheidenen, aber sicheren Nutzen gewährten. — Producte der Zuckerfabrikation. Nachdem der Rübenanbau in Deutschland im Jahre 1885 eine grosse Einschränkung erfahren hatte, in Folge der den meisten Fabriken Verlust bringenden Preise des vorangegangenen Jahres, nahm derselbe vom Jahre 1886 an wieder einen Aufschwung, so dass in der Campagne 1886/87 über 16 Millionen Centner Zuckerrüben verarbeitet wurden. Auf Schlesien, wo der Rückgang des Jahres 1885 am stärksten gewesen war, entfällt in der Campagne 1886/87 wieder ein grösserer Procentual-Antheil an der gesammten Rübenverarbeitung des Deutschen Reiches. Während ferner Schlesien vorher im Anbau der besseren Qualität zurückgeblieben war (wie im vorigen Bericht erwähnt), setzt es jetzt seine Bemühungen um Züchtung zuckerreicher Rüben fort, um wieder eine Ausbeute annähernd wie die der anderen Landestheile zu erreichen. — Nachdem im Jahre 1886 der Preis für Rohzucker von 88 pCt. Rendement bis auf 18,90 M. heruntergegangen war, behielt derselbe in den ersten drei Monaten des Jahres 1887 diese fallende Tendenz bei, besserte sich in den Sommermonaten und nahm in den letzten Monaten, namentlich im December, einen grossen Aufschwung. Der Letztere war die nothwendige Folge der quantitativen Missernte des Jahres 1887 in allen rübenbauendeu Ländern Europas, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Russland — eines Ausfalls an Rüben, wie er schwerlich jemals vorher dagewesen sein dürfte. Die Qualität der Rüben stellte sich als eine vorzügliche heraus — was mit der geringen Quantität in gewissem Connex stand. Die steigende Richtung der Zuckerpreise hielt bis Ende December 1887 an, um sich noch im Januar 1888 annähernd zu behaupten und dann wieder weichende Richtung anzunehmen. Obgleich die Rohzucker-Ausbeute und die verhältnissmässig hohen Zuckerpreise den meisten deutschen Fabriken in den Haupt-Campagnemonaten eine bessere Verwerthung ihrer Producte gestattete und mithin das Campagnejahr 1887/88 ein günstiges werden wird, so dürfte dennoch die Zuckerindustrie schweren Zeiten entgegengehen, besonders da das neue, im Jahre 1888 in Kraft tretende Zuckersteuergesetz die Prämie, die bisher aus einer hohen Ausbeute resultirte, bei gleich guter Ausbeute auf etwa die Hälfte reducirt. Dazu kommt noch, dass auch in der Zuckerproduction der Colonien sich ein Aufschwung bemerkbar macht, da in Folge der niedrigen Preise die Pflanzer gezwungen waren, bessere Einrichtungen zu treffen und die dortige Gesetzgebung bei der Wichtigkeit, welche die Zuckerfabrikation für jene Länder hat, derselben möglichste Erleichterung schafft. So wurden die Ausfuhrzölle für Cuba allmälig ganz beseitigt; Holland sucht die Production seiner Colonien direct und indirect zu unterstützen; Amerika ist bestrebt, die eigene Production (namentlich in Louisiana) zu heben und mit anderen Ländern Verträge abzuschliessen, welche unter der Voraussetzung gewisser Gegenleistungen die Einfuhr aus jenen Ländern begünstigen. Ein solcher Vertrag besteht z. B. mit Hawai. Die Raffinerieindustrie Schlesiens, welche hier so recht am Platze wäre, weil Schlesien danach streben sollte, dass seine landwirthschaftlichen Producte in möglichst reiner und vollendeter Form das Land verlassen, wird namentlich durch die Frachtverhältnisse gehemmt. Der Absatz nach Rumänien verschaffte ihr eine gewisse Erleichterung, indem die deutschen Zucker beim Eingang gegenüber dem französischen und österreichischen Product Vortheile genossen. Nachdem im Laufe des Jahres die französischen Zucker den deutschen gleichgestellt wurden, macht sich ihre Concurrenz, namentlich in den Seehäfen, sehr geltend, und leider steht zu erwarten, dass, wenn der Zollkrieg zwischen Oesterreich und Rumänien beseitigt sein wird, die deutsche Ausfuhr nach Rumänien wieder völlig aufhört. Im vorigen Bericht gaben wir dem Bedauern Ausdruck, dass die schlesische Raffinerieindustrie so sehr zu leiden habe durch die überaus traurigen Exportverhältnisse der Oderhäfen in den Wintermonaten. Der schlesische Zweigverein der Rübenzuckerfabrikanten des Deutschen Reiches bemühte sich, diese Verhältnisse bei der Königlichen Staatsregierung zu beleuchten, die schlesische Provinzialverwaltung um Unterstützung anzurufen (welche auch, wie hier dankbar anerkannt werden soll, gewährt wurde) und durch Schriftwechsel sowohl mit den städtischen Behörden, als mit den Aeltesten der Kaufmannschaft in Stettin Wandel zu schaffen. Es ist hocherfreulich und wird auf die ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse der östlichen Provinzen günstig zurückwirken, dass Stettin sich entschlossen hat, drei Eisbrecher zu beschaffen und da nun auch, wie wir vernehmen, die nöthigen Vereinbarungen mit der Königlichen Staatsregierung wegen Erhebung einer Eisbrecherabgabe stattgefunden haben, so wird hoffentlich schon während des nächsten Winters der Stettiner Hafen offen gehalten oder doch der Verkehr nur für kurze Zeit unterbrochen werden. Mit Sicherheit ist vorauszusehen, dass Stettin dann einen neuen Aufschwung nehmen und dass dieser auch Schlesien günstig beeinflussen wird. — Chocoladenfabrikate. Die im vorjährigen Bericht erwähnten Aussichten auf weitere billige Rohcacaopreise haben sich leider nicht bewahrheitet, denn bereits Mitte Juni nahm die Speculation den Artikel

wieder in die Hand und schraubte sehr bald namentlich für alle Guayaquilsorten die Preise um 10—15 M. per Kg. in die Höhe, wodurch den Fabrikanten bei Completirung des Herbst- und Winterbedarfs namhafte Opfer auferlegt wurden. Zu diesem Uebelstand tritt immer fühlbarer die in früheren Berichten schon wiederholt erwähnte Ueberproduction, so dass die Fabrikpreise namentlich für mittle und ordinäre Qualitäten auf einem Stande angekommen sind, wo man sich sagen muss, ob ein solches Schleudergeschäft überhaupt noch lohnt? Unsere heimische Provinz, fast nach allen Seiten hin von hohen Zollbarrièren umgeben, ermangelt jeder Gelegenheit zum Export, so lange die Artikel Cacao und Chocolade vergeblich auf die Gewährung einer Exportbonification warten. — Cichorienwurzeln und Kaffee-Surrogate. Das Jahr 1887 brachte nach mehreren sehr ertragsreichen Jahren eine ziemlich dürftige Ernte in Cichorienwurzeln. Da in Folge der ermässigten Preise für dieselben der Anbau weniger lohnend und deshalb quantitativ geringer war, — die angebaute Fläche im Breslauer Kreise, welcher der massgebende ist, dürfte kaum zwei Drittel der vorjährigen betragen haben, — die Erträge auch in Folge der dem Cichorienanbau nicht günstigen Witterung weit hinter den normalen zurückblieben, so entwickelte sich bald nach der qualitativ guten, quantitativ aber ungenügenden Ernte ein recht lebhaftes Geschäft in gedarrten Cichorienwurzeln und die jahrelang überfüllten Läger der Breslauer Fabrikanten räumten sich schnell bei steigenden Preisen. Minder lebhaft entwickelte sich — im Gegensatz zu dem Geschäft in Darrwaare, dem Halbfabrikate — das Geschäft in fabricirten Cichorien. Die hervorragend günstigen Verhältnisse unseres hauptsächlichen Concurrenzplatzes Magdeburg, nämlich der ertragsreichere, dem Anbau der Cichorienwurzeln günstigere Boden der Provinz Sachsen und ihre günstigen Verkehrsverhältnisse, lassen selbst in der heimischen Provinz Schlesien und den Nachbarprovinzen Posen, Preussen und Brandenburg das schlesische Cichoriengeschäft schwer aufkommen.

Verloosungen.

• **Venediger 30 Lire-Loose von 1869.** Verloosung am 30. Juni c. Gezogene Serien: 76 145 221 288 326 329 415 421 819 926 964 966 991 1119 1148 1232 1239 1427 1460 1476 1534 1777 1891 1907 1951 1959 2063 2147 2244 2322 2380 2583 2740 2826 2838 2860 2972 2986 3056 3274 3418 3421 3596 3615 3621 3688 3765 3796 3801 3884 4003 4190 4281 4420 4463 4475 4599 4677 4727 4783 4869 4935 4990 5298 5461 5626 5793 5833 5972 6296 6330 6392 6459 6498 6560 6600 6607 6612 6664 6699 6704 6751 6791 6805 6854 6995 7188 7224 7247 7336 7471 7526 7545 7664 7702 7784 8019 8032 8215 8651 8762 8778 8871 9087 9206 9379 9416 9459 9546 9619 9620 9880 9951 10031 10062 10113 10151 10157 10233 10253 10328 10329 10369 10386 10492 10643 10647 10702 10725 10729 10744 10955 11037 11122 11199 11203 11238 11339 11399 11470 11532 11617 11832 12015 12060 12142 12300 12389 12571 12724 12872 13023 13122 13326 13372 13509 13538 13569 13671 13687 13746 13782 13958 14019 14095 14131 14204 14254 14318 14321 14328 14518 14576 14815 14868 15041 15046 15056 15074 15105 15126 15164 15272 15277 15294 15382 15400 15413 15499 15528. — Hauptgewinne: 20000 Lire. Serie 4003, Nr. 13. 500 Lire. Serie 2972, Nr. 12. à 250 Lire. Serie 9379, Nr. 9; 11122, 2. 11832, 15. à 100 Lire. Serie 5298, Nr. 21; 7545, 15; 7664, 12; 8651, 9 20; 9087, 4; 10328, 12; 10702, 20; 11037, 10; 12389, 2; 13023, 22; 14321, 21. à 50 Lire Serie 76, Nr. 14; 421, 3; 966, 25; 1232, 1; 1951, 25; 4420, 15 23; 4599, 24; 4677, 7; 4990, 18; 6459, 2; 6560, 14; 6600, 3; 6751, 23; 6995, 1 16; 7188, 2; 8215, 13; 9880, 11 23; 10062 13; 10329, 4; 11339, 13; 12060, 13; 13746, 1; 14204, 18; 14576, 11; 15164, 13. Auf alle übrigen, in obigen Serien enthaltenen Nummern entfällt der kleinste Gewinn von je 30 Lire.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

• **Berlin, 9. Juli.** Die Fahrt nach St. Petersburg, welche der Kaiser Sonnabend, den 14., antreten will, wird mit Rücksicht auf das die „Hohenzollern" begleitende Geschwader eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Geschwindigkeit der „Hohenzollern" giebt, der „Nat.-Ztg." zufolge, keinen Maßstab für die Gesammtbewegung des aus vier Schiffen bestehenden Geschwaders, dem sich die „Hohenzollern" anpassen muß. So wird die Flotte voraussichtlich erst Donnerstag an der finnländischen Küste anlangen. Der Kaiser wird indessen unterwegs durch kreuzende Avisos täglich Meldungen erhalten. Von Petersburg aus wird gemeldet, daß Alexander III. seinem kaiserlichen Besuch auf der „Derschawa" entgegenfahren wird. Der größere Theil des kaiserlichen Gefolges wird sich per Bahn nach Petersburg begeben. Es verlautet, Kaiser Wilhelm werde auf der Rückreise Kopenhagen besuchen, vielleicht gleichzeitig mit dem Kaiser Alexander, welcher Ende Juli dort erwartet wird.

* **Berlin,** 9. Juli. Von socialdemokratischer Seite wird der neue Minister des Innern, Herr Herrfurth, mit Genugthuung begrüßt. So schreibt die „Berliner Volkstribüne", dasjenige socialdemokratische Blatt, welches das System Puttkamer wohl am schärfsten angegriffen hat: „Ueberhaupt soll Herr Herrfurth den Durchschnitt der preußischen höheren Beamten an nationalökonomischer Bildung entschieden überragen, und dieser Bildung ist es wohl auch zuzuschreiben, daß der neue Minister des Innern als Vorsitzender der Reichscommission für Beschwerden gegen die Ausführung des Socialistengesetzes notorisch manche Uebergriffe von Unterbeamten aufzuheben wenigstens gesucht und bisweilen auch gewußt hat." Die Zukunft allein werde freilich lehren, ob der socialistischen Litteratur ein breiterer Spielraum denn bisher werde eingeräumt werden. In der That hat Herr Herrfurth als Vorsitzender der Reichscommission eine große Umsicht und Unparteilichkeit bewiesen. Eine ganze Anzahl auf Grund des Socialistengesetzes verbotener Zeitungen und Schriften ist auf erhobene Beschwerde wieder freigegeben worden. Das letzte Aufhebungsverbot betraf den „Hessischen Volksfreund".

* **Berlin,** 9. Juli. General von Caprivi ist als Chef der Admiralität durch Cabinetsordre vom 5. Juli unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens zur Disposition gestellt; er soll ferner à la suite der Generalität geführt werden. Nach anderweitigen Mittheilungen soll General von Caprivi zum Commandeur des 12. Armeecorps bestimmt sein, welches durch Uebertragung der 1. Armee-Inspection an den Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen frei wird.

• **Berlin,** 9. Juli. Der bisherige Stadtrath Stadtälteste Dr. med. Adolf Goldstein in Kattowitz ist der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß als unbesoldeter Beigeordneter der genannten Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt. — Der „Reichsanzeiger" bestätigt, daß dem General der Infanterie z. D. à la suite der Armee von Caprivi, bisher Chef der Admiralität, das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden ist. — Der Regierungsassessor Freiherr von Richthofen in Jauer ist zum Landrathe des Kreises Jauer ernannt worden.

* **München,** 9. Juli. Es sind lebhafte Bestrebungen hier im Gange, für das süddeutsche Brennerei-Gewerbe eine Coalition zu Stande zu bringen, wie sie für den gesammten deutschen Brennerei-Betrieb in Berlin beabsichtigt wurde, aber nicht zu Stande gekommen ist. Man glaubt, in Süddeutschland mit mehr Chancen auf Erfolg einen solchen Versuch unternehmen zu können, weil der mit 50 M. contingentirte Spiritus der süddeutschen Brennereien einen sehr hohen Betrag repräsentire. Man beabsichtigt, den Brennereien ihre Producte zu den Durchschnittspreisen der Locowaare in Berlin, Posen und Breslau abzunehmen, und hofft, bei der Verwerthung derselben von der Ersparniß an Fracht, welche der Transport von Nord- nach Süddeutschland und Elsaß-Lothringen erfordern würde, zu profitiren.

!! **Wien,** 9. Juli. Die „Pol. Corr." erfährt aus Petersburg: Der gegenwärtig in Carlsbad weilende russische Botschafter in Berlin, Paul Schuwalow, ist anläßlich des Besuches des Deutschen Kaisers nach Petersburg beschieden, woselbst auch Giers von seinem finnländischen Gute am 17. Juli eintrifft. Anläßlich der Zusammenkunft der beiden Monarchen sind verschiedene militärische Festlichkeiten im Lager von Krasnojeselo in Aussicht genommen. Zur Verstärkung der dortigen Truppen sind drei Garderegimenter dahin beordert worden.

!! **Wien,** 9. Juli. Der Bischof von Nisch hat auf der Durchreise hier selbst in Abrede gestellt, daß seine Mission in Wiesbaden gescheitert sei. Königin Natalie empfing ihn nicht, weil sie krank war, doch unterhandelte er mit ihr durch ihre Tante, Prinzessin Narussa. Die Königin scheine eher geneigt nachzugeben und habe ihm einen Brief an den König mitgegeben, der vielleicht später veröffentlicht werden wird.

* **Pest, 9. Juli. Aus Belgrad wird über die Ehescheidungsfrage geschrieben:** Die Königin Natalie hatte die Absicht bekundet, heimzukehren und eine active politische Rolle zu übernehmen, welche mit der Politik des Königs unvereinbar gewesen wäre. Dies veranlaßte den König, Schritte zu unternehmen, damit die Königin eine gewisse Zeit dem Lande fern bliebe. Deshalb stellte der König den Antrag, daß ein Staatsact von beiden Parteien ausgefertigt werde, der vom Metropolitan, den Bischöfen und dem Gesammt-Ministerium unterzeichnet und mit dem Staatssiegel versehen wäre und der den Segen des Metropolitan enthielte. Demgemäß behält die Königin unter der Bedingung, daß sie nur auf Berufung des Königs das Land betritt, sämmtliche Rechte und Würden bei. Die Vertragsfrist wird durch die Großjährigkeit des Kronprinzen bestimmt. Derselbe setzt seine Studien $4^1/_2$ Jahre hindurch unter Aufsicht der Königin in Deutschland fort, verbringt nur die Ferienmonate bei seinem königl. Vater und kehrt erst nach Ablauf dieser Frist heim. Die Königin hat dieses Uebereinkommen zurückgewiesen und hiermit selbst den Scheidungsweg gewählt. Das Verhalten der Königin hat hier Befremden erregt, selbst Ristitsch hat sein Bedauern ausgedrückt. Alle erblicken darin einen Versuch, das Ansehen des Königs zu untergraben, der als ein Edelmann gehandelt hat. Die Mission Protitschs besteht darin, den Kronprinzen einfach hierher zu bringen, falls die Königin sich noch ferner weigert. (Vgl. auch unter „Serbien". D. Red.)

* **Pest, 9. Juli. In nächster Woche erfolgt die Ausrüstung zweier ungarischer Corps mit dem kleinkalibrigen Repetirgewehr. Bis Ende 1889 werden neun Corps mit der neuen Waffe und der neuen leichteren Infanterieausrüstung versehen sein.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. Juli. Der Kaiser empfing gestern den General-Adjutanten Wittich und den Capitän zur See Seckendorff, ertheilte den Gesandten Rothenhan und Zedtwitz Audienz, empfing den General Winterfeld, arbeitete mit dem Regierungsrath Brandenstein und hörte darauf einen längeren Vortrag des Generalarztes Leuthold. Heute früh wohnte der Kaiser mit großer Suite der Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons bei. Nach der heutigen Besichtigung des Lehrbataillons, wohnte der Kaiser der Gefechtsübung der Gardejäger und des ersten Garde-Ulanenregiments bei, nahm die Parade derselben ab, versammelte dann die Offiziere beider Regimenter zur Kritik, nahm nach seiner Rückkehr ins Marmorpalais mehrere Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Civilcabinet und dem Kriegsminister. Dem gestrigen Diner der Majestäten wohnten Oberpräsident von Achenbach, Capitän zur See von Seckendorff, Generalarzt Dr. Leuthold und Regierungsrath von Brandenstein bei.

Berlin, 9. Juli. Der „N. Allg. Ztg." zufolge ist der Vice-Admiral Graf von Monts unter vorläufiger Belassung in seiner Stellung als Chef der Marinestation Nordsee und unter Ernennung zum commandirenden Admiral behufs Vertretung des Admiralitätschefs zur Admiralität commandirt. General von Albedyll wird noch im Laufe des Sommers oder Herbstes ein Armeecommando übernehmen. — Dem „Reichs-Anzeiger" zufolge ist General Hahnke bereits zur Dienstleistung beim Militärcabinet commandirt.

Leipzig, 9. Juli. Proceß Dietz. In den Entscheidungsgründen gegen Dietz wird als festgestellt angenommen, daß die verrathenen Schriften dem Urtheil der militärischen Sachverständigen zufolge solche waren, deren Geheimhaltung zum Wohl des Deutschen Reiches unbedingt erforderlich gewesen wäre, daß aber Dietz als Deutscher selbst der französischen Regierung dieselben angeboten und seinem Geständnisse nach sich auch theilweise diebischer Weise verschafft habe. Dietz sei auch vollständig in der Lage gewesen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, da die französische Regierung, beziehentlich Oberst Vincent, ihn selbst als Goldes werth bezeichnet habe. Das Dietz'sche Verbrechen sei das denkbar Schwerste, der Schaden sei unermeßlich, deshalb können keine mildernde Umstände angenommen werden, nur könne auf seine bittere Noth und sein offenes Geständniß Rücksicht genommen werden. Die Ehefrau Dietz wird ebenfalls für überführt erachtet; sie hat den Verkehr mit der französischen Regierung erst vermittelt, ohne sie würde wahrscheinlich der ganze Landesverrath nicht vorgekommen sein. Die Frau sei dem Gerichtshofe als klug und thatkräftig erschienen. Die Annahme sei ausgeschlossen, daß der Ehemann vor ihr seine Geheimnisse bewahrt habe. Sie habe auch Gelder angenommen, deshalb können ihr keine mildernde Umstände zugebilligt werden. Bezüglich Appel's hat das Gericht die Ueberzeugung seiner Schuld gewonnen. Auf die Aussagen Cabannes' hat das Gericht allein nicht Gewicht gelegt, wohl aber auf die mit jenen völlig übereinstimmenden Aussagen der Ehefrau des Cabannes. Zwischen den Eheleuten sei eine Verbindung in dieser Beziehung unmöglich gewesen; ferner hätten sich Widersprüche in Appel's eigenen Angaben ergeben. Auch liege ein beschränktes Geständniß vor. Mildernde Umstände könnten angenommen werden, weil Appel, ein geborener Franzose, aus exaltirter Anhänglichkeit an Frankreich zum Verrath beigeholfen, bezw. angestiftet und deshalb auch Beamte bestochen habe.

Rom, 9. Juli. Die Staatseinnahmen pro 1887/88 sind um 25 801 113 Francs höher als 1886/87.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Das lebhafte Interesse, welches an der heutigen Börse für sämmtliche egyptische Anleihen hervortrat, ist in erster Linie auf Londoner Meldungen zurückzuführen, nach welchen das bereits früher mehrfach erwähnte Conversionsproject der 5procentigen privilegirten Anleihe in $4^1/_2$procentige Titres während der letzten Tage wieder aufgenommen worden sei. Die Courssteigerungen betrugen bei der unificirten Anleihe und bei der neuesten $4^1/_2$procentigen Anleihe je circa 1 pCt. — Die Antheile der Disconto-Gesellschaft waren gegen Schluss zu steigenden Coursen gefragt und zwar auf das Gerücht hin, dass die seiner Zeit von dem Institut übernommene Argentinische Anleihe bereits in der allernächsten Zeit zur Begebung gelangen soll. Wie es heisst, hat die Disconto-Gesellschaft noch eine neue Chinesische Anleihe zum Abschluss gebracht. — Die Stadt Madrid beabsichtigt, Staatsgarantie zu verlangen für die Emission von hundert Millionen Francs 5procentiger Obligationen, welche in 50 Jahren zurückgezahlt werden sollen. Mit dem Ertrag sollen die alten Schulden in Frankreich, England und Deutschland convertirt werden. — Das belgische Ministerium hat beschlossen, den zweiten internationalen Congress für Handelsrecht auf den 30. September nach Brüssel einzuberufen. — Der Brüsseler „Moniteur" veröffentlicht einen Königlichen Erlass, welcher sämmtliche Branntweinzölle sofort erhöht. — Der Cours von Lombarden erfuhr heute eine wesentliche Besserung. Als ein für die Südbahn günstiges Moment wird der Rückgang der Goldvaluta angeführt, welcher der Bahn bei ihren Zinszahlungen zu Statten kommt. Auch die Eventualität einer Convertirung der Prioritäten wird zu Gunsten der Actien geltend gemacht. — Ein Pariser Consortium unter Führung der Firma Bethman Frères übernahm von der Ottomanbank 500 000 Stück Zoll-Prioritäten. — Den Petersburger „Wiedomosti" zufolge, ist der Einfuhrzoll auf landwirthschaftliche Maschinen, sofern dieselben nicht zu Handelszwecken eingeführt werden, auf 25 Kopeken pro Pud erniedrigt worden. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der Oesterreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 9. bis 14. Juli auf 80,95 festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für hier zahlbare Oesterreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 162,50 auf 163 Mark für 100 G. erhöht worden. In dem heute anstehenden Termin gegen den Aufsichtsrath der Leipziger Disconto-Gesellschaft haben die Verklagten, Crayen und Genossen, einen Vergleichsvorschlag eingebracht, nach welchem die Gläubiger 700000 Mark und die Actionäre 10 pCt. = 30 Mk. pro Actie erhalten, unter der Bedingung, dass die Actien zurückgegeben werden. Der Aufsichtsrath verpflichtet sich zur Uebernahme der sämmtlichen Kosten, hält sich bis zum 20. August gebunden und verpflichtet sich zur Zahlung in längstens vier Wochen nach Annahme des Vergleichs. Beide Parteien einigten sich, die Verhandlung zu vertagen. — Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf den 19. November angesetzt. Da der Liquidator Nienholt ohne einen rechtsgiltigen Auftrag der Actionäre ist, soll eine Generalversammlung der Actionäre demnächst einberufen werden, ebenso eine Gläubigerversammlung.

W. T. B. **Berlin,** 9. Juli. Der „Börsencourier" erfährt die authentische Nachricht: „In dem bekannten Process der Firma Robert Warschauer (Versicherungsgesellschaft Victoria) gegen russische Postbeamte wegen Unterschlagung hat das Schwurgericht die Angeklagten verurtheilt und die beschlagnahmten Werthe dem Eigenthümer zugesprochen.

† **Frankfurt a. M.,** 9. Juli. Donnerstag erfolgt die Einführung der griechischen 4proc. Monopol-Anleihe durch das Bankhaus Erlanger an hiesiger Börse. Es sind dafür 600 000 Pfund disponibel. Der Cours ist wahrscheinlich $71^1/_2$ pCt. hiesiger Usance. — Die „Frankft. Ztg." meldet aus München: In der heutigen Versammlung der Eisenträger-Convention wurde beschlossen, entsprechend den gestiegenen Rohmaterialpreisen, den Preis von eisernen Trägern von heute ab ebenfalls zu erhöhen.

W. T. B. **Leipzig,** 9. Juli. Der frühere **Banquier Sandbank ist zu $3^1/_2$ Jahr Gefängniss verurtheilt.**

Berlin, 9. Juli. **Fondsbörse.** Trotzdem heute von Wien aus, wo man am wenigsten Vertrauen zur Fortdauer der Haussetendenz hegt, mattere Notirungen eintrafen, wurde hier die feste Grundtendenz nicht erschüttert. Einzelne kleine Abschwächungen traten zwar im Verlaufe der Börse auf Realisationen hin ein, jedoch ohne der Festigkeit im Allgemeinen Abbruch zu thun. Auch schwächere Pariser Notirungen und die Meldung von einem Brigantenüberfall in Ostrumelien, die gegen Schluss eintrafen, gestalteten die Tendenz nur ruhiger, jedoch nicht schwach. — Creditactien verloren $^5/_8$, während Disconto-Commandit $^1/_2$, Deutsche Bank $^1/_8$, Berliner Handelsgesellschaft $^3/_8$ pCt. höher notirten. Deutsche Fonds waren still, von ausländischen Egypter $^1/_2$ pCt. höher, die anderen $^1/_8$ pCt. niedriger. Russische Noten gingen um $^1/_4$ Mark auf $194^1/_2$ zurück. Am Eisenbahnmarkt lagen die Werthe durchweg fest und höher. Von Montanwerthen schlossen Laurahütte zu $110^3/_8$ $^1/_8$, Bochumer Gussstahl $^5/_8$ niedriger, Dortmunder Union $^1/_8$ höher. Am Cassamarkt gewannen Oberschl. Eisenb. 0,40, Schles. Kohlen 1,25, Tarnowitzer St.-Pr. 0,75 pCt., dagegen verloren Donnersmarckhütte 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen Bresl. Oelfabrik 0,50, Erdmannsd. Spinn. 1, Görl. Eisenb.-Bed. 1, Görl. Maschinen conv. 0,50, Oppelner Cement 1, Schering 1, Schles. Gas-Ges. 2,40; dagegen verloren Schles. Cement 1,50, Schles. Leinen 0,75 pCt.

Berlin, 9. Juli. **Productenbörse.** Der heutige Markt war sehr still und für Getreide ziemlich flau. — Weizen loco leblos, Termine $^3/_4$—$1^1/_2$ M. niedriger, Juli-August 167—$66^1/_4$, September-October $167^1/_2$ bis $66^1/_2$, November-December 169—$68^3/_4$—$67^3/_4$. — Roggen loco still, Termine $^1/_2$—$^3/_4$ M. niedriger, Juli, Juli-August 127—$26^3/_4$, Sept.-Oct. $129^3/_4$, October-November $132^1/_4$—$31^3/_4$, November-Decbr. 134—$33^1/_4$. — Hafer loco und Termine wenig verändert, Juli 118—$17^1/_2$, Juli-August $116^3/_4$, September-October 117—$16^3/_4$, November-December $117^3/_4$—$^1/_2$. — Roggenmehl schwach preishaltend. — Mais unverändert. — Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Rüböl bei schwachem Umsatz kaum behauptet. — Petroleum anhaltend sehr still. — Spiritus bekundete matte Haltung und wurde in contingentirter Waare 10 bis 20 Pf., in 70er 30—40 Pf. billiger verkauft und schloss kaum fester. Versteuerter Spiritus gekündigt 20 000 Liter, Kündigungspreis 97,5 M. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52 M. bez., per diesen Monat und per Juli-August 51,3 M. bez., per August-September 52—51,8 Mark bez., per September-October 52,5—52,3 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gek. 10 000 Liter, Kündigungspreis 32,3 M., loco ohne Fass 33 Mark bez., per diesen Monat 32,5—32,4 M. bez., per Juli-August 32,5—32,4 Mark bez., per August-September 32,9—32,7 bis 32,8 M. bez., per September-October 33,5—33,3 M. bez.

Hamburg, 9. Juli, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli $65^1/_2$, per August 61, per September $58^1/_2$, per Decbr. $54^1/_4$. Ruhig, fest.

Hamburg, 9. Juli, 3 Uhr 30 Min, Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli $66^1/_4$, per August $62^1/_4$, per September $58^3/_4$, per December $54^3/_4$. Fest.

Havre. 9. Juli, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 75,00, per September 68,00, per December 64,75. Alles unthätig.

Magdeburg, 9. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 14,16 Mark G., per August 14,175—14,20 M. bez. Gd., per September 13,7 bis 13,775 M. bez. Br., 13,75 M. Gd., per October 12,70 M. bez. Gd, 12,725 Mark Br., per Octbr.-Decbr. — M., per Novmbr.-December 12,50 M. bez., 12,175 Gd., per Januar-März — M. Tendenz: Fest.

Paris, 9. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 38,50—38,75, weisser Zucker behauptet, per Juli 41,80, per August 41,80, per September 41,80, per October-Januar 36.

London, 9. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15^5/_8$, ruhig, Rüben-Rohzucker 14, stetig.

London, 9. Juli. Rübenzucker fest. Bas. 88. per Juli 14. per August 14, $1^1/_2$ + $^1/_2$ pCt., per Septbr. 13, $10^1/_2$, neue Ernte 12, 6,

Glasgow, 9. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	6. Juli.	9. Juli.
	37 Sh. $11^1/_2$ D.	$38^1/_2$ Sh.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 9. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer auf Paris, Disconto fest.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Oesterr. Credit . . ult.	159 75	159 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 87	104 87
Disc.-Command. . ult.	215 25	215 87	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	74 50	74 50
Berl. Handelsges. ult.	166 12	166 50	Laurahütte . . . . . ult.	110 75	110 37
Franzosen . . . . . . ult.	94 87	95 12	Egypter . . . . ult.	84 87	85 —
Lombarden . . . . . ult.	38 87	39 87	Italiener . . . . ult.	98 12	98 —
Galizier . . . . ult.	86 37	86 75	Ungar. Goldrente ult.	83 25	83 —
Lübeck-Büchen . ult.	168 25	169 75	Russ. 1880er Anl. ult.	83 87	83 87
Marienb.-Mlawka ult.	70 62	72 12	Russ. 1884er Anl. ult.	97 62	97 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 62	107 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	59 50
Mecklenburger . . ult.	165 12	166 62	Russ. Banknoten ult.	194 75	194 50

Berlin, 9. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Juli-August	167 —	166 —	Juli-August	46 —	46 —
Septbr.-Octbr. . . .	167 75	166 25	Septbr.-Octbr. . . .	45 90	45 80
Roggen. Flauer.					
Juli-August	127 25	126 75	Spiritus. Matter.		
Septbr.-Octbr. . . .	130 75	129 75	loco (versteuert)	— —	— —
Octbr.-Novbr	132 50	131 75	do. 50er	52 10	52 —
Hafer.			do. 70er	33 30	33 —
Juli-August	117 —	116 75	50er Juli-August .	51 40	51 30
Septbr.-Octbr. . . .	117 —	117 50	50er Septb.-Octb.	52 50	52 30

Berlin, 9. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Verlauf schwankend, Schluss ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	7.	9.
Mainz-Ludwigshaf.	104 90	104 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 30	87 —
Gotthardt-Bahn....	131 —	130 80
Warschau-Wien....	143 80	145 40
Lübeck-Büchen	168 —	169 50
Mittelmeerbahn	127 50	127 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	7.	9.
Breslau-Warschau..	57 50	57 80
Ostpreuss. Südbahn.	118 10	117 50

Bank-Actien.

	7.	9.
Bresl.Discontobank.	99 20	99 40
do. Wechslerbank.	100 20	99 30
Deutsche Bank.....	165 70	166 70
Disc.-Command. ult.	215 —	215 50
Oest. Credit-Anstalt	159 40	159 40
Schles. Bankverein.	119 —	119 —

Industrie-Gesellschaften.

	7.	9.
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 —	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	137 —	137 —
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 50
Hofm. Waggonfabrik	127 20	128 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 —	126 —
Schlesischer Cement	206 50	205 —
Cement Giesel.....	159 10	159 50
Bresl. Pferdebahn..	138 —	138 10
Erdmannsdrf. Spinn.	87 —	88 —
Kramsta Leinen-Ind.	134 —	133 20
Schles. Feuerversich.	— —	2025—
Bismarckhütte.....	152 50	152 20
Donnersmarckhütte.	58 —	57 50
Dortm. Union St.-Pr.	75 20	75 —
Laurahütte........	110 10	109 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 10	104 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	137 —	138 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	88 10	88 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	130 60	130 50
do. St.-Pr.-A.	134 20	134 20
Bochum. Gusssthl. ult	163 50	163 50
Tarnowitzer Act....	30 50	— —
do. St.-Pr..	100 60	101 —
Redenhütte St.-Pr..	105 —	105 20
do. Oblig...	112 —	112 —
Schl. Dampf.-Comp.	120 —	— —

Inländische Fonds.

	7.	9.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 10	103 10

Cours vom	7.	9.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 —	153 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 10	104 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 90	101 70
Schles. Rentenbriefe	105 20	105 50
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	7.	9.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	101 40	101 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	53 90	54 10

Ausländische Fonds.

	7.	9.
Egypter 4%	84 60	85 30
Italienische Rente..	98 20	98 40
Oest. 4% Goldrente	92 —	92 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 10	66 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 50	67 50
do. 1860er Loose.	116 60	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	59 80	59 80
do. Liqu.-Pfandbr.	53 10	53 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 80
do. 6% do. do.	106 —	105 80
Russ. 1880er Anleihe	83 90	84 20
do. 1884er do.	97 50	97 80
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 80	87 90
do. 1883er Goldr.	111 20	111 20
Türkische Anl.....	14 80	14 90
do. Tabaks-Actien	99 70	100 10
do. Loose........	37 —	37 —
Ung. 4% Goldrente	83 20	83 40
do. Papierrente ..	73 50	73 60
Serb. amort. Rente	81 10	81 20
Mexikaner	93 —	93 25

Banknoten.

	7.	9.
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 70	163 60
Russ. Bankn. 100 SR.	194 30	194 90

Wechsel.

	7.	9.
Amsterdam 8 T....	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 —	163 10
do. 100 Fl. 2 M.	162 30	162 55
Warschau 100 SR 8 T.	194 —	194 —

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Stettin, 9. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	9.
Weizen. Unverändert.		
Juli-August	167 —	167 —
Septbr.-Octbr. ...	169 50	169 50
Roggen. Unverändert.		
Juli-August	123 —	123 50
Septbr.-Octbr. ...	126 50	126 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 25	11 40

Cours vom	7.	9.
Rüböl. Ruhig.		
Juli.............	46 —	47 —
Septbr.-Octbr.....	46 —	45 70
Spiritus.		
loco ohne Fass...	— —	— —
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	51 30	51 30
loco mit 70 Mark	32 20	32 30
August-Septbr. 70er	32 60	32 60
Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Wien, 9. Juli. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	7.	9.
Credit-Actien ..	311 50	310 80
St.-Eis.-A.-Cert.	231 75	230 75
Lomb. Eisenb..	94 —	95 —
Galizier	211 25	211 —
Napoleonsd'or .	9 91	9 $90\frac{1}{2}$

Cours vom	7.	9.
Marknoten	61 20	61 20
4% ung. Goldrente.	102 17	102 20
Silberrente	82 75	82 60
London	125 —	125 —
Ungar. Papierrente.	90 15	90 05

Paris, 9. Juli. 3% Rente 83, $47\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 106, 70. Italiener 97, $37\frac{1}{2}$. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Egypter 427, 18. Behauptet.

Paris, 9. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	7.	9.
3proc. Rente	83 47	83 $37\frac{1}{2}$
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 70	106 55
Italien. 5proc. Rente	97 32	97 20
Oesterr. St.-E.-A....	477 50	477 75
Lombard. Eisenb.-A.	193 75	198 25

Cours vom	7.	9.
Türken neue cons...	15 17	14 90
Türkische Loose...	— —	— —
Goldrente, österr. ..	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{1}{2}$
do. ungar. 4pCt.	82 97	82 $67\frac{1}{2}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	426 87	426 56

London, 9. Juli. Consols $99\frac{5}{8}$. 1873 Russen $98\frac{1}{8}$. Egypter 84, 05. Schön.

London, 9. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	7.	9.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 09	$99\frac{5}{8}$
Preussische Consols	$105\frac{5}{8}$	$105\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente...	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{8}$
Lombarden	$7\frac{5}{8}$	$7\frac{7}{8}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98 —	$98\frac{1}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15 —	$14\frac{3}{4}$
Unificirte Egypter..	$83\frac{7}{8}$	$84\frac{1}{4}$

Cours vom	7.	9.
Silberrente	$65\frac{3}{4}$	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	82 —	$81\frac{7}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 9. Juli. Mittags. Creditactien $254\frac{5}{8}$. Staatsbahn $189\frac{5}{8}$. Lombarden —, —. Galizier $172\frac{3}{4}$. Ungarische Goldrente 83, —. Egypter 85, 30. Laura —, —. Fest.

Köln, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 05, per November 17, 50. Roggen loco —, per Juli 12, 90, per November 13, 40. Rüböl loco 49, 50, per October 49, 10, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—138, russ. loco ruhig, 85—92. Rüböl ruhig, loco 46 nom. Spiritus matter, per Juli $20\frac{1}{2}$, per Juli-August $20\frac{1}{2}$, per Aug.-September $21\frac{1}{4}$, per September-October $21\frac{3}{4}$. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 9. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 193. Roggen loco niedriger, per October 103. Rüböl loco $24\frac{1}{2}$, per Herbst $24\frac{1}{4}$, per Mai 1889 25.

Paris, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juli 24, 30, per Aug. 24, 30, per Septbr.-Decbr. 24, 40, per Novbr.-Febr. 24, 60. — Mehl behauptet, Juli 52, 75, per August 53, 10, per Septbr.-December 54, 00, Novbr.-Febr. 54, 40. — Rüböl behauptet. per Juli 56, 75, per August 57, 00, per September-December 57, 00, per Januar-April 57, 25. — Spiritus fest, per Juli 45, 00, per August 44, —, per Septbr.-Decbr. 41, 50, per Januar-April 41, 50. Wetter: Schön.

London, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Getreide ruhiger, jedoch Weizen, Mais, Hafer ½, Mehl ¼ bis ½, Gerste ¼ Sh. besser als vorige Woche, Bohnen, Erbsen fest. Fremde Zufuhren: Weizen 75 875, Gerste 1437, Hafer 75 421. Wetter: Prachtwetter.

Liverpool, 9. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 9. Juli, Abends 5 Uhr 15 Min. Credit-Actien 310, 62, 4proc. Ungar. Goldrente 102, 05. Matt.

Frankfurt a. M., 9. Juli, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 252, 87. Staatsbahn 188, 37. Lombarden $78\frac{7}{8}$. Galizier 172, 37. Ung. Goldrente 83, 05. Egypter 85, 00. Schluss besser.

Marktberichte.

§ Striegau, 9. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei mässiger Zufuhr ein ziemlich lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich für 100 Kilogramm wie folgt: Weizen schwer 16,00—16,50 M., mittel 15,00—15,50 M., leicht 14,00—14,50 M., Roggen schwer 11,60—12,00 M., mittel 10,80—11,20 M., leicht 10,00—10,40 M., Gerste schwer 12,60—13,00 Mark, mittel 11,80—12,20 Mark, leicht 11,00 bis 11,40 M., Hafer schwer 11,60—12,00 M., mittel 10,80—11,20 M., leicht 10,00—10,40 M., Kartoffeln 4,00—5,00 M., Heu 5,60—6,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 22,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Kilogr. 1,70—1,80 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,20—2,40 M.

Stettin, 8. Juli. (Wochenbericht.) Hering. Von neuem englischen Matjes-Hering wurden uns in dieser Woche 1918 To. zugeführt, mithin beträgt der Total-Import davon bis heute 12 585 To. gegen 11 720 To. in 1887, 11 028 To. in 1886, 9552 To. in 1885, 12 493 To. in 1884, 9577 To. in 1883, 7360 To. in 1882, 7758 To. in 1881, 20 725 To. in 1880, 16 623 To. in 1879 und 10 074 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. Bei andauernd regem Begehr entwickelte sich ein regelmässiges Geschäft und wurden südliche Salzungen mit 50—70 M. verst., Stornoway mit 30—45 M. verst. bez. Von neuem Shetländischen Hering hatten wir in dieser Woche die ersten Zufuhren, bestehend aus 1101 Tonnen und wurde ungest. Voll- zu 31—36 M. trans. je nach Qualität und Packung. Matties zu 14—16 M. trans. aus dem Markt genommen. Das Geschäft in alten Schottischen Heringen beschränkte sich auf kleinere Abzüge vom Lager zu theilweise billigeren Preisen. Notirungen: Crown- und Fullbrand 15—16 M., Crownbrand Matties 13 bis 14 M., Crownbrand Ihlen 11 M., 1886er Crown- und Fullbrand 4 bis 5 M. trans. bez. Die Preise für Fettheringe haben sich bei regelmässiger Nachfrage und verhältnissmässig kleinem Lager gut behaupten können. KKK 22—24 M., KK 17—20 M., K 15,50 M. tr. bezahlt. Mit den Eisenbahnen wurden vom 27. Juni bis 3. Juli 954 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 3. Juli 70 182 To., gegen 69 699 in 1887, 93 520 To. in 1886, 52 401 To. in 1885 und 41 136 Tonnen in 1884 gleichen Zeitraums.

Sardellen. In Folge andauernd schlechter Fangberichte giebt sich hier eine festere Stimmung zu erkennen, 1885er 55 M. per Anker gef., 1884er 54 M. per Anker bez., 55 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

* **Trautenau,** 9. Juli. [Garnmarkt.] Anhaltend guter Begehr zu vorwöchentlichen Preisen. (Privattelegramm d. Bresl. Ztg.)

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 6. Juli. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Bei schleppendem Verkehr gingen m/n Warrants im Laufe dieser Woche auf 37 s $9\frac{1}{2}$ d Cassa zurück, um jedoch heute auf die Nachricht hin, dass vier Hochöfen der Gartsherrie-Werke für einige Zeit gedämpft wurden, wieder etwas fester à 38 s Cassa zu schliessen. Die jüngst veröffentlichte Monatsstatistik für Middlesbro-Eisen ist wiederum äusserst günstig und weist eine Vorrathsabnahme von 17 467 t für Juni oder 106388 t vom 1. Januar bis 30. Juni 1888 auf. Leider lässt sich eine gleich günstige Statistik von Glasgow nicht melden. — Die Vorräthe hier in Connals Lager nehmen immer noch zu und betragen nun mehr als eine Million Tonnen. Schottisches Giesserei- und Puddel-Eisen geht jetzt aber in grösseren Mengen in Local-Consum über, da Mbro-Eisen im Vergleich zu dem schottischen sich nicht mehr so vortheilhaft beziehen lässt. Bestände im Store: 1 001 887 t gegen 893 244 in 1887. Verschiffungen: 7005 t gegen 5136 t in 1887. Hochöfen im Betrieb: 82 gegen 83 in 1887.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 9. Juli. Die „Derschawa", auf welcher der russische Kaiser dem Kaiser Wilhelm entgegen fährt, wird von zwei russischen Kriegsschiffen begleitet sein. Sobald Kaiser Wilhelm die „Derschawa" betreten haben wird, dampfen das russische und deutsche Geschwader nach Kronstadt, wo die Landung stattfindet. Am Lande wird der Kaiserliche Gast mit allen militärischen Ehren empfangen werden. Von Kronstadt geht nach dem officiellen Empfange die Fahrt nach Peterhof. In Begleitung des Zaren auf der „Derschawa" wird sich mit Rücksicht darauf, daß Graf Herbert Bismarck in Begleitung des Kaisers Wilhelm sein wird, auch Giers befinden.

Vom Standesamte. 9. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Stephan,** Friedrich, Schildermaler und Lackirer, k., Wäldchen 22, **Heidenreich,** Pauline, k., ebenda.

Standesamt II. **Härtel,** Gottlieb, Korbmachermeister, ev., Auras, **Riedel,** Emma, ev.-luth., Friedrichstraße 100a. — **Gimmler,** Reinhold, Sattler, ev., Posenerstraße 39, **Leibner,** Anna, ev., Posenerstraße 13a. — **Trenk,** Julius, Schlosser, k., Berlinerstr. 24, **Berndt,** Amalie, ev., ebenda. — **Wolf,** Robert, Schuhmacher, ev., Holteistraße 6/7, **Spieß,** Anna, k., Höfchenstraße 62.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Machnicke,** Carl, Kohlenhändler, 31 J. — **Schiwietz,** Paul, S. d. Fleischers Bernhard, 6 M. — **Gosciuski,** Marie, T. d. Kürschners Laurentius, 8 M. — **Hoffmann,** Max, S. d. Schneidermstrs. Franz, 5 M. — **Jarek,** Pauline, T. d. Hausdh. Jacob, 3 J. — **Janke,** August, Schuhmachermeister, 37 J. — **Rabe,** Ida, T. d. Schuhmachermeisters Carl, 3 M. — **Fuchs,** Emma, T. d. Arb. Carl, 2 M. — **Pohl,** Clara, T. d. Malers Otto, 4 M. — **Obst,** Marie, geb. Walter, Tuchmachermeisterwittwe, 64 J. — **Seidel,** Paul, S. d. Arb. August, 7 M. — **Ryczkowiak,** Jos., geb. Klinke, Maschinenwärterfrau, 50 J. — **Hoche,** Marie, geb. Kessel, Wasserleitungsunternehmerfrau, 40 J. — **Penkert,** Max, S. d. Colport. Robert, 1 J. — **Günther,** Friedrich, S. d. Schutzmanns Josef, 3 M. — **Schmarsel,** Walter, S. d. Haushälters Johann, 11 M. — **Schulz,** Clara, T. d. Tischlers Maximilian, 2 M. — **Teßmer,** Catharina, geb. v. Hirsch, Hilfstelegraphistenfrau. — **Kuhn,** Margarethe, T. d. Assecuranz-Inspectors Louis, 1 J. — **Schuppe,** Emanuel, Maurer, 37 J. — **Paul,** Albert, S. d. Droschkenbes. Otto, 5 J. — **Pech,** Cäcilie, T. d. Maurers Alois, 1 J. — **Riedel,** Richard, S. d. Nachtwachtmanns Ferdinand, 7 W. — **Heidenreich,** Rosina, ehem. Schleußerin, 62 J. — **Emmerich,** Lisette, geb. Reichelt, Maurerwittwe, 89 J. — **Vogel,** Adolf, S. d. Haush. Friedrich, 7 M. — **Hippe,** Henriette, geb. Metzig, Klempnerfrau, 36 J. — **Arlt,** Carl, ehem. Klempnermeister, 55 J. — **Frömsdorf,** Herm., Handlungsgehilfe, 36 J. — **Strusinski,** Bruno, S. d. Schlossers Theodor, 5 M.

• **Helm-Theater.** Heute Dinstag Abschiedsbenefiz des Herrn Wilhelmi „Der Mann im Monde", Kanzleirath Liebetreu: Herr Wilhelmi a. Gast; die kurze Notiz dürfte wohl genügen, das Helm-Theater heute ausverkauft zu sehen. Herr Wilhelmi wird heut, um vielfachen Wünschen entgegenzukommen, eines seiner Glanzcouplets und zwar „So ein Weiberl" und im Verein mit Frl. Meth das „Operetten-Duett" vortragen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Zellner** in Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1189]

Neuland-Neisse, im Juli 1888.

Eduard Pringsheim und Frau Henriette, geb. Mannheimer.

Laura Pringsheim,
Georg Zellner,
Verlobte.

Neuland-Neisse. Breslau.

Julius Jarecki,
Sophie Jarecki,
geb. **Calm,** [1199]
Vermählte.
Breslau, im Juli 1888.

Julius Silberstein.
Rosa Silberstein,
geb. **Wurm,**
Vermählte.
Breslau, im Juli 1888.
Freiburgerstraße 18. [1207]

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [609]
Hugo Böhm und Frau **Bertha,** geb. **Hoffmann.**
Königshütte, den 7. Juli 1888.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
H. Oesterlink und Frau **Jenny,** geb. **Schadow.**
Breslau, den 8. Juli 1888.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [1197]
Berthold Schreiber und Frau, geb. **Teichmann.**
Breslau, den 7. Juli 1888.

Heute wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben hocherfreut
Hugo Lüdcke und Frau.
Breslau, den 9. Juli 1888. [172]

Die Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an [608]
H. Weißenberg und Frau **Marie,** geb. **Goldstein.**
Berlin C., den 7. Juli 1888.
Neue Grünstraße 5.

Am 6. d. Mts. starb zu Freiburg in Baden unsere geliebte Tante [645]

Frau Dorothea v. Gülpen,
geb. **Alzog,**

in Folge eines Gehirnschlages.
Um stille Theilnahme bittet
zugleich im Namen der übrigen Geschwister
Apothekenbesitzer **Dr. Thiel.**
Militsch, den 9. Juli 1888.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, den [651]
Königlichen Commerzienrath

Herrn Alexander Gruschwitz,

Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Inhaber der Firma **J. D. Gruschwitz & Söhne,** heute Abend im 70. Lebensjahre an einem Schlagflusse sanft und schnell aus diesem Leben abzurufen.

Neusalz a. O., den 8. Juli 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 5. d. Mts. starb der Rathmann [629]

Herr Louis Gigas

im Alter von 56 Jahren nach langem Leiden. Sein ehrenhafter Charakter und seine Pflichttreue sichern ihm ein bleibendes Andenken in unserer Stadt.

Gross-Wartenberg, den 7. Juli 1888.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Heut Nachmittag 3 Uhr verschied in Folge von Gehirnhautentzündung unser innigstgeliebtes ältestes Söhnchen [1211]

Carl

im Alter von 3 Jahren 20 Tagen, was wir tiefbetrübt allen Bekannten um stille Theilnahme bittend anzeigen.
Breslau, den 9. Juli 1888.
Carl Sowa und Frau **Anna,** geb. **Thomas.**

Am 5. d. Mts. starb zu Breslau Fräulein
Friedrike Hammer
aus Neuberun. [623]
Wir betrauern in derselben eine liebe gute Freundin, deren Andenken uns unvergeßlich sein wird.
Zabrzeg, den 7. Juli 1888.
Familie Sandberg.

Nach kurzem schweren Leiden verschied gestern Abend 11 Uhr in Breslau unser geliebter Bruder und Schwager [1209]

Max Seiler,

im hoffnungsvollen blühenden Alter von 22 Jahren.
Er folgte unseren, erst vor Jahresfrist verstorbenen Eltern und der einzigen 16jährigen Schwester in die Ewigkeit.
Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen der tiefgebeugte Bruder hiermit allen Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme an.
Ramslau, den 9. Juli 1888.
Wilhelm Seiler.
Die Beerdigung findet morgen Dinstag, Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus statt.

Allen den verehrten lieben Freunden, welche uns durch Ihre Aufmerksamkeit die besten Glückwünsche zu unserem 25jährigen Jubelfeste dargebracht haben, den tiefgefühlten Dank. [1224]
Breslau, den 9. Juli 1888.
G. Springer nebst Frau.

Zur Krankenpflege, Abreibung, Einpackung, Massage nimmt gef. Aufträge für hier und die Provinz entgegen [1210]
Weidler, Moltkestr. Nr. 1.

Wegen [411]
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich einen großen Posten bes. **Tischzeuge,** einzelne **Oberhemden** 2c. zu enorm billigen Preisen.
H. Silberstein, Ohle 18.

Helm-Theater. [604]
Dinstag:
Letztes Gastspiel u. Benefiz des Herrn Wilhelmi.
Der Mann im Monde.
Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Liebetreu — Herr **Wilhelmi** als Gast.
Extra-Einlage: „So ein Weiberl." Couplet ges. von Hrn. **Wilhelmi.**
Mittwoch:
„Ihre Familie."
Volksstück mit Gesang in 4 Acten.

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
von der [642]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter persönlicher Leitung des **Königl. Musikdirector Professor**
Ludwig v. Brenner
aus **Berlin.**
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entree 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Donnerstag, den 12. cr.:
Internationaler Musikabend.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [637]
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 „



Neudorf-Strasse 35.
und [638]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Dinstag, den 10. Juli 1888:
Doppel-Concert
Näheres besagen die Placate.
Gemengte Speise.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut Dinstag, den 10. Juli 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Breslauer Gewerbe-Verein

Wir beabsichtigen, sofern bis Donnerstag, den 12. d. Mts., eine Betheiligung von mindestens 30 Personen — Herren und Damen — gesichert ist,
Sonntag, den 15. Juli cr., Vorm. 10 Uhr 23 Min.,
vom Freiburger Bahnhofe ab eine **Fahrt nach Glogau** zur Besichtigung der Motoren-Ausstellung zu veranstalten. [573]
Zur Theilnahme ersuchen wir um baldgefl. Anmeldungen bei Herrn Sattlermstr. Louis **Pracht,** Ohlauerstraße 63, gegen Einzahlung von 4 M. 50 Pf. Fahrgeld pro Person.
Diese Fahrt, vom Vorstande des Schles. Central-Gewerbe-Vereins angeregt, soll gleichzeitig die Mitglieder aller schlesischen gewerblichen Vereine in Glogau versammeln, und wird der dortige Gewerbe-Verein zum Empfange seiner Gäste bereit sein.
Der Vorstand.

Zur Bowle
empfiehlt: [7896]
reinen Moselwein, 25 Fl. M. 20,
reinen Pfälzer, 25 Fl. M. 18,
Alfred Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstraße 10.

Herzliche Bitte.

Ein junges rechtschaffenes Mädchen, einzige Tochter einer sehr achtungswerthen armen Wittwe, bedarf laut ärztlichem Zeugniß zur Herstellung ihrer Gesundheit durchaus einer Brunnencur in Salzbrunn. Im Verein mit Herrn Kaufmann **Joseph Goldschmidt** richte ich an edle Menschenfreunde die dringende Bitte, zur Aufbringung der Reisekosten beizusteuern und durch milde Gaben ein hoffnungsvolles Leben vor frühem Siechthum bewahren zu helfen.
Schultze, Subsenior,
Breslau, an der Elisabetkirche 1/2.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Humoristisches Programm.
Auftreten des Salon-Humoristen **Jonas** (bes. z. bem.: der Ehemann auf Reisen, der Tambour, der fidele Koch, ein freier Sänger), **Ella Peretti,** deutsch. Chansonette, **Percy Harvey,** Antipodenspiele, **Julius,** Gesangskomiker („Deutschlands Eiche", Der schneidige Premier v. Regiment, Sonst und Jetzt 2c.), **Antonetti u. Schneider,** Duettisten (neu: Die Reise nach Berlin. Posse). **Baffi-Truppe,** Akrobaten. **Mr. Batty,** 6 dressirte Hunde.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Wilhelmshafen.
Jeden Dinstag [620]
Gemengte Speise.

Verreist.
Vertreter ist in der Wohnung zu erfragen. [171]
Dr. Viertel.

Zurückgekehrt. [558]
Dr. Hering.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5
Breslau, Ernststr. 6. [370]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernstr. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Priv.-Unterricht (alte Sprachen, Franz., Mathem. u. s. w.) w. währ. d. Schulfer. bill. erth. d. bewährte Lehrkraft. Näh. bei **Israel,** Neuschestr. 64.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung
in nur 3 Büchern von **Emil Danke, Hummerei 24.** Cursus nur praktisch in 10—12 Lect. je 2 Std. Erfolg garantirt.



Reise-Handschuhe
Glacé, Dänisch, Waschled., Fil de perse, Crêp-Seide,
Cravatten,
Hosenträger, Geldtäschchen.
L. Heiman, Handschuh-Fabr., **Schweidnitzerstr. 5.**



Gartenmöbel,
Billigste Preise. — Grösste Auswahl. [7835]
Klappstühle
von **2,60 Mk.** an,
Triumph-Klappstühle
von 2,50 Mk. an,
Feld-Klappstühle, à 1,20 Mk.
Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco.
Original-Philadelphia-Rasenmäher.



Bewährtestes System.

10"	12"	14"	16"
40	45	50	55 Mk.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Tapeten-Reste.
Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unserem Lager massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Damenschneiderei. [1220]
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
Honorar 15 Mark.
Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik
befindet sich jetzt [641]
Schweidnitzerstraße 3 und 4
(Ecke Junkernstraße) erste Etage.

Herrmann May.



Auf dem Rennplatze bei Scheitnig finden **Sonntag, den 15.,** und **Montag, den 16. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,** die diesjährigen [17]

großen Wettrennen statt.
Das Verloosungsrennen

findet **Sonntag, den 15. Juli,** statt und wird der Sieger in diesem Rennen unter **alle anwesenden Zuschauer,** welche an diesem Tage ein Entreebillet gekauft haben, **verloost.**

Preise der Plätze auf dem Rennplatze: Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben ein Wagenbillet zu 10 Mark zu lösen; die Equipagen der Actionäre fahren frei ein. Die Insassen müssen aber entweder Actien oder Passe-partouts, Damen dagegen Logenbillets haben.

1 Passe-partout 10 M., 1 Billet zum Sattelplatz 3 M., 1 Logenbillet 6 M., I. Tribüne 4 M., II. Tribüne 3 M., 1 Parterrebillet 1 M., 1 Ringbillet 50 Pf.

Bis zum 13. Juli sind alle diese Billets auch im Secretariat des Vereins, Carlsstraße 28, bei Herrn **Emil Kabath** zu haben. Auswärtige Bestellungen auf solche sind an diesen zu richten.

Loose à 50 Pf. sind auch bei Herrn S. Münzer, Schweidnitzerstraße 8, zu haben.

Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator errichtet,** welcher mit 6 Maschinen dem Publikum zur Verfügung steht. — Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schles. Vereins für Pferdezucht und Pferderennen, des Union-Club's, sowie Inhabern von Passe-partouts, Sattelplatz- und Logenbillets, gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 M. pro Tag gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M.

Das Directorium.

Passagierfahrten im Breslauer Unterwasser.



Außer den fahrplanmäßigen Tourfahrten finden **heute Abend** bei günstiger Witterung **von 7 Uhr ab** die [649]

Promenadenfahrten zwischen Breslau und Auras

mit Musikbegleitung statt. Rückfahrt (gegen **11 Uhr Abends** in Breslau ankommend) unter **streckenweiser bengalischer Beleuchtung der Ufer,** abwechselnd mit **Feuerwerk** und **elektrischem Licht** auf dem Dampfer. Preise für Erwachsene **75 Pf.,** für Kinder **40 Pf.**

Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

Schles. Brennerei-Verwalter-Verein.
Sonnabend, den 14. Juli cr., Vorm. 10 Uhr,
General-Versammlung
in Breslau, Café restaurant, Carlsstraße 37.

Vorträge aus der Praxis über Hefenführung mit kurzer Säuerungszeit, Annahme und Ausbildung von Lehrlingen, die im letzten Winter erzielten hohen Ausbeuten, Vorschläge zur Beseitigung der Spirituscalamität, die Lage der Brennerei-Verwalter unter dem neuen Steuergesetz 2c. Gäste sind willkommen. Alles Nähere durch unsere Zeitschrift **„Der Branntweinbrenner".** [548]

Der Vorstand.

Für Damen! [1227]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen

Anna Berger, Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

Pädagogium Katscher O.-S. (Arnstein'sche Privatschule.)

Das staatlich concessionirte Lehrinstitut ist gleichzeitig eine mit Pensionat verbundene **Erziehungsanstalt,** welche in jeder Beziehung an Stelle des **Elternhauses** tritt. [179]

Die Schüler werden für die oberen Klassen höherer Lehranstalten (Gymn. u. Realgymn.) und zur Freiw.-Prüfung in mäßig besetzten normalen Lehrklassen (einschl. Vorschulklassen) und Specialcursen mit **bestem Erfolge** vorbereitet. Ausführliche Prospecte der Leiter der Anstalt

Dr. Julius Krohn.

In neuer Auflage erschienen:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet
von **Martin Zimmer.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
10. Auflage. Preis 1 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

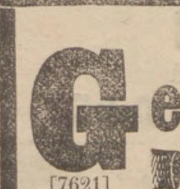
Heiraths-Parthien
— reell, discret u. coulant — erzielt man durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse und Rückporto erbeten.

Preuß. Lotterie: Original-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Originalloos à 55 Mark **verkauft und versendet W. Striemer, Breslau, Reuschestr. 55, I.,** „zur Pfauen-Ecke".

Der Director eines grossen gewerbl. Etablissem., ev., ca. 30 Jahre alt, vermög., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, die häuslich erzogen u. ein angem. Vermögen besitzt, zu machen. Discretion Ehrensache. Briefe auf Wunsch zurück. Adr. unt. O. 445 an Rudolf Mosse, Breslau, vertrauensvoll zu wirt. Beförderung erbeten. [175]

Wie neu! [7914]
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.



Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 12. Juli d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE à 3 Mark 50 Pf. versendet **S. Münzer,** Breslau, Schweidnitzerstraße 8. Kleinster Treffer 30 Mark.

[7621]

Felicienquell

Kur- und Wasserheilanstalt [512]

Post, Telegr., Bahnhof. **Obernigk.** Von Breslau ½ Std. Bahn.

Aufenthalt für Erholungsbedürftige, Nervenleidende &c.

Alles Nähere durch Gratis-Prospecte.

Nuss-Extract-Pommade zur Kräftigung der Haare und Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe der weiß gewordenen, sowie rothen Haaren eine schöne dunkle Farbe zu geben. **Franz Kuhn, Nürnberg.** In **Breslau** nur bei **E. Gross, Neumarkt Nr. 42.** [0226]

Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes zu Oppeln.

Die Ausführung von Steinmetzarbeiten, bestehend in Gesimsen und Fenstereinfassungen aus gelblichem Sandstein und veranschlagt auf rund 12 000 Mark, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verdungen werden. Der Termin zur Eröffnung der vorschriftsmäßig abzufassenden Angebote wird auf

Montag, den 23. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau, Ring Nr. 25, festgesetzt, wo auch Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind.

Verdingungsanschlag und specielle Bedingungen können von dort gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [631]

Oppeln, den 7. Juli 1888.

Der Königl. Regierungs-Baumeister Golok.

Oeffentliche Ausschreibung auf Ausführung der Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Erneuerung der Bohlenbeläge und Geländer auf den Wegeüberführungen in km 58,5 + 30, 70,7 und 72,5 + 70 der Bahnstrecke Breslau-Raudten (Feldmarken Geisendorf, Alt-Raudten, Brodelwitz, Kreis Steinau). Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Eröffnung der Angebote am 27. Juli cr., Vormittag 11 Uhr. Zuschlagsfrist vier Wochen. [632]

Breslau, den 6. Juli 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Nebenbahn Glatz-Rückers.

Die Lieferung von 5000 Sack Portland-Cement zum Bau der Brücken und Durchlässe soll öffentlich verdungen werden. Bedingungen liegen im Bureau der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz — Louisenstraße 15 — zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 1 M. von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Mittwoch, den 25. Juli cr., Vormittags 12 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit ihre Eröffnung erfolgt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [561]

Glatz, den 4. Juli 1888.

Eisenbahn-Bauabtheilung.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Oeffentlich verdungen sollen werden:

1) Die Lieferung bezw. das Sprengen und Transportiren von 1971 cbm Bruchsteinen für die Brücken und Durchlässe und
2) die Maurer-Arbeiten für die Brücken und Durchlässe des Looses III mit rund 650 cbm Mauerwerk. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können Bedingungen zu 1 und 2 gegen Einsendung von je 1 M. von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 27. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [630]

Glatz, den 6. Juli 1888.

Der Abtheilungs-Baumeister. Blumk.

Ein Papiergeschäft

wird zu kaufen gesucht. [1188]

Offerten unter R. 19 an die Exped. der Bresl. Zeitung.



Praktischer als alle Badewannen sind die berühmten Badestühle von L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 134. Wenig Wasser, wenig Raum schnell heizbar, eigenes Fabrikat, Franco-Zusendung, Abzahlung. Preiscourant gratis. (130)

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren-u. Rester-Handlung.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des am 11. Juni 1886 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns

Alois Miserre

von dort wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [620]

Breslau, den 25. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Adolf Seidel

in Breslau, in Firma „**Adolf Seidel**", Geschäftslocal und Wohnung: Zimmerstraße Nr. 23, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 30. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben 2/3, im Terminszimmer 47 im 2. Stock anberaumt. [621]

Breslau, den 5. Juli 1888.

Landmann,
i. V. Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters

Joseph Gebel

zu Breslau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [622]

Breslau, den 23. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register sind heut bei der unter Nr. 163 eingetragenen Handelsgesellschaft

Ernst Wähner zu Reussendorf

folgende Vermerke: [182]

Spalte 2. Die Firma der Gesellschaft ist in **Ernst Wähner Söhne** geändert;

Spalte 4. Der Kaufmann **Ernst Wähner** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann **Emil Wähner** zu Reußendorf in die Gesellschaft eingetreten:

Derselbe ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt

eingetragen worden.

Waldenburg, den 26. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Wiederversteigerung soll das im Grundbuche von Freiburg Band XII Seite 281 unter Grundbuchnummer 530 auf den Namen des Lehrers **Ernst Brückner** zu Hohenpetersdorf bei Bolkenhain eingetragene, zu Freiburg belegene Fabrik-Grundstück (früher Uhren-Fabrik Fortuna)

am 30. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 20,49 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,6150 Hektar zur Grundsteuer, mit 1308 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7163]

am 31. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Freiburg i. Schl., den 7. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 606 eingetragenen Firma [181]

P. G. A. Scholz zu Waldenburg

heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 4. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 190 die Firma

Eugen Seiffert zu Namslau

und als deren Inhaberin die Wittwe **Emilie Seiffert,** geborene **Sprengholz,** daselbst, [625]

ferner unter Nr. 191 die Firma

Ch. Haesler zu Namslau

und als deren Inhaberin die Wittwe **Christiane Haesler,** geborene **Hoffmann,** daselbst eingetragen worden.

Namslau, den 5. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Nach unseren Ermittelungen sind folgende noch eingetragene Gesellschafts- und Einzel-Firmen erloschen:

A. Gesellschaftsfirmen.

Nr. 36 **M. Pinn,** Nr. 50 **Grossmann, Stephan & Comp.,** Nr. 91 **Gebrüder Wehner,** Nr. 92 **Breland & Grohnert.**

B. Einzelfirmen.

Nr. 4 **Albert Neumann,** Nr. 12 **Emanuel L. Cohn,** Nr. 14 **Hellwig,** Nr. 23 **Gustav Sander,** Nr. 26 **H. Fiedler,** Nr. 28 **Robert Hoffmann,** Nr. 33 **S. Selowsky,** Nr. 46 **Grienz senr.,** Nr. 47 **J. G. Jungnickel,** Nr. 54 **K. Schachne,** Nr. 57 **Adolph Kargau,** Nr. 64 **Sigismund S. Abraham,** Nr. 73 **Loebel Nathan,** Nr. 74 **C. G. Opitz,** Nr. 79 **A. Selowsky,** Nr. 86 **Robert Körner,** Nr. 87 **Jacob Loeser,** Nr. 88 **W. Habermann,** Nr. 89 **Aug. Schirmer,** Nr. 97 **G. Obst,** Nr. 99 **Heinrich Grotke,** Nr. 103 **B. Zerker,** Nr. 110 **Gustav Matthées,** Nr. 111 **H. L. Krieger,** Nr. 112 **S. Sarnow,** Nr. 114 **Gottlieb Schiersch,** Nr. 119 **Bartsch & Co.,** Nr. 126 **Louis Teplitz,** Nr. 128 **Chemische Zündwaaren-Fabrik Adolph Prietz,** Nr. 131 **Albert Goetze,** Nr. 139 **A. E. Schroeder,** Nr. 142 **Frdr. Sander,** Nr. 145 **E. S. Rathe,** Nr. 147 **R. Sucker,** Nr. 150 **E. J. Dorff,** Nr. 151 **F. Below,** Nr. 154 **Conrad Unger,** Nr. 156 **G. Hugo Hentschel,** Nr. 157 **Gustav Staub,** Nr. 158 **G. Stein,** Nr. 160 **Grünberger Cognac-Brennerei A. Radicke & Co.,** Nr. 161 **F. Mattner,** Nr. 163 **Wilhelm Goecke,** Nr. 165 **Leopold Friedländer,** Nr. 177 **Albert Schay,** Nr. 186 **J. Dresel,** Nr. 200 **Herrmann Schultz,** Nr. 203 **R. Wilde,** Nr. 204 **R. Holzmann,** Nr. 207 **Wilh. Führich,** Nr. 220 **Otto Herzog,** Nr. 226 **L. Benschner,** Nr. 227 **M. Jacoby,** Nr. 237 **Rudolph Rohland,** Nr. 239 **Sigismund Gradenwitz,** Nr. 241 **Probsthan & Co.,** Nr. 242 **Carl Schubert,** Nr. 245 **A. von Brietzke,** Nr. 251 **J. S. Meyer,** Nr. 262 **Paul Geyer, Apotheke zum Adler,** Nr. 274 **Reinh. Heller,** Nr. 280 **W. Heinrich,** Nr. 281 **Frederik Petersen,** Nr. 286 **P. Beiersdorf,** Nr. 290 **Adlerapotheke Grünberg i. Schl., M. Schlesinger,** Nr. 292 **Julius Schulze,** Nr. 325 **David Luft,** Nr. 327 **Gustav Wolfsky,** Nr. 343 **F. L. Bry,** Nr. 345 **Carl Augspach.**

Wenn von den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Inhabern der vorbezeichneten Firmen oder den Rechtsnachfolgern dieser Inhaber nicht bis zum [636]

15. October d. Js.

begründeter Widerspruch erhoben wird, erfolgt demnächst von Amtswegen die Löschung vorbezeichneter Firmen.

Grünberg, den 25. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 314 die Firma

H. Schmidt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Schmidt** zu Freiwaldau eingetragen worden. [624]

Sagan, den 5. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

Paul Hohberg

zu **Modlau** wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 24. Mai 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [626]

Bunzlau, den 30. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende auf den Namen des Gutsbesitzers **Eugen Richter** eingetragenen und im Stadtbezirk Trebnitz belegenen Grundstücke, nämlich:

a. Nr. 185 Trebnitz Stadt,
b. Nr. 92a Trebnitz Anger,
c. Nr. 95a Trebnitz Anger,
d. Nr. 95b Trebnitz Anger,
e. Nr. 153 Trebnitz Anger,
f. Nr. 25 Trebnitz Aecker,
g. Nr. 4 Trebnitz Scheuern,
h. Nr. 5 Trebnitz Scheuern

am 19. September 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Von den Grundstücken ist:

Nr. 185 Trebnitz Stadt mit 115 M. 50 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 86 Ar 84 □-M.
Nr. 92a Trebnitz Anger mit 217 M. 09 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 5 Hektar 35 Ar 90 □-M.
Nr. 95a Trebnitz Anger mit 111 M. 24 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 3 Hektar 97 Ar 80 □-M.
Nr. 95b Trebnitz Anger mit 170 M. 34 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 4 Hektar 3 Ar 20 □-M.
Nr. 153 Trebnitz Anger mit 26 M. 13 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 1 Ar 10 □-M.
Nr. 25 Trebnitz Aecker mit 104 M. 40 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 2 Hektar 92 Ar 30 □-M.
Nr. 4 Trebnitz Scheuern mit einem Reinertrage von 4,71 M. und einer Fläche von 10 Ar zur Grundsteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 5 Trebnitz Scheuern ist überhaupt nicht zur Grundsteuer veranlagt.

Zur Gebäudesteuer ist nur das Grundstück Nr. 185 Trebnitz Stadt mit einem jährlichen Nutzungswerth von 180 M. veranlagt.

Die Grundstücke Nr. 4 und 5 Trebnitz Scheuern haben der Gebäudesteuer nicht unterliegende Scheunen.

Die übrigen Grundstücke besitzen keine Gebäude.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. September 1888, Vormittags 11 Uhr,

an derselben Gerichtsstelle verkündet werden. [627]

Trebnitz, den 30. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht I.

Oder-Werder-Verpachtung.

Die Weiden- und Grasnutzung auf der ca. 98,31 Hectar großen Fläche der **städtischen Werder** soll vom **1. Januar 1889 bis ultimo December 1900 im Wege der Submission** verpachtet werden.

Reflectanten wollen ihre verschlossenen Gebote bis spätestens

Montag, den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr,

an uns einsenden oder dieselben in unserem Magistrats-Bureau zu Protokoll geben.

Jeder Bieter hat bis nach Ertheilung des Zuschlages, der vorbehalten bleibt, eine Caution von 500 Mark zu deponiren. [9]

Die Verpachtungs-Bedingungen können in unserer Registratur während der Amtsstunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Werder ist bei vorheriger Anmeldung gestattet.

Glogau, im Juni 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 699 die Firma

Adolf Menzel

zu Grunau und als deren Inhaber der Fleischermeister und Viehhändler **Adolf Menzel** in Grunau heut eingetragen worden. [628]

Reisse, den 5. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd-, Maurer- und Rohrleger-Arbeiten** zu den in diesem Jahre herzustellenden Canälen und zwar:

Loos I: 98,0 m 0,45 m, 364,0 m 0,40 m, 114,0 m 0,35 m, 470 m 0,35 m, 110,0 m 0,15 m im Lichten weiten glas. Thonrohrcanal,

Loos II: 422,0 m Cementcanal Eiprofil 700/1050 mm, 90,0 m 0,50 m, 203,0 m 0,35 m, 212,0 m 0,25 m, 99,0 m 0,20 m, 260,0 m 0,15 m im Lichten weiten Thonrohrcanal,

Loos III: 270,0 m 0,30 m, 90,0 m 0,15 m im Lichten weiten glasirten Thonrohrcanal

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung entweder getheilt oder im Ganzen vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 12. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

postfrei an das Stadtbauamt einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamte zur Einsicht aus, auch können letztere gegen postfreie Einsendung von 0,75 Mark von dort bezogen werden. [173]

Halberstadt, den 5. Juli 1888.

Das Stadtbauamt.

Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Biala wird zur Kenntniß gebracht, daß auf Ansuchen des **Ernst Grunwald** die freiwillige Licitation der ihm gehörigen Fabriksrealität C. H. u. C. Z. 127 in Rybarrowice **am 25. Juli und am 26. Juli 1888 jedesmal um 10 Uhr V. M.** in der Kanzelei des k. k. Notars Herrn Dr. **Strasny** als Gerichtscommissärs vorgenommen werden wird.

Den Ausrufspreis bildet der Betrag per 15000 Fl., unter welchem diese Fabriksrealität am ersten Termine nicht verkauft werden wird.

Das Vadium beträgt 1500 Fl. Die übrigen Feilbietungsbedingnisse können in den Amtsstunden in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden. [639]

k. k. Bezirksgericht Biala, am 13. Juni 1888.

Bezugnehmend auf vorstehende Kundmachung bemerke ich noch, daß diese Realität jetzt zur Papierfabrikation eingerichtet, ½ Stunde von der Frachtenstation Lobygowitz, die erste Station von Bielitz, entfernt ist, in schöner, holzreicher Gegend liegt und sich vermöge ihrer günstigen Lage, krystallklaren Wassers, billigen Rohmaterials und Holz besonders gut zur Fabrikation gebogener Möbel, zur Erzeugung von Roh- und Dachpappe, wie überhaupt zu jeder anderen Industrie eignen würde. [1640]

Gebäude &c. in bestem Zustande. 30 Pferde Wasser- und Dampfkraft. Selbstkostenpreis vor 2 Jahren 30000 Fl. ö. W., „doch wird dieses Object am zweiten Termine, also am 26. Juli, eventuell auch unter diesem Betrage, vorbehaltlich einer 3tägigen Bedenkzeit, verkauft".

Schuldenlast, die übernommen werden kann, 8000 Fl. ö. W. Nähere Auskunft beim Eigenthümer

E. S. Grunwald, Bielitz.

Ein Schächter

wird zur Vertretung auf 14 Tage, wenn möglich vom 18. Juli ab, gewünscht. [618]

Cantor **S. Goszczewski,** Münsterberg (Schl.).

Für ein landwirthschaftliches Offerten-Blatt mit großer Auflage wird ein

Drucker

gesucht, ev. eine Druckerei gekauft oder gepachtet. [170]

Offerten **sub Y. 1328** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Damen-Confection!

Dieselbe neu einzuführen, **sucht** ein altes, sehr lebhaftes **Manufacturwaaren-Geschäft** in billigerem und Mittelgenre zunächst in **Commission** gegen monatliche Abrechnung. [1229]

Offerten unter P. P. 31 postlagernd Zeitz gefl. zu richten.

Wer giebt

einem Geschäftsmann in der Provinz gegen doppelte Sicherheit zu mäßig. Zinsen **ein Darlehn von 5- bis 6000 M.** Gef. Off. beliebe man unter **R. R. 13** an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [1149]

Ein prachtv. hochherrschaftl. **Rittergut** mit hoh. Reinertrage, circa 1200 Morg. Areal, schönem Schloß, alt. prachtv. Park, **vorzügl. Aecker, Wiesen u. Forst,** ausgez. Ernte, gr. Viehbestand, geschl. Hof, neue gewölbte Ställe, Wasserleitung, nahe Stadt und Bahnhof, Hypotheken fest, Familienverhältn. halber für 120,000 Thaler bei 40,000 Thaler zu **verkaufen.** [123]

Gefällige Anfragen befördert unt. **J. Qu. 7504 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein großes Haus

am Ring, beste Lage einer Stadt Oberschlesiens, worin seit 40 Jahren ein Manufacturgeschäft mit Erfolg betrieben, welches auch große Getreideschüttböden hat, ist wegen Verzug unter sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen. [86]

Reflectant. wollen ihre Adresse unter **K. G. 1758** bei **Rudolf Mosse in Breslau** abgeben.

Vortheilhafter Gutskauf.

Eine Besitzung von 1320 Morgen, durchweg kleefähig, ⅔ Weizenboden, mit guten massiven Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus und schönem Garten, vollständigem todten und lebenden Inventarium, voller Ernte, Hypothek nur Landschaft, soll für den niedrigen Preis von 40,000 Thalern mit 12—15,000 Thalern Anzahlung verkauft werden. Das Gut liegt 1 Meile von Nicolaiken Ostpr.

Meldungen nimmt der Gutsbesitzer **Holder Egger, Neu Wosnitzen** pr. Schimonken Ostpr. entgegen.

Eine Landwirthschaft von 250 Mrgn. Wald u. Wiese, darunter 180 Mrg. Acker, Mittelboden, nebst einem massiven neuen Wohnhause, vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventarium, ist sofort, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts, **preiswerth zu verkaufen.**

Näh. durch Gastwirth **J. Nitschke** in Wollstein, Kreis Bomst. [1230]

Ein Gasthof I. Klasse,

reger Verkehr, in Kreis- und Garnisonstadt in Schl., nebst Restaurant mit groß. Saal für 1000 Personen, Concertgarten, Kegelbahn, Fremdenzimmer, für 260 Thlr. vermieth. Wohnung, Stallung für 50 Pferde, reiches schönes Inventar, Gebäudeversicherung 179500 Mk., ist wegen Krankheit für 90000 Mk. bei 18 bis 20000 Mk. Anzahl. z. verkaufen d. **E. Hähnel** in Waldau O.-Lausitz.

Für Maurer- und Zimmermeister.

Mein **Grundstück** in **Bromberg,** auf welchem seit 25 Jahren ein **Baugeschäft** von meinem verstorbenen Manne mit bestem Erfolge betrieben worden ist, beabsichtige ich mit **sämmtlichem Inventar** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich gegenwärtig in regem Betriebe. Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage und seiner Baulichkeiten wegen auch zu jeder anderen geschäftlichen Anlage. [607]

Verw. Frau Maurermeister

Wanda Weihe, Bromberg, Berlinerstraße Nr. 26.

Pöpelwitz,

nächst neuem Hafen,

1 Grundstück, 5 Morg. m. Gebäude, a. Berliner Chaussee, best gelegen. m. Dampfkr., zu j. Anlage geeignet, **billig zu verk.** Näh. Carlstr. 8. 7687

Eine kleine

Brauerei oder Kretschmerei

wird per bald oder später von einem Fachmann zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. sub **H. 23176** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [117]

Ein hierorts seit mehreren Jahren besteh. rentables **Schnittwaaren- und Confections-Geschäft** ist Familienverhältnisse halber unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei **Herman Tarnowski, Roßmarkt 11.**

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Von einer Staats-Credit-Anstalt **werden** auf Breslauer Häuser **erststellige Hypotheken-Darlehne** zu 4 Procent jährliche Zinsen **gegeben.** Gesuche unter C. A. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1194]

Zur Vergrößerung einer nachweislich rentabeln **Schäfte-Fabrik wird** ein tüchtiger Fachmann als

Socius

mit 15-—20,000 M. **gesucht.** Gefl. Off. unt. S. F. 25 Exped. der Bresl. Ztg. [1219]

Socius.

Ein nachweislich tüchtiger Fachmann mit 15-—20000 Mark wünscht sich an einer kleinen Brauerei zu betheiligen und verpflichtet sich, dieselbe mit Erfolg zu leiten.

Offerten unter **H. 23174** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [116]

In einer bedeutend. Gewinn bring. Fabrikation mit Dampfbetrieb **wird** behufs Vergrößerung **ein Theilnehmer** mit 20-—30000 Mk. **gesucht.** Adressen abzugeben unter G. E. 26 Exped. der Bresl. Ztg.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Liebe's Nahrungsmittel in lösl. Form.

Liebig's Suppenextract von J. Paul Liebe, Dresden, wird zur Verbesserung der zum Aufziehen des Säuglings z. Z. vorwiegend verordneten Kuhmilch erfahrungsgemäß mit gesichertem Erfolg verwendet. [019]

Lager: **Adler-Apotheke.** Durch jede Apoth. zu beziehen.

Riesengeb.-Himbeersaft,

pr. Pfd. 60 Pf. bei 10 Pfd. 50 Pf.
Bowlenwein weiss . . pr. Fl. 60 Pf.
dto. roth . . . „ „ 65 Pf.
Deutsch. Wermuthwein „ „ 1,50 M.
Heidelbeerwein . . . . „ „ 1,25 M.

empfiehlt in bester Qualität

Robert Schlabs,
Breslau, Ohlauerstr. 21,
vis-à-vis der Bischofstrasse.

Apricosen
zum Einlegen, à Pfd. 30 Pf.,
empfiehlt [643]
Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.

Extra feine, grosse, zarte
Jäger-Heringe
billigst bei **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstrasse 5.

Zu kaufen gesucht gebrauchte Flügel
von Bechstein u. Blüthner
hauptpostlagernd B. 70.

Ein bequemer
Kranken-Fahrstuhl
zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre G. R. 179 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [42]

Geldschrank
neuester, bester Construction mit Stahlpanzer billig zu verkaufen.
A. Kahle, Nicolaistraße 59.

Fässer.
Neue und gebrauchte **Lagerfässer,** 5—10 Tonnenstücke, sowie **Transport-Fässer werden zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe postlagernd Myslowitz A. B. 100.



Der Bock-Verkauf
in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. Auch stehen **sprungfähige Bullen,** rein **Holländer-Race,** hier zum Verkauf.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [7154]

2 Glaskronen
zur Gasbeleuchtung werden zu **kaufen gesucht.** Off. sub G. B. 193 Exped. der Bresl. Ztg. [646]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein feineres Putzgeschäft wird zum Antritt per 1. Aug., eventl. per 1. Septemb. cr. eine
tüchtige Directrice
gesucht. Off. mit Photogr. an die Exp. d. Bresl. Ztg. u. P. M. 187.

Verkäuferin,
gewandt, mit guter Handschrift, zum baldmöglichsten Antritt **gesucht.**
Fr. Zimmermann,
Breslau, Ring 31, [174]
Porzellan- und Glasgeschäft.

Eine j. Dame, w. bereits im Gesch. thät. war, m. der einf. u. dopp. Buchf. vertr., **sucht** in Breslau bei bescheid. Anspr. **Engagement.** Off. u. A. L. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1107]

Eine durchaus tüchtige junge Dame, welche im Wäscheconfectioniren und im Verkauf sehr firm ist, **wird** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten sub E. D. 28 Exped. der Bresl. Ztg. [1208]

Eine tücht. Verkäuferin f. Posament., Weißw. u. Putz, ein fl. Verk. f. dies. Branche u. 1 Directr. f. d. Putzf. b. h. Geh. g. Meld. **J. Hamburger,** Guben.

Zu zwei alleinstehenden Herren wird eine **Wirthschafterin, mosaisch,** die auch gut kochen kann, **gesucht.** Meldungen unter N. N. 24 Briefk. der Breslauer Zeitung. [1201]

Ein Mädchen (Jüdin), Tochter anständiger Eltern, der poln. Sprache mächtig, das sich zur **Schänkerin** eignet u. womöglich in einem Schank-Geschäft schon thätig war, findet bei guter Behandlung sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. [615]
E. Matzdorf,
Konstadt OS.

1 **Maschinennäh.,** d. a. m. d. Hand näht, u. **Lehrm.** k. s. m. **Margarethenstr. 10, 3. Et. Trenner.**

Mädchen i. f. Conf. a. St. g. geübt, aber n. solche k. sich meld. **Margarethenstr. 10, 3. Etage.**

Köchin., Schleuß., Mädch. f. All. sucht u. empf. **Zolki,** Freiburgerst. 25

Eine jüd. Schenkschleuß. m. g. Z. sucht bald Stell. d. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. A. mit f. gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Der erste Buchhalter und Cassirer eines großen Fabrik-Etablissements **wünscht sich zu verändern und sucht,** gestützt auf nur gute Zeugnisse und Empfehlungen, per 1. October cr. dauernde Stellung. Offerten erbeten unter Z. N. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1171]

E. j. Kaufm., mit der **Kohl.- u. Bankbranche** völlig vertr., **sucht,** gest. auf beste Ref., pr. 1. Aug. ev. spät. **Engag.** Gefl. Off. u. S. G. 29 Bresl. Ztg. erb.

Ich suche einen Commis für mein **Engros-Colonialwaaren-** und **Spirituosen-Geschäft** per 15. August cr. [180]
Samson Eisner,
in Beuthen OS.

Suche für mein **Manufactur-, Weiß-, Kurz- u. Posamenten-Geschäft ein. 2. jüngeren Commis,** der auch in der Buchführung vertraut, per 1. August od. September bei freier Station. [611]
Ferner **suche einen Lehrling** bei vollständig freier Station.
Julius Landsberger,
Neusalz a. O.

Für ein erstes feines **Putzgeschäft** in einer größeren Stadt Thüringens **wird** eine durchaus
tüchtige Directrice
per 1. September zu engagiren **gesucht.** Offerten an
[1200] **Goldstein & Silberstein, Breslau.**

Tüchtiger
Indigo- und Farbwaaren-Reisender
wird von sehr leistungsfähigem Hause sofort acceptirt.
Offerten mit näheren Angaben zu adressiren: Indigo 1500 Prag poste restante gegen Inseratenschein. [1203]

Für mein Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. August cr. event. 1. October cr. einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtig. **Commis.**
S. Grabowsky,
[619] **Beuthen OS.**

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen auch der polnischen Sprache mächt. **Commis.**
B. Persicaner,
[613] **Myslowitz.**

Für mein Colonialwaaren-, Farben- u. Glas-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen tücht. u. ehrlichen **Commis.**
Gustav Giesel, Jauer.

Einen Commis und einen Lehrling
suche für mein **Colonial-, Eisen- u. Spirituosen-Geschäft** per 15ten August c. Fachkenntniß u. der deutschen u. polnischen Sprache mächtig Bedingung. Offerten unter Z. L. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1170]

Verkäufer u. Verkäuferinnen verschied. Branchen wollen sich sof. melden.
Emil Danke, Hummerei 24.

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche per 15. August einen, mit dem Decoriren der Schaufenster vertrauten, tüchtigen
Verkäufer.
Hermann Klaue, Jauer.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. August einen tüchtigen **jungen Mann,** sowie für mein **Posamenten- und Weißwaaren-Geschäft** eine **junge Dame** als **Verkäuferin.** [612]
Eduard Glaser junior,
Löwen i. Schl.

Junger Mann
mit guter Handschrift zur Besorgung einfacherer Comptoirarbeiten sofort **gesucht.** Offerten sub X. Y. Z. Postamt 7. [1196]

Für meine Destillation suche ich per 1. October cr. od. auch früher einen **tüchtigen jungen Mann,** derselbe muß auch der polnischen Sprache mächtig sein. [617]
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse ohne Retourmarken.
H. Wieczorek,
Ratibor.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche per 1. August cr. einen durchaus zuverlässigen, der polnischen Sprache fähigen **jungen Mann** für Expedition und Lager zu engagiren.
Nur Solche wollen sich mit Gehaltsansprüchen und Beifügung der Photographie melden. [614]
Wollstein, 8. Juli 1888.
E. Anders, succ.

Für mein **Band-, Weiß- u. Woll-Waaren-Engros-Geschäft** suche ich per sofort einen tüchtigen **jungen Mann** als Lager-Commis.
[610] **S. Krauss, Glatz.**

Ein junger Mann, Specerist, flotter Expedient, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** behufs weiterer Ausbildung, gestützt auf gute Zeugnisse, per 15. August ev. 1. September in einem größeren Colonialwaarengeschäft **Stellung.**
Gefällige Offerten sub B. 100 postlagernd **Kattowitz.** [1231]

Ein junger Mann aus der Gamaschen- oder Lederbranche, der einf. Buchführung mächtig, **wird** ev. zum sofort. Antritt **gesucht.** Adr. sub E. M. 27 in d. Exped. Bresl. Z.

Die Stellung des Stärkemeisters in Pawlowitz p. Lissa P. ist besetzt. [1178]

Werkmeister. [648]
Für unser **Sosnowicer Röhren-Walzwerk suchen** wir einen erfahrenen **Werkmeister.** Meldungen sind **nach Gleiwitz** zu richten.
S. Huldschinsky & Söhne.

Werkführer,
im **Maschinenfach** kundig, für eine Oelfabrik in Schlesien [176]
gesucht.
Antritt möglichst bald. Fachkenntniß nicht Bedingung.
Offerten sub **M. 439** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Empf. den hoh. Herrsch. verh. und led. **Kutscher,** Staller u. Reitknechte, **L. Hauke,** Compt. Ring 27.

1 **Realgymnasialoberprimaner sucht** behufs Vorbereitung zur **Feldmessercarriere** event. gegen mäßiges Honorar Beschäftigung als Eleve in einem **Kgl. Katasteramt.** Antritt könnte sogleich erfolgen.
Gefl. Off. befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 23203.** [149]

Ober-Secundaner,
19 J. alt, deutsch u. poln. sprechend, **sucht** per sofort **Stellung** in einem **Droguen- od. Eisenwaaren-Geschäft.** Gefl. Offerten unt. E. S. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1113]

Zum baldigen Antritt **suche** einen
Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
Hugo Epstein, Schweidnitz,
Liqueur-Fabrik. [158]

Wir **suchen** zum baldigen Antritt
einen Lehrling,
Station im Hause. [445]
Umbach & Kahl, Drogenhandlung.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
Süsskind Nürnberg jr.,
Getreide-, Sämereien- und Producten-Handlung,
Lissa i. P. [74]

Für unser
Wollwaaren- und Tücher-Engros-Geschäft
suchen wir einen [1195]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Hahn & Kohn, Carlsstr. 22.

Für ein **Leinen- u. Baumwollenwaaren-Fabrikationsgeschäft wird ein Lehrling** zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten A. B. 23 Exped. der Bresl. Ztg. [1179]

Für mein Manufactur-Waaren-, Damen- u. Herrenconfections-Geschäft suche ich zum **sofortigen Antritt** einen **kräftigen Lehrling** resp. **Volontair.**
S. Königsberger,
[647] **Wohlau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein freundl. möbl. Parterrezimmer ist an einen anständigen Herrn zu verm. **Sonnenstr. 6,** part. links.

Gartenstr 1
ist die dritte Etage im Ganzen oder getheilt, vier und fünf Zimmer mit Balcon rc., zu vermiethen. [1125]
Riess.

Freiburgerstr. 30
3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube, Küche rc. rc., für 450 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [1122]

Gneisenauplatz 4,
3. Etage, eine Wohnung, 5 Zimmer, Balcon, Badezimmer rc., p. 1. October für 800 Mark zu vermiethen. Näh. bei **F. Konschak,** Gneisenauplatz 3.

Gartenstraße 5
ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus vier Zimmer, Mittelcabinet, Küche, Badestube und Nebengelaß, per bald oder 1. October zu verm. Näheres erste Etage. [1086]

Schmiedebrücke 14,
erstes Viertel vom Ringe, ist ein großer Laden mit Einrichtung zu verm.

Gartenstr. 45
ist das elegante Hochparterre per October od. auf Wunsch sof. zu verm.

Höfchenstraße 8,
dicht am Museumsplatz, ist die **erste Etage,** 5 Zimmern, Badecabinet, Küche, Entree und Beigelaß, vom 1. October ab zu vermiethen. [1071]

1. und 2. Stock, je 5 Zimmer, 2 Cabinets, Mädchengelaß, Entree, Küche, Boden, Keller, für 360 Thlr. oder 350 Thlr. Vorwerksstr. 27 z. v.

Palmstraße 24,
erste Etage, 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung, per ersten October zu vermiethen. [922]

Gräbschenerstr. 1,
am Sonnenplatz,
ist die hochelegante 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Cabinet, Bad und Mädchenzimmer rc., per **1. October, event. auch getheilt** zu vermiethen.
Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft. [425]

Junkernstraße 18|19
zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Büttnerstraße 9
ist die zweite Etage sofort zu vermiethen. Näheres Nr. 8, I. [1215]

Sommerwohnung
von zwei Zimmern mit Küche und Gartenbenutzung **gesucht** in der **Kaiser Wilhelmstraße,** womöglich part. Off. X. 25 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind versch. Wohn. zu verm.

Ohlauerstr. 46,
Ecke der Neue Gasse, und nahe der Promenade, 1. Etage, schöne freundliche Wohnung, 5 Zimmer, großes Entree, Mädchencabinet, Küche rc., p. 1. October preismäßig zu verm.
[1184] **Paul Neugebauer.**

Kaiser Wilhelmstr. 100
die 1. Etage, bestehend in 8 Zimmern und Nebengelaß mit allem Comfort, per 1. October zu vermiethen.

Nicolaistadtgraben 16
ist im dritten Stock eine freundliche Wohnung per ersten October zu vermiethen. [1206]

Das Hochparterre
5 Zim., Beigel. rc., Vorwerksstr. 70 **„Zum Pomologen"** zu vermieth.

Bahnhofstr. 21, 1. Et., 5 Z. u. Beigel. (auch Garten), October zu verm.

Ring Nr. 1,
1. Etage, nach der Nicolaistraße, ist eine Wohnung zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der Papierhandlung bei **Lustig & Selle, Altbüßer-Ohle.** [177]

Riemerzeile 14 (Ring)
renovirtes Geschäftslocal mit zwei großen Schaufenstern (eventuell mit Nebengelaß) bald od. für 1. October zu vermiethen. Näheres parterre bei **H. Hoess** und in der Mohren-Apotheke, Blücherplatz. [1182]

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
ist das von Herrn Opticus **Haussner** innehabende [1185]
Gewölbe per ersten October für 900 Mark, sowie
ein Gewölbe mit Comptoir für 1200 Mk. sof. z. v.

Ein großer Laden
mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm.
Junkernstraße 18/19.

In meinem Hause, **Neuestraße 5,** frequenteste Lage, ist ein **Geschäftslocal mit anschließender Remise,** in welchem bis jetzt ein Eisenwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, und **mit Wohnung im Hause,** per sofort oder per ersten October **zu vermiethen.** Das Local eignet sich auch zu jeder andern Branche, besonders als Kaffee- oder Bierlocal. **Hugo Rosenberger,**
[584] **Ratibor.**

Ein Laden
in bester Geschäftslage des Ringes ist in einer **größeren Kreis- und Garnisonstadt** (mit Gymnasium) Mittel-Schlesiens per 1. October zu vermiethen. Derselbe **eignet sich besonders** zu einem **Specereigeschäft, Drogen-** oder **Buchhandlung,** welch' letztere Branchen am Orte sehr wenig vertreten sind.
Gefällige Offerten unter D. D. 192 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [634]

Der in meinem Hotel befindliche **Laden,** in welchem seit etwa 40 Jahren ein Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist **vom 1. October d. J. ab** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.**
Salomon Schüller,
Zabrze. [021]

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	759	13	NW 5	Regen.	
Aberdeen.....	752	14	SSW 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	756	9	NO 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	758	12	W 4	bedeckt.	
Stockholm	751	13	N 2	bedeckt.	
Haparanda	748	9	NW 2	bedeckt.	
Petersburg....	752	12	SSW 3	bedeckt.	
Moskau.......	754	17	N 1	heiter.	
Cork, Queenst.	762	16	WNW 3	wolkig.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	761	14	SW 2	wolkig.	
Sylt..........	760	13	WSW 3	wolkig.	
Hamburg	762	12	WSW 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	760	14	WNW 4	heiter.	
Neufahrwasser	758	13	W 4	bedeckt.	
Memel........	756	13	W 4	Regen.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	763	11	NW 1	heiter.	
Karlsruhe.....	763	15	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden....	763	14	W 2	wolkig.	
München	763	15	W 6	bedeckt.	
Chemnitz	763	11	OSO 2	Regen.	
Berlin........	762	13	NW 1	bedeckt.	
Wien.........	762	16	W 1	bedeckt.	
Breslau.......	762	12	WNW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	21	O 2	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Herannahen einer neuen Depression unter 750 mm bei den Hebriden hat sich das Maximum des Luftdruckes in Höhe von über 765 mm nach West-Frankreich verschoben. Das gestern bereits im Nordosten liegende Minimum hat heute seine Lage wenig verändert, hat aber an Tiefe abgenommen. Demzufolge ist die Luftbewegung über Deutschland im Allgemeinen westlich und schwach, nur an der östlichen Ostseeküste wehen stellenweise starke Winde. Das Wetter ist veränderlich und sehr kühl. Messbare Niederschläge werden nur aus Süddeutschland gemeldet, Karlsruhe hatte Nachmittags Gewitter. Obere Wolken ziehen aus West bis Nord-Nord-West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton. Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.